

# Sächsische Vorfzeitung und Elbgaupresse

Druck-Verlag: Emil Drescher Nr. 21302  
L.-Nr.: Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Dauerkunde: Elbgaupresse Dresden, Straßße Dierich Nr. 608  
Postfach-Nr.: Nr. 512 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bismarck, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hofterwitz, Pillnitz, Wählig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse-Verlag und Verlagsanstalt Hermann Deyer & Co., Dresden-Dierich. — Verantwortlich für Lokales Carl Drach, für den übrigen Inhalt Eugen Werner, beide in Dresden.

Ercheint täglich mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Agrar-Warte, Radio-Beilage, Anzeigen werden die 4 gepaltene Zeile mit 20 Goldpfennigen berechnet, Resten die 4 gepaltene Zeile mit 50 Goldpfennigen. Anzeigen u. Resten mit Plakatschriften und schwierigen Schriften werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telephonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inserationsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zellenpreis in Ansatzung gebracht. Nachdruckverbot: d. verpät. Zahlung, Klage od. Konkurs d. Auftraggebers.

Redaktion und Expedition  
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4  
22. Jahrgang

Nr. 20

Sonnabend, den 24. Januar

1925

## Das preußische Kabinett zurückgetreten

Kein Regierungsturz, sondern die Konsequenz eines kuriosen Abstimmungsergebnisses über Mißtrauens- und Vertrauensanträge im preußischen Landtage. — Die Gegner des Kabinetts sind zwar in der Mehrheit, aber ihre die Stützen der Regierung nur gering übersteigende Zahl bleibt unter der für Annahme eines Mißtrauensvotums notwendigen Zahl. — Die Regierungsparteien erzielen durch Obstruktion ein beschlußunfähiges Haus und unterbinden dadurch einen rechtsgültigen Beschluß über den von den Deutschnationalen aus taktischen Gründen gestellten Vertrauensantrag. — Die Sitzung endet mit Tumultszenen.

### Die Abstimmung im preußischen Landtage

In der achtsten Sitzung des preußischen Landtages wurde wie wir gestern bereits in einem Teile unserer Ausgabe mitgeteilt haben, über folgenden kommunalistischen Antrag namentlich abgestimmt: Das Staatsministerium besteht nicht das Vertrauen des Landtages.

Die Abstimmung hatte folgendes Ergebnis: Abgegeben wurden 442 Stimmen, enthalten hatte sich niemand, unanfällig war keine Stimme. Mit Ja stimmten 221, mit Nein ebenfalls 221. Minutenlanges Gängelkathen links und in der Mitte. Der kommunalistische Antrag auf Entlassung des Vertrauens ist damit nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung abgelehnt.

Die weitere Abstimmung über die Mißtrauensvoten gegen die einzelnen Minister wird getrennt vorgenommen. Es wird zunächst darüber abgestimmt, ob dem Kultusminister Braun (Braun hat zurzeit drei Ministerien inne!) das Vertrauen entzogen werden soll. Es schloßen sich daran die Abstimmungen über den Finanzminister Braun, den Innenminister Geyer und den Handelsminister Eberlein.

Die Abstimmung über den Kultusminister Braun ergab: 220 Stimmen mit Ja, 117 Stimmen mit Nein. Das Ergebnis wird von der Rechten mit Beifall aufgenommen.

Präsident Bartels erklärte über den Antrag für abgelehnt da die Mehrheit bei 60 Landtagsabgeordneten 226 betragen müßte. An dieser Mehrheit fehlten also sechs Stimmen. Von der Rechten wird gegen diese Ausdeutung kürzlicher Widersprüche erhoben.

Bei der Abstimmung über den Mißtrauensantrag gegen den Finanzminister Braun werden 439 Stimmen abgegeben, davon lauteten auf Ja 221 Stimmen, auf Nein 218. Präsident Bartels erklärte diesmal den Antrag für angenommen, fügte aber hinzu daß er die verfassungsmäßige Mehrheit nicht erhalten habe. (Stürmischer Beifall links Widerspruch auf der Rechten.)

Die Mißtrauensvoten gegen den Ministerpräsidenten Braun den Innenminister Geyer und den Handelsminister Eberlein wurden in einer Abstimmung erledigt. Es wurden 430 Stimmen abgegeben. Für den Mißtrauensantrag stimmten 221, dagegen 218. Präsident Bartels erklärte auch diesmal den Antrag für angenommen, hob aber wieder hervor, daß die verfassungsmäßige Mehrheit nicht erreicht sei. (Stürmischer Beifall und Gängelkathen bei den Sozialdemokraten und Demokraten.)

Nach der zweiten Abstimmung erklärte Abg. Schöner (D.N.), daß die Reichsliste auszuwählen der Rechten entschieden sei, nur Epistelkathen könnten sie verhindern. Ueber verfassungsmäßige Normalität könne hier noch lange nachgedacht werden. Das erlösende Wort müßte und werde hoffentlich vom Ministerpräsidenten Braun selbst gesprochen werden. Es könne nur so lauten daß er nach einer bezweifelten moralischen Niederlage nicht zu einer Vergewaltigung dieses Hauses wolle, sondern darauf die moralische Selbstkollaterale stehen müßte.

Abg. Vied (Komm.) erklärte gleichfalls, daß das Staatsministerium nach der Abstimmung keine Politik umdrehen weiterführen könne. Die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, insbesondere Dr. v. Campe und Eberlein,

### Die Londoner Schiebung

#### Ein Eingeständnis Herriots

Nach der Donnerstag-Samstags-Rede Herriots über seine Reparationspolitik läßt sich feststellen, daß der französische Ministerpräsident während der Londoner Konferenz den Versuch gemacht hat, die verhandlungsmäßige Räumung der Kölner Zone am 10. Januar 1925 hinanzuschleppen zu lassen. Dieser letzte darüber eine klare Aeußerung Herriots.

Die Angriffe des internationalistischen Demokratischen Bündnisses gegen Herriot zu dem Eingeständnis, daß er auf der Londoner Reparationskonferenz als Gegenleistung für die Annahme der militärischen Räumung des Ruhrbeckens die Verlängerung der Okkupationsfrist für die Kölner Zone erreicht. Vergleich man die wichtige Erklärung mit früheren halbom-

del. vertreten in der Aussprache den Standpunkt, eine einfache Majorität genüge, da der Kultusminister das Vertrauen gar nicht gehabt habe. Es komme daher Artikel 57, Abs. 1, in Frage.

Abg. Koch-Deunhausen (D.N.) und Boeder, Berlin (D.N.), vertreten den gleichen Standpunkt. Die Abg. Rulicke (Dem.) und Gracianki (Soz.) wiesen dagegen darauf hin, daß der deutschnationale Antrag hingegen derselbe sei wie der vorher abgelehnte kommunalistische Antrag, ein Standpunkt, dem sich der Präsident Bartels anschloß.

Nach der letzten Abstimmung über die Mißtrauensvoten spricht Abg. Koch-Deunhausen (D.N.) die Erwartung aus, daß aus den Mehrheitsverhältnissen, die sich ergeben hätten, die Minister Braun, Geyer und Eberlein die Konsequenzen ziehen müßten.

Abg. Campe (D. Sp.) wies darauf hin, daß immer wieder das wesentliche von den Herren von links übersehen werde. Nach der Renouveau habe das Ministerium Braun überhaupt noch kein Vertrauensvotum bekommen.

Das Haus wandle sich dann zur namentlichen Abstimmung über den Nationalsozialistischen Vertrauensantrag. Es wurden 228 Stimmen dagegen abgegeben.

Der Präsident erklärte, der Antrag sei als beschlußfähig, (Stürmischer Widerspruch bei den Kommunisten und rechts, Ungehöriger Tumult im saunen Hause.)

Vor der Abstimmung hatte der Abg. Gracianki erklärt, der Antrag, das Vertrauen auszusprechen, sei unwahrscheinlich, deshalb würden sich Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten an der Abstimmung nicht beteiligen. Sozialen Kommunisten und Sozialisten droht es zu einem Sandemene zu kommen. Die Worte des Präsidenten, der die nächste Sitzung schließt, seien in den folgenden Tagen unter. Von der Tribüne hört man lärmende Kundgebungen. Die Kommunisten antworten darauf, als Präsident Bartels nach Feststellung der Tagesordnung und Mitteilung der Gegenstände den Präsidenten verließ, trat Abg. Vied (Komm.) zur Tribüne, reißt die Präsidentenmode an sich und übernimmt unter dem tosenden Beifall seiner Freunde und unangehörigen Tumult des Hauses den Vorsitz. Es wird ein Hoch auf die Internationale angedacht, in das von der Tribüne aus einestimmt wird.

#### Der Demissionsentschluß

Am Ruskuss an die Plenarsitzung des Preussischen Landtages traten das Zentrum,

lichen Mitteilungen, so läßt sich konstatieren, daß stehende Widersprüche vorhanden sind. Nachstehende Persönlichkeiten sprachen widerholt die Versicherung aus, daß in London ein Kompromiß bezüglich eines Ausbaus der Räumung der Kölner Zone nicht abgeschlossen worden sei. Angeblich deshalb, weil MacDonald auf einen solchen Handel nicht einging. Herriots Erklärung heißt diese Sache in ein ganz anderes Licht.

Man glaubt zu wissen, daß die Reichsministerkonferenz auf die deutsche Note hinsichtlich der Räumung der Kölner Zone antworten werde, es sei ihr unmöglich, dem deutschen Standpunkt zuzustimmen. Ebenso könne nicht die in der Reaktionsnote zum Ausdruck gebrachte Ansicht geändert werden.

Die Demokraten und die Sozialdemokraten zu einer interfraktionellen Beiprechung aufkommen, die zwar zu keinem formellen Beschluß führte, in der aber als Meinung der Mehrheit zum Ausdruck kam, daß das Kabinett angesichts der Abstimmungsergebnisse zurücktreten solle. Im Anschluß hieran trat das Kabinett zu einer Sitzung zusammen, in der es keine Demission beschloß.

Der Reichsrat des Landtages wird in den nächsten Tagen zusammenzutreten, um den Termin für die Reumahme des Ministerpräsidenten durch den Landtag festzusetzen. Das bisherige Kabinett wird bis dahin die laufenden Geschäfte fortführen.

#### Die Rücktrittsannonce

Nur Beiprechung der Geschäftsleute hat Präsident Bartels den Reichsrat für Sonnabend vormittag 11 Uhr einberufen. Der Präsident beabsichtigt, dem Reichsrat vorzutragen, Anfangs nächster Woche eine Sitzung abzuhalten, die den Tag für die Reumahme des Ministerpräsidenten festlegen soll.

Das Demissionsgeschäft Braun. Der bisherige Ministerpräsident Braun hat an den Präsidenten des Preussischen Landtages folgendes Schreiben gerichtet:

Ich beehre mich erachtens mitteilen, daß das Kabinett heute beschloßen hat, in seiner Gesamtheit zurückzutreten. Wenn auch das Ergebnis der heutigen Abstimmung des Landtages das Kabinett verfassungsmäßig nicht anfangs (1), zurückzutreten hat es gleichwohl den Rücktritt beschloßen da die Haltung der Parteien ein erzieherisches Arbeiten für das Wohl des Landes nicht mehr ermöglicht.

Es ist anzunehmen, daß wie im Reich, so auch in Preußen eine Rechtsregierung die zunächst fühle Präklausen des Zentrums finden wird, da in schließlich auch das Zentrum im Reich nicht eine rechtsgerichtete Regierung unterstützen, in Preußen dagegen bescheiden kann. In den Kreisen der Reichsparteien des Preussischen Landtages ist man optimistisch gestimmt und glaubt, daß sich die Bildung der neuen Regierung ohne große Schwierigkeiten wird vollziehen lassen. Der von der Rechten als Ministerpräsident präsentiert werden wird, steht im Augenblick noch nicht fest; jedenfalls konzentriert sich nun das Interesse der Berliner politischen Welt voll Spannung auf die Entwicklung, die die Dinge in Preußen nehmen werden.

### Dr. Luthers erster schwerer Gang

Als der neue Reichskanzler Dr. Luther Ende der vorigen Woche vor dem Reichstag hintreten wollte, um die Regierungserklärung abzugeben, passierte ihm ein geistliches Unglück, wie es wohl selten einem Staatsmann zutraf: er mußte im letzten Augenblick die Regierungserklärung abgeben, weil ihm noch einer der wichtigsten Minister, der Leiter der Reichsfinanzen, fehlte. Die der Regierung feindlich gesinnten Kreise, die von Anfang an dem neuen Kanzler ein schlechtes Geschick gewünscht haben, glaubten in dieser ersten Verlegenheit Dr. Luthers ein böses Omen zu sehen, aber sie wurden enttäuscht, denn in letzter Stunde gelang es, nach Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten, auch noch den letzten Ministerposten zu besetzen. Damit war vielleicht eine der schwierigsten Voraussetzungen für das künftige Schicksal der Regierung Luthers geschaffen, die vorläufig den letzten Ausweg aus dem Zustand der vorigen Krise schaffen mußte.

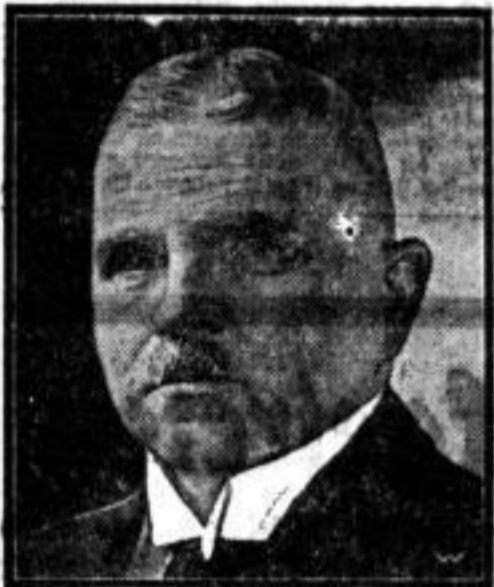
„Möchtest du, Möchtest du, Du gehst einen schweren Gang“ — dieser Zwischenfall während der ersten Rede des neuen Reichskanzlers Dr. Luther im Reichstag kennzeichnete die Situation für den neuen Reichskanzler treffend. Er selbst bemühte sich zwar, die Stellung der neuen Regierung vor dem Reichstag darzulegen. Ein Programm aber war es nicht, was der Kanzler bei der Vorstellung seiner Regierung vor dem Reichstag entwickelte, sondern lediglich eine Aufzählung der in der Luft liegenden Aufgaben und innenpolitischen Probleme, ohne auch nur den leisesten Versuch, auf die Problematik selbst einzugehen. Angriffspunkte gab die Kanzlerrede insofern nicht, aber sie gab ebenso wenig eine klare politische Linie. An den wenigen Stellen, an denen die Rede eine konkrete politische Zielsetzung erkennen ließ, war sie ein Bekenntnis zu der von der bisherigen Regierung verfolgten Politik.

Immerhin: ehrlichen Willen und die feste Absicht zu positiver Arbeit bringt der neue Kanzler sicher in sein schweres Amt mit. Er wird unzufrieden darüber, daß die Regierung seinen Stempel aufdrücken, und es merkwürdig, was es in dieser Beziehung den Deutschnationalen im Verhältnis zu deren bisherigen Politik zuzunehmen. Die Frage ist nur die, ob die Deutschnationalen nach dem ersten Mittwochen der Regierungserklärung bei der Stange bleiben. Luther ist, wenn er glaubt, daß das Kabinett seine Arbeit auf breiter Grundlage leisten könne; aber solche Grundlage wäre allein in der großen Koalition von der Volkspartei bis zur Sozialdemokratie gegeben gewesen. Das Bild, was sich jetzt bietet ist so, daß mit vollem Herzen eigentlich nur die Volkspartei bei der Sache ist; die Deutschnationalen sind zwar mit von der Partie, aber wohl nur solange, als sie nach Hoffnung haben, das Schiff doch noch ganz in ihr Fahrwasser zu bringen. Das Zentrum ist keineswegs lutherisch geworden, und seine Grundstimmung ist die einer müden und verzweifelten Resignation. Die Demokraten haben Gewicht bei Tisch, die Sozialdemokraten aber in schärfster Opposition.

Es wird das Schicksal der neuen Regierung davon abhängen, wie sie bei dem Versuch der Lösung der nächstliegenden Aufgaben vorgeht. Außenpolitisch gehört hierzu die Räumung der Kölner Zone, innenpolitisch die Steuerreform, die Aufwertung und der Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Es wird interessant sein zu sehen, zu welchem Kompromiß die deutschnationalen Vertreter einer Aufwertung ohne Einschränkung und der in Aufwertungssachen bisher mehr als zurückhaltend eingestellte Reichskanzler gelangen werden. Ebenso interessant dürfte es werden, wenn die Deutschnationalen unter Verzicht auf die von ihnen bisher gezeigte große Sorge an der Lösung des Problems der Ruhr-

stimmung mitwirken und sich im Innern als Schlichter der Republik betätigen müssen. Gelingt eine befriedigende Zusammenarbeit auf diesen beiden Gebieten, dann ist für die Regierung und für das deutsche Volk viel gewonnen, denn dann ist die bisherige radikale Oppositionspartei zu positiver Mitarbeit am Staate gewonnen. Man wird aber angesichts bisheriger Haltung und der Wählerversprechen der Deutschnationalen die Hoffnungen auf einen solchen Erfolge auf ein bescheidenes Maß zurückzufahren müssen.

Im Auslande hat sich inzwischen die Meinung über den Regierungserfolg in Deutschland wohl so weit geklärt, daß man nicht mehr an eine Verringerung des außenpolitischen Rufes in Deutschland glaubt. Die Franzosen halten es aber trotzdem für zweckmäßig, Deutschland gewisse Schwierigkeiten zu machen, um damit zu demonstrieren, daß man nur mit einem demokratischen Deutschland zur Verständigung gelangen könne. In England und Amerika ist das im ersten Augenblicke bestehende Mißtrauen gewis, da man in diesen Ländern sich nur dafür interessiert, ob die neue deutsche Regierung den Dawesplan erfüllen wird oder nicht.



**Dr. von Schleier**  
(Deutschnational)  
Reichsfinanzminister, bisher Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium

### Die Presse über den Rücktritt der preussischen Regierung

Der Rücktritt der preussischen Regierung wird von der deutschnationalen und der völkernationalen Presse auf das lebhafteste begrüßt. Auf die Frage, was nun geschehen soll, findet man in der gesamten Presse freilich keine Antwort.

Der Berl. Volksk. schreibt allerdings, daß die bisherige Oppositionspartei nunmehr die Aufgabe gehabt hätte, sich zu positiver Arbeit zusammenzuschließen. Die sich das Blatt eines Zusammenstoßes der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten denkt, verrät es jedoch nicht. Die „Nationalpost“ erklärt, daß es beim Zentrum liege, ob bald eine neue, von einer wirklichen Mehrheit getragene Regierung in Preußen gebildet werden könne.

Ueber die Haltung des Zentrums weis die „Germania“ zu sagen, daß nach dem Verhalten der Deutschen Volkspartei, insbesondere nach ihrer Entwicklung in den letzten Wochen, man sich eine Zusammenarbeit mit ihr in Preußen nur sehr schwer vorstellen könne. Das Zentrum werde auch in dieser schweren Stunde keine politischen Ermäßigungen in den Vordergrund stellen. Die Bildung einer bürgerlichen Koalition könne für das Zentrum nicht in Frage kommen, ganz abgesehen davon, daß auch die Deutsch-Demokratische Partei sie in Preußen noch viel weniger mitmachen würde als im Reich.

Der „Vorwärts“ errechnet an Hand der Abgeordnetenlisten der einzelnen Parteien, daß die Weidewahl Braun wahrscheinlich sei und bezeichnet dies als den besten Ausweg aus der verworrenen Lage. Weder Braun weder Weidewahl, noch habe er das Vertrauen und brauche sich nicht um Mißtrauensanträge zu kümmern, die nicht die verfassungsmäßige Mehrheit erhalten.

### Ein Epilog zum Rathenau-Mord

Der Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes vom Schatz der Republik hat in München seine Vermutungen abgeschlossen, so daß in Kürze der neue Rathenau-Mordprozess gegen den Studenten Günther Brandt und den Fabrikanten Küchenmeister-Freiberg (Sachsen) verhandelt werden kann. Brandt wußte, wie der Rathenau-Prozess bereits ergeben, bestimmt, daß Rathenau ermordet werden sollte, er war Zeuge der Gespräche zwischen Ledow, Kern und Fischer, außerdem hat er das Küchenmeisterische Auto nach Berlin gefahren, aus dem dann am 24. Juni die tobdringenden Schüsse abgefeuert wurden. Brandt ist seit längerem bereits in Untersuchungshaft, nachdem er sich über zwei Jahre verborgen gehalten hat. Küchenmeister ist, nach 2 1/2-jähriger Verbannung, wohl aus Österreich, nach Deutschland zurückgekehrt, nachdem ihm „sicheres Geheiß“ zugesagt, außerdem eine größere Summe zur Sicherheit hinterlegt wurde.

### Der Prozess um die Kronprinzenentzweiung

In dem Prozess des früheren Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen gegen den Fiskus wegen Anerkennung des Bestehens des Thronerbes des Kaisers getrennt der Kaiserin des Oberlandesgerichtes in Breslau zurufen des Kronprinzen. Der Fiskus als Berufungsbeklagter wurde mit keiner Widrigkeit abgemildert, der frühere Kronprinz von Preußen somit als rechtmäßiger Besitzer anerkannt.

## Aus dem Reiche und aus den Weiten

**Zugspitze.** Zu 15 Jahren Zugspitze verurteilt. Das Schwurgericht Tegernsee verurteilte den von der Zugspitze-Kriminalpolizei verhafteten Gewohnheitsverbrecher Konstantin Martowitz, der die mit ihm reisende Jährlingerin Trauzoid aus München in Plattling begnügt und nachts in die Nar geworfen hatte, wo sie ertrank, zu 15 Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte Todesstrafe beantragt.

**Berlin.** Wenn das am grünen Hofe passiert...! Wegen den Führer des Fürstentum der Landwirts, den Landwirt Otto Korn, ist mehrere Wätern zufolge vom Nahrungsmittelamt in Frankfurt a. O. Anzeige wegen Milchfälschung erstattet worden. Es ist festgestellt worden, daß die von Korn gelieferte Milch einen Wasserzusatz von 47 Proz. (11) hatte.

**Ein Wagen mit 50 000 Eiern gestohlen.** In der Andreasstraße in Berlin, vor der Markthalle, wurde ein eigenartiger Diebstahl verübt. Einem Kutscher einer großen Firma wurde ein mit zwei Pferden bespannter Wagen gestohlen, der 50 000 Stück Eier enthielt. Erst am Abend wurde das leere Gespann in einem anderen Stadteil aufgefunden.

**Das Grubenunglück im Ruhrgebiet.** Zu dem gestern gemeldeten Grubenunglück auf der Krupp'schen Zeche „Hannibal“ hören wir noch, daß sich über die Ursache der Explosionskatastrophe bisher noch nichts feststellen lassen. Obwohl man auf der Zeche seit dem frühen Morgen unter der Oberleitung von Vertretern des Dortmunder Oberbergamts mit Aufräumungs- und Bergungsarbeiten beschäftigt ist, war es bis gestern nachmittag noch nicht gelungen, an die Unglücksstelle heranzukommen, da im weiten Umkreis alles zusammengestürzt und in Druch gegangen ist. Angefichts der durch die Explosion hervorgerufenen Gefahr glaubt man nicht, daß es vor Sonnabend möglich sein wird, den Explosionsherd zu ermitteln. Bis dahin läßt sich auch kein Anhalt über die Ursache der Schlagwetterexplosion gewinnen. Die Bergung von fünf der zu Tode gekommenen Bergleute wird ebenfalls erst heute möglich sein. Bei den beiden schon geborgenen Leibern handelt es sich um Bergleute, die etwa in 200 Meter Entfernung von der Unglücksstelle der Explosion zum Opfer gefallen sind.

**Opfen (Marf.).** Vom Bräutigam ermordet. Hier wurde am Donnerstag mittags die erwachsene Tochter Minna der Witwe Keller von ihrer Mutter ermordet aufgefunden. Die Leiche wies am Halse Würgemale auf. Der Verdacht lenkte sich auf den Bräutigam der Ermordeten, den 22-jährigen Arbeiter Schwoch, der seit Entdeckung des Verbrechens aus Opfen verschwunden war. Spuren des Missetätigen wiesen nach Fürstberg. Dort konnte er in dem Augenblick verhaftet werden, als er nach Berlin fahren wollte. Auf dem Transport legte er bereits ein Geständnis ab. Er will die Tat begangen haben, weil das Mädchen, das ihn als ge-

**Wieder vierjährigige Behaltszahlungen?** Wie der „Berl. Volksk.“ hört, hat sich die Reichsregierung entschlossen, vom April ab zur vierjährigigen Behaltszahlung an die Beamten zurückzukehren.

**Schiedspruch im Bankgewerbe.** In einem Schiedsverfahren vor dem Schiedsgericht des Reichsbankens ist ein Schiedspruch ergangen, durch den die Behälter für die Bankangestellten gegenüber den bisher geltenden bis zu 35 Prozent erhöht werden. Jeder Annahme oder Ablehnung werden die Bankangestellten in den nächsten Tagen in einer Versammlung Stellung nehmen.

**Minister a. D. Herrmann freigeprochen.** Auf Weimar wird unter dem 23. Januar gemeldet: Im Herrmann-Prozess wurde heute in später Abendstunden nach dreitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils sprach die Strafkammer den früheren Minister Herrmann von der Anklage der Urkundenfälschung frei und verwirklichte eine zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis die Wirtangelagten wurden ebenfalls freigesprochen.

**Erhöhte Eisenbahntarife in Tschel.** Auf allen Strecken der tschechischen Staatsbahnen und der Lokalbahnen, die im Betriebe des Staates sind, werden vom 1. Februar 1925 an sämtliche Fahrpreise durchschnittlich um 10 Proz. erhöht. Diese Erhöhung wird später auch auf allen Privatbahnen und elektrischen Bahnen durchgesetzt werden.

**Militärrevolte in Chile.** Nach einer Meldung aus Santiago de Chile haben dort junge Offiziere von der Rebellen des Präsidenten Befehl ergriffen, ohne daß Blut vergossen wurde. Ein revolutionäres Komitee 1 den Premierminister Alamiro in Haft genommen haben. Es ist nicht bekannt, daß die ganze Armee hinter der revolutionären Bewegung steht. Wie weiter gemeldet wird, ist die Regierungsjunta zurückgetreten, nachdem eine Gruppe junger Offiziere den Monedapalast, den Sitz der höchsten Behörden, besetzt hatten und Truppen den Palast umzingelt haben. Eine neue Regierungsjunta ist gebildet worden. Präsident Alessandri ist dringend aufgefordert worden, aus Italien zurückzuführen und die Präsidentschaft wieder zu übernehmen. Zu Ausschreitungen ist es sonst nicht gekommen.

**Voraufrichtige Witterung.** Vom 24. abends bis 25. abends. Erleichterter Nachtfrost, tagsüber Temperaturniedrigkeit über Westerpunkt, vorübergehend geringfügige Niederschläge, dann vorherrschend leicht bewölkt und dunstig. Schwache bis mäßige östliche, hohe Lage südwestliche Winde.

malträtiigen Menschen kannte, sich weigerte, ihn zu heiraten.

**Königsberg.** Die gestohlene Sottjesahne. Aufschlags des Todestages von Berlin hatte das Königsberger Konsulatskonsulat Mittwoch nachmittag 5 Uhr die Fahne auf Halbmast gesetzt. Sie sollte bis Donnerstag nachmittags 5 Uhr aufgezogen bleiben. Nachts ist die Fahne jedoch geholt worden. — Ministerialdirektor Wallroth vom Auswärtigen Amt stattete am Freitag vormittag dem Vorkonsul der U. d. S. R., Herrn Krustsch, einen Besuch ab und brachte ihm das Bedauern der Regierung darüber zum Ausdruck, daß die auf dem Konsulat der U. d. S. R. in Königsberg gehaltene Sottjesahne heruntergerissen und entwert worden sei. Der Konsul gegenüber hat der Oberpräsident von Ostpreußen sein Bedauern ausgesprochen. Eine sofortige Untersuchung wurde zugefagt.

**Regensburg.** Epphu:erkrankungen. Eine große Anzahl Arbeiter einer Zuderfabrik in Regensburg sind an Epphu, vermutlich nach dem Genuss von Soda-Wasser, erkrankt. Es wurden alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um einer Weiterverbreitung der ansteckenden Seuche vorzubeugen.

**Stuttgart.** Große Untertheile. Bei der städtischen Vätergesellschaft ist man großen Untertheilen auf die Spur gekommen. Mehrere Angehörige hatten Mehl an die Bäcker mit Untergewicht geliefert, und das zurückgehaltene Mehl für eigene Rechnung verkauft. Bis jetzt sollen in der Angelegenheit 14 Personen verhaftet worden sein.

**Telfensfeld e. S.** Zum Stillstand gekommene Epphu:epidemie. Die im Dezember infolge von Milchinfektionen hier ausgebrochene Epphu:epidemie ist nach 41 Erkrankungen und 7 Todesfällen zum Stillstand gekommen. Die in Behandlung befindlichen Neuerkrankungen lassen Genesung erhoffen.

**London.** Schiff-Trafiken. Reitermeldungen zufolge sind bei zwei Schiffskatastrophen 13 Menschenleben verloren gegangen. Ein britisches Deltaschiff sank im Bristolkanal. Von der neun Mann betragenden Besatzung wurde nur der erste Offizier gerettet. Weiter wurden bei dem Untergang eines überdecker Fischdampfers von der aus 8 Mann bestehenden Besatzung nur 3 gerettet.

**Rotterdam.** Te-haftung des Spritkühlers Kopp. Hier wurde gestern von einem Berliner Kriminalinspektor mit Hilfe der holländischen Behörden der Berliner Spritkühler Franz Kopp verhaftet. Kopp hatte sich unter falschem Namen in einem Rotterdammer Hotel eingeschleiert, nachdem er Anfang voriger Woche aus London gekommen war. Im Besitz des Verhafteten fand man große Geldmengen und Scheinbänder auf englische und holländische Banken. Die erforderlichen Schritte zur Auslieferung sind vom Auswärtigen Amt getan worden. Durch Kopp und Genossen war selbstergebt die Reichsmonopolverwaltung um 8—10 Millionen Mark geschädigt worden.

## Der deutsch-polnische Vertrag und die Erwerbslosenfürsorge

### Deutscher Reichstag

12. Sitzung vom 23. Januar, 1 Uhr nachm. Präsident Ebe eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 25 Minuten. Das Haus erledigt zunächst die Novelle zum Postgesetz endgültig. Es folgt die dritte Beratung des deutsch-polnischen Abkommens über Staatsangehörigkeit und Optionsfragen.

**Abg. Rube (Kathol.)** lehnt die Vereinbarung ab. Wieder seien 20 000 kleindauerliche Bürger deutschen Stammes von der polnischen Regierung ausgewiesen worden. Der Redner beantragt Rückverweisung der Vorlage an den Auswärtigen Ausschuss.

**Abg. Freiß v. Grogau-Boringhoven (Nat. Sp.)** stellt fest, daß der Vertrag für uns sehr unannehmlich sei. Unsere Diplomatie sei der polnischen nicht gewachsen. Im allgemeinen sind die Wünsche der Polen befriedigt worden. Dar ist an die Stelle völliger Rechtslosigkeit ein schlechtes Recht getreten. Die Polen arbeiten selbstbewußt auf die Entdeutschung der früheren Ostmark hin, denn sie wünschen, daß möglichst wenig Deutsche die polnische Staatsangehörigkeit erlangen.

**Die für Deutschland Optierenden wurden ausgewiesen.** Deutschland müsse die polnischen Neberriffe gegen Danzig zurückweisen, denn Danzig sei und bleibe eine deutsche Stadt.

**Abg. Dr. Landsberg (Zog.)** Die Neuerungen des Vorredners beweisen, wie schwer es den Deutschnationalen wird, aus der Oppositionsstellung herauszukommen. Der deutsche Außenminister wird an dieser Rede weniger Freude haben als sein polnischer Kollege.

**Nur weitere Stellungnahme ist entscheidend, ob die Annahme des Abkommens die Lage der Deutschen im heutigen Polen verbessert oder nicht.**

Die Folge einer Ablehnung des Vertrages würde sein, daß all: 2: n Deutschen ungünstigen Bestimmungen überleben bleiben, vielleicht noch

verschärft werden 20 000 Hektar Boden in Polen sind in deutscher Hand; daraus ergibt sich die große Bedeutung des Vertrages für uns. Die Regierung sollte klugzeitig in einem gemeinverträglich abgeschlossenen Verbleibt den Beteiligten zeigen, welche Rechte sie haben. Was die Polen in ihrem Lande den Deutschen zulassen, das kann Deutschland auch den bei uns lebenden Polen zulassen. Darin liegt ein gewisser Schutz unserer Landsleute. Der Hinweis auf diese Gemeinverträglichkeit der Interessen beider Länder ist unseren Landsleuten nützlich, als wenn wir hier den Polen Gottlob sagen. Die Polen haben leider als Vorbild die Polenpolitik des alten Preußen. Daraus notwendig ist die Schaffung eines Fremdenrechtes, das ehrenwerte Fremde vor der Willkür unserer Verwaltungsorgane schützt. Damit müßten wir auch unseren Landsleuten in Polen.

**Abg. v. Ahlefelden (D. Sp.)** In dieser Frage müßte der Reichstag ein Bild der Geflossenheit zeigen. Der Hinweis auf längst vergangene Zeiten ist nicht angebracht. Wir vernehmen nicht die vielen unangenehmen Bestimmungen des Vertrages, aber seine Annahme ist notwendig. Polen ist nun einmal unser Nachbar, mit dem wir eine Verständigung finden müssen. Wir wollen diese Verständigung aber nur auf dem Boden der Gleichberechtigung. In dem Vertrage sehen wir immerhin eine Befestigung der bisherigen Verhältnisse.

**Reichskommissar Bewald vom Auswärtigen Amt** erkennt an, daß der Vertrag eine Anleihe zur Freude gebe. Er ist aber eine Ausdeutung des Verfallter Vertrages, und darum haben wir bei den Verhandlungen den Polen mit gebundenen Händen gegenüber.

**Ministerialdirektor Boshoff** wendet sich gegen einzelne Ausführungen des Abgeordneten von Grogau-Boringhoven. Damit schließt die Aussprache.

**Der Vertrag wird angenommen.** Es folgt die dritte Beratung des Handelsabkommens zwischen Deutschland und Spanien.

verbunden mit der Forderung des Antropes Dr. Scholz (D. Sp.) auf Einreichung eines besonderen Handelsvertragsabkommens.

Gegen die Entlassung des Sozialdemokraten wird die Einreichung eines besonderen Handelsvertrages für Handelsverträge beschlossen, aus dem deutsch-spanische Verträge übernommen wird. Die Novelle zum Handelsgesetz wird in allen drei Lesungen angenommen.

Präsident Ebe legt an, den sozialdemokratischen Antrag auf

Erhöhung der Höhe der Erwerbslosenfürsorge

und Gleichstellung der Höhe für männliche und weibliche Erwerbslose auf die Tagesordnung zu legen.

Der Antrag bezieht in der Fassung des Sozialpolitischen Ausschusses: Die Unterstützungsbemerkungen der Erwerbslosenfürsorge werden mit Wirkung vom 8. Februar an erhöht, jedoch mit der Voraussetzung, daß die Spanne der Unterstützungsbemerkungen für männliche und weibliche Erwerbslose sowohl in den Einzelbeschäftigten wie in den Höchstbeschäftigten und der Unterschied in den Unterstützungsbemerkungen zwischen weiblichen und männlichen Erwerbslosen beseitigt wird.

Der Antrag wird in der Fassung des Sozialpolitischen Ausschusses angenommen, ebenso der Antrag über die Erwerbslosenfürsorge in der Hochrechnung.

Demnach ist die Tagesordnung erledigt. Es liegen mehrere Anträge auf längere Fortsetzung des Reichstages vor.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird beschlossen, die nächste Sitzung am 3. Februar abzuhalten. Auf der Tagesordnung stehen Anträge zum Abschlußbericht.

### Der deutsch-polnische Vertrag

Nach dem deutsch-polnischen Vertrag vom 30. August 1924 sind die beiden Vertragspartner berechnigt, die einzigen Staatsangehörigen, welche für das andere Land optieren dürfen, mit bestimmten Schonleistungen in das andere Land zu verwirklichen. In Polen befinden sich etwa 31 000 Deutsche, welche für Deutschland optieren haben.

### Die Steueranteile

Die Landesanteile und Gemeinanteile an den in Sachsen aufzunehmenden Reichsteuern betragen sich für den Monat Dezember 1924 nach den Zusammenstellungen der Landesfinanzämter Leipzig und Dresden auf rund 18 850 100 Reichsmark Einkommen- und Körperschaftsteuer (20 v. H.), 5100 Reichsmark Grundsteuer (20 v. H.), 3 400 400 Reichsmark Umsatzsteuer (20 v. H.), 2 430 400 Reichsmark Kraftfahrzeugsteuer (20 v. H.), 192 300 Reichsmark Kesselsteuer (20 v. H.). Die Überweisung der Anteile geschieht durch die Reichshauptkasse an die Landeshauptkassen und durch diese an die Gemeinden, soweit ihnen nicht die Einbehaltung ein: in r Steuern im besonderen Berechnungsverfahren nachgelassen ist.

**Wieder vierjährigige Behaltszahlungen?** Wie der „Berl. Volksk.“ hört, hat sich die Reichsregierung entschlossen, vom April ab zur vierjährigigen Behaltszahlung an die Beamten zurückzukehren.

**Schiedspruch im Bankgewerbe.** In einem Schiedsverfahren vor dem Schiedsgericht des Reichsbankens ist ein Schiedspruch ergangen, durch den die Behälter für die Bankangestellten gegenüber den bisher geltenden bis zu 35 Prozent erhöht werden. Jeder Annahme oder Ablehnung werden die Bankangestellten in den nächsten Tagen in einer Versammlung Stellung nehmen.

**Minister a. D. Herrmann freigeprochen.** Auf Weimar wird unter dem 23. Januar gemeldet: Im Herrmann-Prozess wurde heute in später Abendstunden nach dreitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils sprach die Strafkammer den früheren Minister Herrmann von der Anklage der Urkundenfälschung frei und verwirklichte eine zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis die Wirtangelagten wurden ebenfalls freigesprochen.

**Erhöhte Eisenbahntarife in Tschel.** Auf allen Strecken der tschechischen Staatsbahnen und der Lokalbahnen, die im Betriebe des Staates sind, werden vom 1. Februar 1925 an sämtliche Fahrpreise durchschnittlich um 10 Proz. erhöht. Diese Erhöhung wird später auch auf allen Privatbahnen und elektrischen Bahnen durchgesetzt werden.

**Militärrevolte in Chile.** Nach einer Meldung aus Santiago de Chile haben dort junge Offiziere von der Rebellen des Präsidenten Befehl ergriffen, ohne daß Blut vergossen wurde. Ein revolutionäres Komitee 1 den Premierminister Alamiro in Haft genommen haben. Es ist nicht bekannt, daß die ganze Armee hinter der revolutionären Bewegung steht. Wie weiter gemeldet wird, ist die Regierungsjunta zurückgetreten, nachdem eine Gruppe junger Offiziere den Monedapalast, den Sitz der höchsten Behörden, besetzt hatten und Truppen den Palast umzingelt haben. Eine neue Regierungsjunta ist gebildet worden. Präsident Alessandri ist dringend aufgefordert worden, aus Italien zurückzuführen und die Präsidentschaft wieder zu übernehmen. Zu Ausschreitungen ist es sonst nicht gekommen.

**Voraufrichtige Witterung.** Vom 24. abends bis 25. abends. Erleichterter Nachtfrost, tagsüber Temperaturniedrigkeit über Westerpunkt, vorübergehend geringfügige Niederschläge, dann vorherrschend leicht bewölkt und dunstig. Schwache bis mäßige östliche, hohe Lage südwestliche Winde.

**Der Vertrag wird angenommen.** Es folgt die dritte Beratung des Handelsabkommens zwischen Deutschland und Spanien.

**Die Folge einer Ablehnung des Vertrages** würde sein, daß all: 2: n Deutschen ungünstigen Bestimmungen überleben bleiben, vielleicht noch

verschärft werden 20 000 Hektar Boden in Polen sind in deutscher Hand; daraus ergibt sich die große Bedeutung des Vertrages für uns.

Die Regierung sollte klugzeitig in einem gemeinverträglich abgeschlossenen Verbleibt den Beteiligten zeigen, welche Rechte sie haben.

Was die Polen in ihrem Lande den Deutschen zulassen, das kann Deutschland auch den bei uns lebenden Polen zulassen.

Daraus notwendig ist die Schaffung eines Fremdenrechtes, das ehrenwerte Fremde vor der Willkür unserer Verwaltungsorgane schützt.

Dresden.

h. Eisgang. Infolge der strenger...

b. Eisenbahnwünsche. Eine Reihe...

h. Verkaufsstellen in Dresden. Um...

h. Neue Verkehrsgebäude in Dresden. Bei...

h. Deutscher Esperantobund. In...

h. Ein neues Schnell-Verkehrsmittel...

h. Arbeit auf Zeugnisse und Arbeit...

und Zeugnisse nachweist. Selbstverständlich...

h. Ein Flüchtiger. Großes Aufsehen...

h. Betriebsunfall. Am Eisenwert...

h. Mit dem Motorrad verunfallt. Am...

h. Freiwillig aus dem Leben...

Dresden-West.

Südvorstadt. Diebstahl. In der...

Südvorstadt. Freiwillig in den...

Südvorstadt. Kuratort. Die Feuer...

Dr. Löhman. Eine tiefe Schnitt...

Cotta. Grober Insult. Die Feuer...

Sofende. Der Zweigverein...

Sofende. Jahreshauptversammlung...

henden vorgelegte Haushaltsplan für...

h. Die Amtsauptmannschaften...

Betrachtungen. Wird Anblick von den Bergen...

Sie sind der Menschheit toller...

Dresden-Ost.

Loschwitz. Mittelbetragung. Am...

Loschwitz. Billig. Neue Straßen...

Schönfeld. Straßenbeleuchtung...

Grabenübung. Deuthen. 24. Jan. In...

ten acht Turnerinnen des Turnvereins...

appd. Dr. Raubach. Die Einrichtung...

Sellerau. Neue Karten. Ver...

Kloster. Mit der Tagesklasse...

appd. Kleinschmidt. Vom Tode...

Striesen. In die Sobelmaschine...

Letzte Meldungen.

Die nächste Sitzung des preussischen...

Ein Demont. Berlin. 24. Jan. Die in...

Grabenübung. Deuthen. 24. Jan. In...

Table with 6 columns: No., Jan., Feb., Mar., Apr., May. Row 1: +1 -02 -12 -08 -25 -170. Row 2: -6 -09 -22 -07 -00 -239.

**Künftige Bekanntmachungen.**

**Freibank Wobischag.**  
 Montag, den 26. Januar 1925, mittags von 1 Uhr ab Verkauf von rohem Rindfleisch, 4 Pf. 30, 0,40.  
 Gassebende.  
 Junger schwarzer Schäferhund etwa 6 Monate alt, zugekauft, wegen Kosten-erhaltung abzugeben.  
 Gemeindeverwaltung Gassebende.

Keine Caffe ☸ ☸ ☸ ☸ ☸ Keine Partei  
**Bund der Kämpfer für Glaube und Wahrheit.**  
 Dienstag, den 27. Januar, abends 8 Uhr, im Gasthof Remnik

**Vortrag**

„Gibt es einen Gott?“  
 Redner: Alfred Schmidt.  
 Gäste herzlich willkommen.  
 Ortsgruppe Dresden-Vereinik.

**Felsenkeller**  
 Jeden Sonntag  
**Feiner Ball**  
 Neu dekoriert, Caal Tanzbändchen!  
 Caal für Vereinsfeste!

**Bürgergarten** — Löttau, — Lübecker Str. 16  
 Jeden Sonntag und Freitag: **Moderne Ballmusik**

Ob's friert, ob's schneit,  
 ob laßt die Winde brausen?  
 Zur Winterszeit,  
 ist's auch ganz schön hier draußen.  
 Darum auf nach der gutgeheizten  
 Gohliser Windmühle.

**Gasthof Stetzsch.**  
 „Straßenbahnlinie 19“  
 Haltestelle Florastraße  
 Sonntag  
**Feiner Ball.**  
 Anfang 4 Uhr Volle Helbig-Kapelle  
 Tanzbändchen Herren 1,00, Damen 0,50 Mk.  
 Freitag, den 30. Januar  
**Großes Helbig-Konzert**  
 30 Mann. Anfang 8 Uhr.  
 Nachdem FEINER BALL!

**Gasihaus Wildberg**  
 Sonntag, den 25. Januar  
**Der beliebte Damenball!**

**Tanz-Schule Rolbe** Dresden,  
 Viktoriastr. 2, II. Telefon 19 035.  
**Moderne Tänze für Büblau und Umg.**  
 I. Beginn 1. Febr. für Ehepaare und ältere Damen und Herren.  
 II. Beginn 8. Febr. für junge Damen und Herren.  
**Kursus** Privatunterricht jederzeit.  
 Sorgfältigste Ausbildung. Honorar mäßig.  
 Gefällige Anmeldung erbitte telefonisch und im Unterrichtslokal Kurhaus Büblau.

**Bettfedern u. Daunenn**  
 empfiehlt preiswert  
**Meta Gupfer** Dresden-Bühlau, Albertstr. 2  
 parterre (sein Laden)

**Gertrud Arnhold**  
 Weißer Hirsch — Schulstr. 2b  
 Neuanfertigung und Umarbeitung aller Art Damen- u. Herrenwäsche

**Ga-Co. Gasthof Cossebaude**  
 Heute Sonntag  
**Grosse Ballmusik**  
 neue Kapelle • die neuesten Schlager • billigster Tanz  
 Herren 1. — Mk. Damen — 50 Mk. inkl. Steuer  
 Es ladet ergebenst ein  
**Franz Wustlich.**

**Marmor-**  
 Walchli Hausfuge,  
 Schallta ein,  
 Schreibzeuge, Uhren  
 usw. verkauft billigst  
**Otto Seduschka**  
 Dresden-Leuben,  
 Dresdenr Straße 15.

**Felle und Häute**  
 haut  
**H. Sempel, Weihen**  
 Burgstraße 8. Telefon 207  
 und Heidenau,  
 Königstraße 9.

**Bogt ändische Gardinen**  
 in Trüll, Gamine und  
 Diodas. Gardinenstoffe,  
 in allen Dreien. Sticos  
 auch in Handflet in  
 groß. Auswahl zu billigen  
 Preisen empfiehlt  
**Martha Krauspe,**  
 Looschwitz, Körnerplatz,  
 Hauszugang Dammstraße

**1 guterhalt. Sofa**  
 1 Stg-Lisch  
 billig zu verkaufen.  
 Tharandter Str. 96, str.

**Bettfedern!**  
 äußerst preiswert  
**A. Runge**  
 Niederseebitz,  
 Blumardstraße 13, II.

**Linoleum**  
 empfiehlt  
**Kaufhaus Günther**  
 Zschackwitz,  
 Pirnaische Straße 12.

**Rote Felle**  
 kauft zu höchsten Tages-  
 preisen  
**Karl Hausding**  
 Kürschnermeister  
 Inh. Otto Hausding  
 Pirna Dohn. Str. 30 Eltor.

**Lehrbücher**  
 für Obst und Gartenbau,  
 Vögel- und Kleintier-  
 zucht.  
**Friedr. Kleemann**  
 Dresden - Leuben,  
 Pirnaische Straße 28.  
 Gefundes, gutempfohl.  
**Mädchen**  
 vom 1. Februar in  
 Halbtagstellung a. Hilfe  
 im Haushalt gesucht.  
 Vorzuziehlichen Blauenstr.,  
 Residenzstr. 51, II.

**Bessere Aufwartung**  
 ständig u. suberläßl., sucht  
 Arbeit stunden- bis tage-  
 weise, möglichst außer  
 Sonntag. Angebote  
 Stäglich,  
 Wittenberger Str. 27, I.  
 Suche sof. od. spät. ein  
**Dienstmädchen**  
 nicht unter 18 Jahren  
 für Hausarbeit u. Gasse-  
 bedienen. Erbgericht  
 Schönsch, Bez. Dresden.

**Eisbahn Waldpark**  
 « « « Blasewitz » » »  
 Morgen Sonntag  
**Konzert**  
 von 11-1 Uhr und 3-6 Uhr.

Linie 11 Ratskeller Bühlau Tel. 630  
 Ein sehr geehrtes Publikum von Dresden  
 und Umgebung mache ich auf meine reno-  
 vierten Lokaltien hoflichst aufmerksam.  
 Jeden Sonntag ab 4 Uhr: Feine Unter-  
 haltungsmusik — Aus Küche und  
 Keller in bekannter Weise das Beste.  
 Inh. ERNST DREHMAN.

**Lichtsplele**  
 Jeden Freitag  
 Programm-  
 wechsel  
**Kaisergarten Bühlau**  
 — Bes. Paul Wanschura — Tel. Looschw. 419  
 Asphalt-Kegelbahn  
 Gemüß. Kiosk  
 Jeden Sonntag  
 Musikal. Unterhaltung  
**Restaurant**

**Gasthof Weißig** Jeden Sonntag  
**Feiner Ball**  
 Letzt. elektr. Wagen  
 12 Uhr.

**Erbgericht Niederpoyritz**  
 Morgen sowie jeden Sonntag  
**Große Ballschau**  
 Autogaragen Straßenbahn 1, 18 19  
 Voranzeige:  
 7. Februar Silenilcher Maskenball

**Tanz-** Anfängerzirkel für alle und  
 moderne Tänze. — 2. Lehrst.  
 Sonnabend, 24. Jan. 8 Uhr  
 Montag, 26. Januar 8 Uhr  
**m Gewerbehof, Ostra-Alle.**  
 Herren Damen noch teilnehmen. Anmeldung  
 zu Beginn. — Teilgahlung gestattet.  
 Schnellkursunterricht: moderne Tänze in 3 Stunden.  
 — Ehepaarspiel u. Einzelstunden jederzeit billigst. —  
**Dir. Denker u. Frau** Ammonstr. 15  
 nahe Hauptbhf.

**August Kaiser • Blasewitz**  
 Begründet 1864.  
 Schillerplatz 14 Fernsprecher 30922

**Grundstücks- u. Finanzierungs- Geschäft**

**Geschäftszweige:**  
 An- und Verkauf von Grundstücken aller Art.  
 Hypothekvermittlung.  
 Finanzierung industrieller Unternehmen.  
 Gründungen, Umwandlungen in Aktiengesell-  
 schaften und G. m. b. H.  
 Vermittlung von Kreditschreibern.  
 Rollenlose Beratung in allen Grundstücks- und  
 Finanzangelegenheiten.  
 Keinerlei Vorbehalt oder Spesenzahlung. Re-  
 diglich Provision nach erfolgtem Abschluß.  
 Am besten persönlich zu treffen:  
 vormittags 8-10 Uhr und nachmittags 4-6 Uhr.

**Fröbel-Schule**  
 und Kindergarten  
**Ausbildung junger Mädchen**  
 Dresden-Blasewitz, Thielaustraße 2.

Für die überaus großen Beweise der Liebe, die mir von lieben Verwandten, Kollegen, Freunden und Bekannten in Wort und Schrift, sowie durch reichen Blumenschmuck beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Onkels und Neffens, Herrn

**Kurt Woithon**

zutell geworden sind, sage ich hierdurch allen meinen herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Wendler für seine trostreichen Worte am Sarge, Herrn Prokurist Haubold und den Herren Angestellten der Firma Eisenwerk G. Meurer A.-G., Cossebaude, sowie für den Sangesgruß des gemischten Chores vom Männergesangsverein „Harmonie“.

Cossebaude, den 23. Januar 1925.  
 In tiefster Trauer  
**Emille varw. Woithon**  
 nebst Angehörigen

**H H**  
**Hammers Hotel**  
 Sonntag und Dienstag  
**Gr. Ball.**  
 Straßenbahn 1, 2, 3, 2  
 ab 23.

**Kinver- und Klappwagen**  
 neu u. gebraucht  
 Reparaturen aller Art  
 schnell u. preiswert  
**Petschke, Striesen,**  
 Schandauer Str. 20 III

Beitzzeuge,  
 Handtücher,  
 Hemdenstoffe,  
 Julettis,  
 Varchente, weiß u. bunl,  
 Trübsagen,  
 fertige Wäsche,  
 Wäsche-Anfertigung,  
 Kurzwaren aller Art.  
**Ida Jentich**  
 Weißer Hirsch  
 Cölau, Straße 1b.

Gebrauchte  
**Kücheneinrichtung**  
 billig zu verk. u. Dresden-  
 Büblau, Looschwitz Str. 23  
 Erd. e. Hof.  
 8 bis 9 Wochen alte  
**Ferkel**  
 gute Ferkel hat abzu-  
 geben **Weißer Hirsch,**  
 2. Ouhner Straße 24

Haben Sie freie Zeit?  
 So verdienen Sie zu  
 Hause ca. 3-400 Mark  
 monatlich. Kenntnis, Ka-  
 pital nicht erforderlich.  
 Beruf, Wohnort Neben-  
 sache. Näh. Schriftsach 61  
 Charlottenburg 2.

Am Mittwoch abend 1/9 Uhr verschied nach langem Leiden im Johannstädter Krankenhaus plötzlich infolge Lungenschlag unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin, Frau  
**Marie verw. Woog**  
 geb. Helms  
 im 34. Lebensjahre.  
 Dies zeigen schmerzhaft an  
 Die trauernden Kinder  
 nebst übrigen Hinterbliebenen.  
 Looschwitz, den 22. Januar 1925.  
 Die Beerdigung findet Montag nach-  
 mittags 2 Uhr von der Halle des Loos-  
 witzer Friedhofes aus statt.

Achtung! I. Dresdenr Radio-Klinik. Achtung!  
 Dresden 27 — Zwildauer Str. 112.  
**Reparaturen**  
 an Kopfhörern, Detektoren, Audionröhren u.  
 Radio-Apparate aller Systeme werden sauber,  
 schnell, sachgemäß u. preisw. ausgeführt; Um-  
 bau u. Verbesserung vorhandener Apparate;  
 Neubau nach Angabe bzw. nach erprob. Schäl-  
 tungen; Anfertigung v. Schallplänen u. Hoch-  
 antennen; Einzelteile preiswert am Lager.

Erstes Spezialhaus für  
**Maskenkostüme**  
 exzell. Ausführung, i. allen Preislagen, neueste Modelle  
**leibr. eise**  
 Dresdenr Theater-Anstaltungs- u. Kostüm-Atelier  
 „Türkis“, Math. Reimich,  
 Dresden, Moritzstr. 1b, 2. Etage, im Hauke des  
 Löwenbräu. Kataloge gegen Einsendg. von 20 Pf.

**Gründl. Klavierunterricht**  
 erteilt kost. geb. Lehrkraft. Striesen, Poststraße  
 Straße 24, I., c. Wilhelm.

**Zucht- und Milchvieh-Verkauf**  
 Ich zeige hierdurch an, daß ich mit einem Trans-  
 port von 18 Stück hochtragenden und frischgekalbten

**Rühen und Kalben**  
 eingetroffen bin und stelle selbe in meinen Stal-  
 lungen sehr preiswert zum Verkauf.  
**Erwin Wilde**  
 Schönfeld bei Dresden.

**Schriftleiter-Lehrling**  
 Knabe mit guten Schulzeugnissen  
 findet zu Offern Lehrstelle in der  
**Erbgau Buchdruckerei Dresden-Blasewitz,**  
 Tollwitzer Straße.

**Gerade für Wollwäsche-**

**Persil**

Junper, Westen, Strickkleider, all die modernen Sachen in ihren mannigfaltigen Arten und Farben, lassen sich hervorragend mit Persil waschen; sie werden prachtvoll im Aussehen und behalten die Form. — Man wäscht Wollsachen natürlich immer handwarm.

# Zweites Blatt

Nr. 20

Sonnabend, den 24. Januar

1925

## Sid-Sad.

Das alte schöne Sprichwort: „Warum denn in die Ferne schweifen? Die gute liegt so nah!“ wird nun mir zwar in der Regel befolgt. Wenigstens insoweit, als es sich um das „gute“ oder „Bessere“ wollen wir lieber nicht reden. Aber hin und wieder muß ich doch auch einmal den Schritt meiner Feder stellen Sie ich bitte einmal zu einer ausserordentlichen Feder“ vor! Aber die Grenzen der Heimat jenseits denken. Dromal zunächst sogar mit einem sozeitigen Hopser gleich bis Paris. Ganz unpolitisch, oder doch nur mit jenem kleinen politischen Beigehack (stellen Sie sich weiter vor: Eine „böjende Feder“, die einen „Beigehack“ besitzt), der reizend prickelt oder prickelt reizt. Paris ist außer sich — das nationalstische Paris tobt, das vernünftig denkende Paris (oh, es gibt auch ein solches!) lacht, daß die Wände wehrt. Und ganz Frankreich ist in höchster Aufrregung. Man hat eine schauderhafte Entdeckung gemacht! Der „unbekannte Soldat“, dessen Grab unter dem Triumphbogen des Nationalheiligens aus dem Weltkrieg dargestellt, der „unbekannte Soldat“, der dort in seinem Grabe schlummert soll, aber nicht recht zu dieser Ruhe kommt, der „unbekannte Soldat“ vor dem General der Entente, vor dem Frankreich geißelt und militärische „Crems“ die Knie beugt und das Haupt entblößt — ist — ein Deutscher!

Wie man fragt auf dem Friedhof, dem die Leiche des „Unbekannten“ entnommen worden war, um dann mit allem Pomp nach Paris überführt und hier am Triumphbogen wieder beigesetzt zu werden, neue Ausgrabungen französischer Kräfte vordringen, fand man in den Gräbern auch Reste deutscher Uniformen. Und siehe! Eine größte Ahnung befiel alle „französischen“ Franzosen — und abermals siehe: die Ahnung bestätigte sich! Man hörte in dem ehemaligen Grabe des „Unbekannten“ nochmals noch und fand dort richtig — die Erkennungsmarke des hier beigesetzten französischen Kriegers, auf der zu lesen war, daß der „Unbekannte“ einmals der Grenadier August Franz Schulze vom 8. preussischen Grenadier-Regiment aus Stargard in Pommern gewesen ist.

Was nun? Voraussetzlich bekommt der arme nun endlich seine Ruhe. Bisher konnte man davon ja nicht reden. Tag und Nacht trampelten so viele gut bekannte Persönlichkeiten auf dem „Unbekannten“ herum. Nun wird es wohl über ihn werden. Und auf die Straße werfen kann man ihn doch wohl nicht gut, so gerne man dem „Böde“ diesen Platz jenseits möchte. Dazu hat man ihm doch zu viele Ehren erwiesen. Die Leiche kommt ein halbes Staatsmännchen in Frankreich auf die Idee, bei der nächsten „berühmten“ Verleihung in Stargard in Pommern zu beisetzen und schließlich unter irgend einem anderen Vorwande zu annektieren. Anno 1806 haben sich die Franzosen ja auch in Pommern umhergetrieben und Stargard im Besitz gehabt; daraus lassen sich bei der geistlichen Einstellung der Franzosen von ihnen vielleicht sogenannte „Eigentumsansprüche“ herleiten. Dann könnte Paris, könnte Frankreich wieder erleichtert und beruhigt aufatmen in dem Bewußtsein, daß der „Unbekannte“ zwar nicht mehr unbekannt, aber „schließlich doch“ wenigstens „Franzose“ sei —

Ihr Lächeln und Lacht, verehrte Zeitgenossen? Wo hätte ich mich mit meiner in der Bornsche aufgestellt in Deutschland, das das Lachen nicht im Unrecht nicht? Nicht doch! Würde es an dem, es würde sich gewiss niemand herzlicher darüber freuen können, als ich selbst. Aber es kommt eine neue Meldung in meine Hände, die leider nur zu augenfällig beweist, daß ich mich in meiner Betrachtung über den bevorstehenden Tod des Lachens nicht geirrt habe. Der argentinische Schriftsteller Salvador Arrien

hoffentlich kommt beim Lesen dieses Namens niemand, der einige freudige Reaktionen beibringt auf den Gedanken, daß ich meine Freunde „verhuppen“ will; das wäre mir höchst peinlich, weil ich mir doch nicht gern hinter die Karten gucken lassen möchte, hat in seinem neuesten Roman außer den bisherigen Geschehnissen auch ein „Lachgerichten“ angewandt, das bis in ein Zeichen, welches dem Leser an „weil, weil woher Stelle er zu lachen hat, so wie das Komma aus dem Punkt und der Bogenstrich, neben dem Komma der Stimme eine kurze Erregung einstrichen zu lassen. Das „Lachgerichten“ wird uns nun wohl auch bald in den deutschen Büchern und Zeitschriften entgegenzutreten — kategorisch! Da gibt's nichts zu lachen — es muß gelacht werden! Ich habe schon meinen mit mir geistig gleichgerichteten Freund Arrien und Zeitgenossen Wankspäße über diese Sache interpelliert. „Mensch“, blies der mich an, „du denn unter die Bananen gegangen? Weißt du denn nicht, was Elert Pastor in seinem kürzlich erschienenen Buche über den Versuch einer Sprachgeschichte noch neuen Grundrissen, betitelt „Die Entstehung der deutschen Sprache“ in dem Hauptstück „Die Satzzeichen“ geschrieben hat? Hier lies einmal“ — und damit suchte er mir mit dem Werke Elert Pastors, das er seinem Väterchen entgegennehmen hatte, energisch unter der Nase herum, schlug das Buch auf und las folgende:

„Die Schriften der gefühlsvollen Zeit des Siebzehnten Jahrhunderts von Satzesätzen, besonders von den mehr poetischen, wie Gebeten und Gebeten und Feuilletons. Und doch fehlt es heute noch manchen Leuten: so gibt es seltsamerweise keines für Satzesätze. Denn das Ausdrucksvermögen paßt hier nur selten hin; es ist zu schwerfällig, hat zu wenig Heiterkeit. Wer seine Satzzeichen einigermaßen mit Aufmerksamkeit anwendet, wird ein solches Satzzeichen oft vermischen.“

Nichtig, richtig — jetzt sei es mir wie Schuppen von den Augen, weshalb ich mich mit der Forderung eines anderen Gelehrten (der Name tut mir nichts an) so sehr empere, er sei aber trotzdem hierhergeheft: Marinetti) nicht einverstanden erklären konnte, der alle Satzzeichen befeitigt wissen wollte. Selbst so ein wenig von jener Sippe, die der Welt und Menschheit gedanklich wohl tut, empfand ich schon lange unwohl jenseits. Die Elert Pastor endlich zum Heile der Menschheit aufgedeckt hat. Nein, wir dürfen die Satzzeichen nicht befeitigen, wir müssen ihre Zahl vermindern! Rühn, hoch und froh gehe ich aber noch weiter als es Elert Pastor andeutet und Salvador Arrien schon in die Praxis umgesetzt hat. Wankspäße in hierin mit einer Meinung. Wir Füllstücken, wie Gott der und wir Jüngere können uns mit dem einfachen Heiterkeitszeichen, das die Leser unserer geistigen Ausschleimungen zu Lachen zwingt, nicht begnügen. Wir müssen eine weitere Erweiterung verlangen in das Schwanzzeichen, das Einleitszeichen, das Feuilletons, das „dieckige“ Satzzeichen, das „homerische“ Satzzeichen, das „brotkrumen“ usw. diff. Wir leben in einer minutiösen Zeit und differenziert sind die Gefühlslagen, die unsere Hände lenken, wenn wir Buchstaben zu Worten, Worte zu Sätzen, Sätze zu Abhandlungen formen. Wir können, dürfen sollen und müssen von unseren Eltern dieselben Regungen der Seele verlangen! Um ihnen dabei auf den richtigen Fuß zu helfen, brauchen wir nicht nur die abgestimmten Satzzeichen, sondern auch entsprechend gegliederte Trennzeichen, postend von der heiligen Trennzeichen bis hin zu Courts-Wählern! Dann fehlt noch das Grenzzeichen und schließlich als Vorzeichen zum Lehen das „Voluntarisch“ — dieses besonders bestimmt für Leser mit „langer Leitung“. In einer „Zeitschrift der Anpreisungen“ könnte mit der Anwendung der Anfang gemacht

werden. Vorschläge aus dem Leserkreise hinsichtlich der angemessenen Dezentralisierung dieser Idee nehme ich gern entgegen!

Aber weiter: Wenn Arno Holz zum Beispiel seine „Bleichschmelze“ ein „grobes, lustig-dramatisches, drastisches, musikalisch-malerisches, phantastisches, argalisches, Fanzos, Bild- und Wortmysterium“ nennt, so gibt er für die einzelnen Abschnitte seines „Bleichschmelze“ auch gleich die musikalische Grundstimmung an, auf die man sich einzuhalten hat. Da gibt's ein „Allegro marciale risoluto quasi polfoniosa pomposa bombastica“ oder ein „Adagio grave divoto quasi lamento amaro lacrimoso“. Das ist doch schon allerhand, was man dem Leser bietet — eine feine Gesellschaft für das Gefühl. Noch mehr als allerdings ist's aber, was vom Leser verlangt wird — nämlich erstens den Gefühl-Vorschriftsinne über zu verstehen und zweitens die Seele in diese differenzierten Mitteilungen zu versetzen. Glücklicherweise lernt man ja auch schon in Männergesangvereinen einige der Ausdrücke und das erleichtert dem überflutenden Schwarm vielleicht die Wirklichkeit. Aber weshalb ist der Autor als Behandler nicht noch einen Schritt weiter gegangen? Was hindert mich nun noch, ihn um viele Anweisungen zu schlagen, indem ich demnachst in meinem „Lachgerichten“ gleich die bekannten musikalischen Zeichen für Crescendo und Decrescendo, für Fermate, Achtelpause, den langen und kurzen Vorschlag, den Dreiviertel (ich glaube, bei mir trillerisch) noch mehr als „prall!“ und das Behaltenszeichens annehme? Wie kann ich wohl anders zum Publikum verlangen, in welchem Zeitpunkt es diesen oder jenen Abschnitt meiner Herzens- und Seelenergüsse zu lesen hat, ob im Corps, im Kadetten, im Presto oder Prestissimo? — Sowohl, in unseren Schriften — Fraktur wie Antiqua (für den Nichtwissenden sei es gesagt, daß dies die Ausdrücke sind für die deutsche und für die lateinische Schriftform) gähen uns die verschiedenen Zeichen entgegen, die durchaus irreführend sind, weil die Tonusausgaben großklotzig die Periklitheit des Geistes ins Erhabene heben können. Schon in diesem Umstande, wo hinter diesem Satz könnte der feinerartig voranzulichte Leser irrendweise ein unglücklicher angebetetes Lachgerichten wittern!

Wie sieht nun aber ein Lachgerichten aus? Ja, da komme ich einigermaßen doch in Verlegenheit, weil unsere, sonst ganz modernen eingerichtete Druckerei noch nicht über diesen ermahnten, erfahren, erhofften Anlauf verfügt. Weder im Setzen noch in der Satzführung findet er sich. Selbst Wankspäße war rühn, als ich ihn danach fragte und der Maschinenleger, der diese Stellen in Druckschrift umzuwandeln hat, fand ob meiner Frage nach dem Lachgerichten feinerheits nur das höchst eindeutige „dreck-e“ Lachgerichten (siehe oben) auf seinem Gesicht, wobei er noch unwilligermode mit dem Zeigefinger auf jene Zeile tippte. Ich protestiere — man protestiere — alle Welt protestiere! Man weise hinfür Druckwerke ohne Lachgerichten mit einem mildtätigen Grinsgerichten zurück. Der Erfolg wird nicht ausbleiben. Das Gute vom Neuen und Neuelen muß sich Bahn brechen. So meine ich! Und warum soll die Leserkraft sich denn durch die näheren Ohre in eine Stimmung hineindringen lassen? Das ist doch voraus, daß es beim Lesen auch denken muß. Der ganze Prozeß geht viel leichter und viel einfacher, unter sporadischem Aufwand von Gehirnsarbeit vor sich, wenn das Zeichen uns die Stimmung vorzeichnet. Dann erst lebt man das Gelesene mit und gerät nicht in die Gefahr, zu weinen, wenn dem Autor ein herzerweichendes Lachen vorgekommen hat, oder zu lachen, wenn tiefer Trauer ihn bemert. Was ja auch im Theater des öfteren passieren soll!

Bin ich „zu hoch“ geworden? Eine Gewissensfrage, die je nach dem „Kopfe“ des Einzelnen verschieden beantwortet werden dürfte. Gut — ich füge mich den vieltausendfach ver-

schiedenen Ansichten meiner Freunde und Befehle mit dem Versprechen, nächstes Mal nicht auf Lächeln herumzuklettern, sondern hübsch die ebene Straße dahinguppendeln.

Und damit verbleibe ich  
Euer Fröhe Arrien

## Kunst / Wissen.

Das weltberühmte Frankreich, Professor R. Schmidt hat in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften über bemerkenswerte Entfaltungen der Röhren Frankreichs berichtet. Vergleich man nämlich die aus den Röhrenentfaltungen der Jahre 1887 bis 1894 berechneten Höhen mit dem Jahre 1887 bis 1894 gemessenen, so zeigt sich, daß der Boden von ganz Frankreich eine Senkung erlitten hat, die im Grunde der Pyrenäen und der Alpen zwar am geringsten ist, aber auch dort schon 10 bis 30 Zentimeter im Laufe von drei Jahrzehnten erreicht. Am stärksten ist die Senkung an der Nordwestküste Frankreichs. Die Stadt Havre und das ganze untere Seinegebiet ist um 50 Zentimeter gesunken, also fast 2 Zentimeter jährlich. An der belasteten Grube und in Belgien selbst erreicht die Senkung der Röhren den Betrag von einem Meter, so daß hier in absehbarer Zeit das Sinken der Röhren das Bombenabdrücken dieser Röhren wieder langsam emporkommt. Es müssen also plattliche Schmelzmassen unterhalb der festen Erdkruste nach Nordwesten strömen, die von der sich hebenden skandinavischen Scholle angetrieben werden. Horn sieht die Ursache der Bodenentfaltungen Frankreichs darin, daß unter dem französischen Boden jene Ablagerungszone liegt, deren Material zur Ausfüllung des Beckens unter dem aufsteigenden Skandinavien dient.

Neue Ausgrabungen in Ägypten. Die aus London gemeldet wird sollen von einer amerikanischen Gesellschaft Ausgrabungen bei der Entdeckung eines Grabes geführt haben, das wie die Pyramide selbst, der dritten Dynastie angehörend soll. Die Pyramide ist etwa 8000 Jahre vor Anlegung der Grabkammer Tumultuosen errichtet worden. Von der Expedition ist bisher eine Statue König Pepis I., der zu Beginn der geschichtlich bekannten Zeit Ägyptens regiert hat, entdeckt worden.

Grand original. Immer vorrätig!

Reinfeinwerk

**Lobbeck's**

SCHOKOLADE KAKAO DESSERT

(Preis pro Kilo 1.10 - 1.20 pro Pfund)

---

**Bombastus**

Mundwasser - Zahncrème

mit Edelsteine und Vollkomponenten

Reinfeinwerk

## Der Brodenschred.

Roman von Otto Goldmann.

[Nachdruck verboten.]

Er trat lächelnd sehr unruhig von einem Bein auf das andere. Er sei bloß wegen des Friseurgeschäfts in Leipzig, das morgen früh um acht Uhr . . . Aber gesehen hatten auch diese Zeugen nichts, rein gar nichts von dem Würder. Es schien, als ob der Erdboden um nach der graulichen Tat verschlungen habe.

„Sie können alle gehen,“ wandte sich der Richter an die Zeugen. Mit einigen Worten des Bedauerns, daß sie so lange aufgehalten worden seien.

Dem jungen Mädchen blühte er lange nach. Bis ihr helles Kleid zwischen den Bäumen nicht mehr zu sehen war. Dann schüttelte er halb unwillig, halb ärgerlich den Kopf. Er war mit seinen Gedanken immer noch nicht ins Reine gekommen. Der Gendarm erhielt aber doch den Befehl, nach einem Manne zu saphnden, der eine frische Verletzung haben müsse.

Zuletzt traf der Amtsrichter Anordnungen für die Section der Leiche am nächsten Tag. Dann machte er sich auf den Heimweg.

Auf dem Bahnhof in Ifenburg lies ihm der Staatsanwalt aus Halberstadt in die Arme.

Schon erlebte, Herr Kollege! rief er diesem ja. Der Staatsanwalt hörte seinen Bericht an, luderte längere Zeit die Landkarte, lachte kurz auf, bestellte sich am Buffet ein frisches Bier und sagte, als er das Glas auf „unsern Jug andreutrunken hatte:

Schön, sehr schön gemacht. Aber das gibt ja den schönsten Komplikationstil — wir sind nämlich gar nicht zuständig.“

### Drittes Kapitel.

Man hatte in der Fremdenpension Paritätstraße 7 in Gohlis längt zu Abend gespeist. Die Pensionäre saßen in dem kleinen, gemüthlichen Salon und unterhielten sich, jeder auf seine Art.

Eine Gruppe junger Leute beschah Photographien.

Zwei alte Damen waren auf dem Widermeier-Jose mit Handarbeiten beschäftigt und tauschten die üblichen Erfahrungen über Dienstboten und Küchenjungen aus. Eine jüngere Dame mit tierischer Laune und schwarzen Wäckchen sah am Klavier und spielte die Monatsheinsonate. Ein dicker Herr in halbbaftigem Anzug mit vielen Schmissen in dem sonnenverbrannten Gesicht demächte sich, hinter einer vollen und drei leeren Bierflaschen ein elegisches Gedicht zu machen. Als ob er seine Gefühle der Musik anpassen wollte, dies ihm aber nicht recht gelänge.

Von Zeit zu Zeit warf dieser dicke Herr einen ärgerlichen Blick auf einen geschleimten Monochordspieler, der neben dem Klavier stand, eifrig bemüht, die Noten umzuwenden.

Die Dame mit den schwarzen Wäckchen ließ die Hände in den Schoß sinken. Sie war zu Ende.

Man applaudierte. Der Geschniegte machte „Hä“ und wandte rasch ein Blatt um.

„Ich bin fertig, Verehrter!“ sagte sie und drehte sich lustig auf dem Sessel herum, „ich habe auswendig gespielt.“

Einige lachten. Herr Jabne aus Berlin, der Mittelpunkt dieses verstedten Gesprächs, trat zurück. „Nicht möglich, Gnädigste.“ Er war rot geworden.

Der Tische mit den Schmissen ließ ein vergnügtes Grinsen hören, das Schadenfreude ausdrückte.

„Wo nur Frau Arndt und Fräulein Dreifschneider bleiben?“ fragte jemand, „sie mühten doch längt zurück sein.“

„Dann kommen sie eben mit dem Est-Uhr-Zug.“

„Wenn sie nicht noch auf dem Brodenberg zu tun haben.“ Aus einer dunklen Ecke beim Ofen kam eine dicke Rauchwolke.

Die beiden Damen auf dem Widermeier-Jose wandten mit einem Aud die Köpfe und warfen mißbilligende Blicke: „Wah, Herr Adbius! Was sagen Sie dazu, Frau zur Wählent!“

Eva zur Wählent, die junge Witwe, drehte sich auf dem Klavierstuhl zweimal im Kreis herum, daß ihr Latzer Rock über und über lachte.

„Sie lachen natürlich nur,“ rang es sehr mißbilligend vom Sofa herüber.

Frau Eva beschlachte eine ihrer widerpensigen Wäckchen. Herr Janke verfolgte interessiert die Bewegungen des runden Armes, von dem die Bräustler Spigen herabgefallen waren.

Herr Adbius genicht ja bekanntlich Narrenfreiheit bei seiner hohen Schönheit,“ sagte er lässlich.

Aber ihr Gesicht flog eif Schatten des Unmuß. „Es kommt ganz darauf an, Herr Janke, ob einer mit Achtsicht und Geist den Brodenberg spielt oder ob einer unbeabsichtigt das Gespräch herausfordert.“

Die jungen Leute über den Adbius lüchelten und stießen sich mit den Ellenbogen an.

Die Damen auf dem Sofa machten unbedürftigste Gesichter. In ihrer Jugend war man nicht so frei mit dem Herren. Aberhaupt so als junge Witwe!

Herr Janke lachte nach einigen Sekunden Stuhens die scharfe Spitze verstanden und zog sich growend in die andere Ecke beim Ofen zurück.

Der dicke Herr mit den Schmissen grunzte wiederum und griff nach der nächsten Flasche. „Es ist eigentlich furchbar gemüthlich heute abend,“ befamte er nach einem fröhlichen Schluck, „so mal ganz unter sich, ohne den unvermeidlichen Brodenschred.“ Dann verstimme er wieder für längere Zeit.

Die anderen lachten sehr laut und rühten, nachdem sie vorsichtige Blicke auf sich geworfen, einer der jungen Leute sogar auf die Dicke hinausgeschöpft hatte, enger zusammen. Und dann ging es los.

Natürlich über Abwesenheit. Über den „Brodenschred“, die Altpensionären Frau Arndt, die keiner leiden mochte. Das hatte ihr den Namen eingetragen.

Witten in der schönsten Unterhaltung über dieses uner-schöpfliche Thema zuchte der Tische zusammen und sah sehr unbehaglich aus. Unten war die Haupttür angehen. Schade um den schönen Abend, sie kommt.“

(Fortsetzung folgt.)

# Montag 3 Schlußtage Dienstag des Inventur- Mittwoch Ausverkaufs

In allen Abteilungen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Decken Sie noch Ihren Bedarf in **Weißwaren, Hemdentuche, Bettstoffe, Kleiderstoffe, Konfektion usw.**

## Siegfried Schlesinger Dresden, Johannstraße 6-8.

**Gelernte und ungelernete Kräfte**  
werden in nur ganz wenigen Stellen gegen Zertifikat gesucht.  
Männliche Personen bis zu 19 Jahren  
Weibliche Personen von 15-40 Jahren  
**Fachabteilung für Landwirtschaft**  
beim öffentlichen Arbeitsnachweis Dresden und Umg.  
**Brillstraße 23**  
Fernruf: 25881 Geschäftszeit: 8-2

**Radio**  
Dresden-A., Palmsasse 13  
direkt am Postplatz  
Telephon 20 110  
Erstes 5-Zylindermodell am Platze.  
Fachmännische Ausb. u. Verführung aller Apparate.  
Grobe Unfälle! Billige Preise!  
Reparatur! Teilzahlung gestattet.  
Anschaffung kompl. Anlagen auch außerhalb.

**Deutsch-Russische Qualitätzigarette**  
Zigarettenfabrik Matkoper, L.-L. Iris.  
Fabrikniederlage für Dippoldiswalde  
und Umgegend zu Fabrikpreisen bei  
**Johann Thuerkaut**

**Briefmarken-Vertrieb**  
DRESDEN,  
Georgplatz 7  
gegenüber der Kreuzschule  
Allergößte Auswahl in Albums v. 80 & b. 80 &  
Billige Sätze für kleine Sammler  
Dauernd Neueingänge an  
besten klassischen Marken

**Feld- und Kleinbahnmateriel**  
Muldenskipper, Kastenkipper, Selbst-  
entläder, Lokomotiven, Gleis mit  
Zubehör, Weichen, Drehscheiben,  
Lager, Bremsklötze usw. usw.  
Eiswerkzeuge: ger.  
Löffelbagger, Kiezbagger  
und Grabenbagger  
auf Schienen- u. auf  
Raupeubändern,  
Schwimm-  
bagger  
**Weserhütte**  
Bad Oeynhausen in Westfalen  
Eisguss  
Metallguss  
Eis. Gittermaße  
Alle Arten  
Eisenkonstruktionen  
Ziegel- u. Maschinen  
Ziegelpressen, Besicker  
Walzwerke, Kollergänge usw.  
Ringel- u. Armaturen  
Bettelstrump- u. Maschinen usw. usw.

**Beleihung**  
von Brillanten, Gold-, Silberstücken, Uhren, Wäpfe,  
Steinwerkstücken, Nähmaschinen usw.  
**Zentrale Pfand- und Kreditanstalt**  
O. G. Weiermann Nachf.,  
Inb.: Hannu Jandinger,  
Dresden, Pillnitzer Str. 10. Begr. 1874.

Der Ausstoß des weltberühmten Spezialbieres  
**Salvator**  
hat begonnen. Um sicher zu sein, auch wirklich „Salvator“ und nicht etwa eine der vielen Nachahmungen desselben zu erhalten, beachte man die nachstehend abgebildete Schutzmarke, die auf jedem Fasse angebracht und wie die Bezeichnung „Salvator“ patentamtlich geschützt ist.



Zu beziehen durch:  
**Eberl-Bräu Biervertriebs G. m. b. H.**  
Dresden  
Telefon 32118

### 3 Mk. Zähne 3 Mk.

Platte, wie Silber, extra. Eisenstahl-Zähne ver-  
wende ich nicht!  
**Goldkrone**  
für tadellose Ausführung und Brauchbarkeit  
beim Kaufen; eventuelle Reparaturen werden  
innerhalb  
**10 Jahren**  
kostenlos von mir ausgeführt.  
Für 3 Mk. verarbeite ich dieselben Zähne, die  
durchschnittlich bei der Konkurrenz mit 4, 5 Mk.  
und höher berechnet werden und gibt es keinen  
Unterschied, als nur den Preis.  
**Plattenloser Zahnersatz.**  
Goldkrone, 10 Kr. Gold, von 18 Mk. an.  
Umarbeiten in Zahn 1 Mk. exkl. Platte  
Reparatur zerbrochener Gebisse 3 Mk. | **SO. 01**  
Plomben von 2 Mk. an, Nervitiden 1 Mk.  
Das Zähne schwarzlos gezogen und plombiert  
werden können, beweisen meine Dankschreiben.  
Zahnziehen in örtlicher Betäubung 1 Mk.  
Sprechzeit 8-7, Sonntags 9-12 Uhr.  
In Ihrem eigenen Interesse lassen Sie sich von  
mir, als Fachmann, der über 20 Jahre im Beruf  
steht, kostenlos beraten.  
Gewähre Teilzahlung. Fernsprecher 29 522.

**Zahn-Praxis Mewald**  
Ammon-Str. 4 1 Min. v. Hauptbahnhof

**Gymnastik-Rhythmik**  
in Tages- und Abendkursen für Damen u. junge Mädchen  
Einzelstunden in und außer dem Hause (auch f. Herren)  
individuelle Behandlung  
**Sigrid Swandück, Dipl.-Lehrerin,**  
Dresden-Strehlen, Umhart-Haus, Manns- u. rabe 28. Tel. 4961  
Sprechzeit: täglich 11-12 Uhr.  
Montag u. Donnerstag auch 8-9 Uhr. Prospekte auf Wunsch

**An alle Asthmaleidende!**  
Hören Sie das Urteil Ihrer Leidensgefährten:  
Das von Ihnen gekaufte Heilmittel gegen Asthma und Lungenleiden hat  
mir geholfen. Fühle mich wie neugeboren. V. L. i. B. — Ihr geliebter  
Lungenkranke ist sehr vorzuziehen und soll bei keinem Lungenkranke fehlen.  
Ich erzielte wunderbaren Erfolg damit. J. R. i. C. — Ihr Asthma-  
Geist hat meiner Frau und mir bei hartem Entzündungsleiden gute Dienste  
getan. Nach nur einmaligem Gebrauch war der quälende Husten verschwunden  
und die Verschleimung beseitigt. Dieser überraschende Erfolg hat mich ver-  
anlaßt, das Mittel meinen Bekannten warm zu empfehlen. R. H. Sch. in R.  
So und ähnlich lauten die fast täglich bei uns eingehenden Dankschreiben.  
Welt. Myr. cps. 3 %. Na. benz. o. 1 %. Na. br. 2 %. Ferr. pept. oxyd. liq.  
aa 5 %. Extr. Mch 14 %. Sacch. 16 % l. emuls.  
Depot: Spezial: Central-Apothek; Postfach: Gläufel-Apothek.  
Preis pro Flasche 4 D.  
Hoffenhersteller: Dampfbrosen A. G., München 38

**Krankenpflege!**  
Staatlich geprüfte Schwestern,  
Stüßlings- und Wochenpflegerin-  
nen, Sprechstundenhilfen,  
Krankenpfleger, Bade- und  
Massagepersonal für  
**Arzte, Anstalten u. Private**  
vermittelt kostenlos die  
**Fachabteilung f. Krankenpflege**  
Dresden, Eliasplatz 5.  
Fernruf: 25881 (Sonntags 17 715)  
Nachts: 24 531 u. 25 921.  
Sie erhalten nur unbedingt zuver-  
lässige Kräfte zugewiesen.

**Gummi-Verzögerung** haltbar, wasserdicht, für Damen & 1.00,  
für Herren & 2.50 mit Reiß-  
Kesper, Dresden, Schloßstraße 1

**Jalousien**  
in allen Konstruktionen  
**Rolläden**  
in Holz u. Weißblech  
Rollwände  
Holzrolläden  
Bürorolläden  
Verkauf von  
Reparatur-Material  
**Hans Hönig, Dresden-2,**  
Königsstraße 7  
Fernspr. 13490  
i. d. Franz Leipoldt & Co.

**Pelze A. Vonier**  
Dresden, Stralower Straße 8  
Zwanglose Besichtigung  
erbeten.

**BUNGE Schokolade**  
3 100 Gramm Tafeln von 55 Pfg. an  
Gros-Ver. raucher erhalten Extra-Preis.  
Schokolade in Ziffer, gaffe 37, nahe Postplatz  
Bitte genau auf Ziffer-Übergang zu achten!

**RADIO Spezial Haus SEIBT**  
**Antennenbau**  
Telefunken-Bauerlaubnis  
**Empfangsapparate in jeder Bauart**  
**Laufsprecher**  
**Doppelkopfhörer**  
**Einzelteile, Baukästen**  
Vorführung bereitwilligst  
**Radio-Zentrale**  
**Herrn Lschiesche**  
Dresden-A. 1.  
Johann-Georgen-Allee 10p  
Tel. 13287  
Wiederverkäufer Rabatt

**!! Achtung !!**  
Zu den billigen Preisen verkauft  
**Kleiderhaus**  
Dresden-N,  
**16 Bautzner Str. 16**  
Ankündigung v. 10 H. an Joppen v. 12 H. an  
Kauf und wird vergütet

**Achtung! Ausfälligen!**  
Offiziere  
**H. Thüringer**  
**Burhwaren**  
In Gerolstein. Stb. 1.80  
In Nettwurk 1.50  
In Rotwurk 1.30  
In Leberwurk 1.30  
In Preßkopf 1.30  
Verkauf erfolgt franco  
gegen Nachnahme.  
H. A. Winzer,  
Fleischermeister,  
Wöhrenbach bei Wehren,  
Thüringer Wald.

**Damen+**  
wenden sich bei Bedarf  
von Mutterseits, Spil-  
kassen u. d. d.  
ausländische Artikeln  
an Fr. A. Buchelt, Dresden,  
an der Prager Straße.

**Bruch-**  
leidende bedürfen keiner  
Operation oder eines lä-  
stigen Heberbandes, wenn  
Sie mein Druckband T.  
H. B. tragen. Das Beste  
was existiert. Leib-, Na-  
del-, Vorfallbinden usw.  
Für alle Bruchleidende  
zu sprechen in Dresden...  
Dienstag, 27. Jan., von  
10-4 Uhr, im Hotel  
Mitterhof, Breitestraße.  
Bandag. Spezial.  
Eugen Frei, Stutigart,  
Kronenstr. 46.

**Sanitäre**  
L. i. l. l. wie City od. Frauen-  
bäden, Spülkannen, Le-  
binden. Vorfallbinden,  
Kanalgürtel und andere  
**Frauenartikel**  
1. Gesundheitspflege Damen-  
kleidung.  
**Fr. Heusinger**  
Dresden, an der Prager 37  
nahe Hauptbahnhof.

# Wilhelm Meinecke & Co.

(Inhaber: Alfred Hölzel)

## Bankgeschäft

Dresden-A., Pirnaische Straße 1  
Eingang Pirnaischer Platz  
Fernsprecher 19987/88 / Telegramm: Meineckebank  
**Eriedigung**  
aller bankgeschäftlichen Transaktionen

### Sprechapparate eigener Fabrikation

**daher billige Preise!**



mit 5 Platten und 200 Nadeln nur **25 Mk.**



mit 5 Platten und 400 Nadeln nur **35 Mk.**

**Violine** mit Kasten und Bogen . . . . . 30, 25, 20, 18, 15, 12 und **10 Mk.**  
**Mandolinen** 25, 20, 18, 15, 12, 10 und **8 Mk.**  
**Gitarren** . . . . . 25, 20, 18, 15 und **12 Mk.**  
**Lauten** . . . . . 30, 25, 20 und **18 Mk.**  
**Ziehharmonikas** 10, 8, 6, 5, 4 und **3 Mk.**  
**Wiener, 10 Tasten** 12 und **10 Mk.**  
**Wiener, 21 Tasten** 20 und **15 Mk.**  
**Zithern**, wo jeder sofort spielen kann, bestes Geschenk für jung u. alt. 15, 12, 10 u. **8 Mk.**  
Bei Voreinsendung des Betrages franko Zusendung  
**Zappert, Dresden-A., nur Wettiner Str. 34**

### Schinkes

## Wermutwein

hilft  
bei Bleichsucht, Darm- und Magenleiden.  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Wo nicht direkt schreiben an  
**Schinke & Co., Dresden-A. 16, Bönischplatz 12.**  
Vertreter gesucht!

## Julius Ronneberger

Dresden, Cäcilienstraße 6

Seit über 50 Jahren bei Einkauf von

### \* Möbeln \*

bevorzugt, da größte Auswahl, solide Arbeit, vornehme Formen, niedrige Preise.

**Fachmann. Beratung :: Eigene Werkstätten**  
Fernsprecher 20 756

## Frachtbriefe Eilfrachtbriefe

liefert schnellstens in neuem amtlich vorgeschriebenem Format  
**Buchdruckerei dieses Blattes**

## Aussprüche hervorragender deutscher Landwirte u. landw. Forscher



Hermann Hellriegel

„Als Folge des Kalimangels zeigte sich eine geringe Stärkebildung. Eine Pflanze, die nicht genügend mit Kalium gedüngt ist, lagert in ihren Körnern weniger Stärke ab und erzeugt sehr viel flache und taube Körner!“

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H.  
**Zeit, Kaiser-Wilhelm-Straße 66**

# 3 Sondertage für Wollwaren

Sportwesten, Strümpfe, Handschuhe  
**MONTAG DIENSTAG MITTWOCH**

Auf unsere Inventurpreise gewähren wir trotz der bedeutenden Ermäßigungen noch

**10% Extra-Rabatt 10%**

## Seidenbandhaus Mignon

**Dresden, Wilsdruffer Str. 25**

**Leibbinden** Bandagen jeder Art  
fertig u. n. Mag. i. a. Preislagen  
**Starke & Co., Dresden, Amalienstr. 13**

## Spottbillige Bettwäsche

leicht genäht

- Bettbezüge** mit Kissen, in Nessel 2 Meter lang, **5.30**
- Bettbezüge** mit Kissen, in bunt od. weiß 2 Meter lang, **6.50**
- Bettbezüge** mit Kissen, Linon 2 Meter lang, **7.00**
- Bettbezüge** mit 2 Kissen, gest. 2 m l. **8.50**
- Betttücher** große Auswahl . . . von **2.90** an
- Bettbezüge** in Damast und Stangenlinen, beste Qualität, sehr preiswert.
- Intells** . . . . . 12.00 und **8.50**
- Betttücher** Barchent, prachtvolle Ware, Stab **3.90**
- Schleierdecke** Rekl. ampreis . . . . . **1.60**
- Linon**, 80 cm breit . . . . . m **75.3**
- Damen-Hemden** . . . . . 2.50, 1.95, **1.10**
- Rosen** . . . . . 2.90, 1.95 **1.35**
- Garnitur**, 2tlg. . . . . 7.50, 6.50, **3.20**
- Nachthemden** . . . . . 5.25, 4.75, **2.90**
- Unterhosen** . . . . . 2.50, 1.50, **0.78**
- Hemdrosen** . . . . . 5.00, 4.50 **2.80**
- Prinzen-Röcke** . . . . . 6.75, 4.50, **2.90**
- Barchenthemden** . . . . . 2.90, **2.30**
- Barchenthosen**, prima Ware . . . **2.90**
- Kinder-Hemden** . . . . . von **0.55** an
- Mädchen-Rosen** . . . . . von **0.75** an
- Handtücher** . . . . . von **0.45** an
- Hemdenstuch**, Linon, Stangenlinen, Zöden, Schürzen, Vitragenstoffe enorm billig!

## Textil-Starer

**DRESDEN**  
22 Gruner Straße 22  
Laden  
Hausnummer 22 beachten!  
Fahrtversicherung.



Das alte Hausmittel.  
Zu haben in allen Drogerien und Apotheken, bestimmt aber in  
Freital: Drogerie **Weg**  
Dauptmann, Markt-Drogerie, Gildhaus-Apothek, Stadt-Apothek, Otto Schlemmer, Rastl. Hebenau: Ciers-Drogerie Paul Leuthold, Rastl-Drogerie Georg Ruppel; Weiger, Hirsch-Drogerie Ernst Ruch; Dresden: Stojewitz; Schiller-Apothek; Dresden-Bühlau: Suberius-Apothek; Gorkerweg a. d. E.; Max Wippier; Nieder-Drogerie Ernst Richter; P. Inth Central-Drog.; Schönfeld; Apothek; Beitz; Cohn-Apothek; Geheude; Apol etc.; Dresden-Könitz; Bahnhofs-Drogerie.

**Massage Holmann**  
Dresden, Waldstraße 10, 1. 10.

**Herrnstoffe**  
Kostümstoffe  
Manierstoffe  
Sportstoffe  
Sutlerstoffe  
Mus.-, Feil- u. Leinwand  
Tuchhaus  
**Herrn. Pörschel**  
Dresden, L. Schulstr. 18  
Gegründet 1888

Kauft nur aus erster Hand! **Wäsche** direkt aus der Fabrikation!  
1 Garnier Bettwäsche prima Linon, gestickt, 2 Bezüge, 200 cm lang, 4 Kissen . . . **16.50**  
Wirtschafts-Tischdecke **2.80**  
Damast-Haarduck 110 cm, 11. Leinwand Bettwäsche, bestes schles. Haarduck, Damast-Tischdecke für 12 Pers. **6.90**  
Städtische Waren zu Original-Fabrikpreisen  
**Max Hirschberg, Dresden-A.**  
Marienstraße 7, L. 1. Minute vom Postplatz.

**GEHR. MARX** Wagenfabrik und Reparatur-Werkstätten  
DRESDEN-A.  
Friedrichstraße 21  
Ständiges Lager in Wagen-, Subwerk-, Bespann-, Lauf- und Leichtlokomotivwagen  
**Gebr. Marx, Dresden-A., Freiberg-Str. 18**  
Königlicher Josef Gröner  
Direktor von Reparatur- und Nacharbeiten sämtlicher Wagen.

**Juwelen, Gold- und Silberwaren**  
in apartesten Mustern  
Beste in Silber und Alpaka  
Trauringe in allen Preislagen  
empfehlen in reicher Auswahl  
**Juwelier Theodor Scholze**  
Dresden - Schloßstraße 58.

Geschäftsbücher  
Garonia Lose Blätter, Bücher  
Papiere aller Art  
Bürobedarf  
Emil Klink Nacht.  
**Haeussler & Sachse**  
Dresden-A.  
Wallenhausstraße 2 - Fernsprecher 22188

# TÜTEN

in allen Größen von 2 Lot bis 25 Pfund  
**Zigarren- u. Zigaretten-Beutel, Kaffeebeutel**  
mit und ohne Aufdruck liefert preiswert  
**Benno Theuerkauf, Papierwarenfabrik,**  
Freital i. Sa.

Generalvertretung für den Dresden-Pirnaer Bezirk: **Albert P. Eiky**, Buchdruckerei, Niedersiedlitz.

# INVENTUR Ausverkauf

Eine Sensation bezüglich Preise und Waren

Die  
**3**  
letzten  
Tage

Montag

Dienstag

Mittwoch

## Kleiderstoffe

- Blusenstoffe, teils Flanell, teils Körperware, mit schönen lebhaften Streifen. . . . . nur Meter 1.35, 1.10
- Reinwollne Streifen, dunkelblau u. braun, mit schmalen schönen Streifen, 103/5 cm breit . . . nur Meter 2.35, 2.10
- Streifen u. Karos, 140 cm br., Wolle, f. Kleid., Sportröcke, Kostüme, nur Mtr. 3.25, 3.25
- Karos und Streifen, in pa. reinwolln. Kammgarn-Serge u. Tuch-Qualitäten, herri. Muster, 103,5 cm br., nur Mtr. 5.25, 4.75
- Gabardine, pa. reinwoll Kammgarn-Qualitäten, von hervorragender Güte, 130 cm breit . . . nur Meter 11.50, 9.75
- Kammgarn-Serge u. Popeline prachtvolle Qualität, besonders für Konfirmations-Kleider geeignet, 90 und 100 cm br., nur Meter 3.75, 3.50, 3.10
- Cotilé-travers, prima reine Wolle, mit schmalen vornehmen Streifen, für eleg. Kleider, 105 cm br., nur Mtr. 5.90
- Cheviot, reine Wolle, erstklassige Qualitäten, griffige schöne Ware, 85 u. 100 cm br., nur Meter 2.95, 2.60, 1.85
- Cheviot, reine Wolle, prachtv. Kostüm-Qualitäten, marine und schwarz, 130 cm breit, nur Meter 3.90, 3.25, 2.75
- Kostümfest, reine Wolle, graue praktische Farböne, klein gemustert, prachtvoll Qual., 130 cm br., nur Meter 6.50
- Donegal (Noppenstoff), reine Wolle, mit neuestem kleinen Karo-Muster, 130 cm breit . . . . . nur Meter 4.50
- Velour de laine, mit entzückenden Streifen, für Röcke und Kleider, 100 cm breit . . . . . nur Meter 6.50, 5.50
- Velour de laine, 130 cm breit, prachtv. Rock-, Kleider- u. Kostüm-Qualität., ap. Streifen u. Karos, nur Mtr. 9.50, 8.50, 7.50
- Mantel- und Kostümfest, für Frühjahr, reine Wolle, hellgründig, 130 cm breit . . . . . nur Meter 3.90
- Mantel-Flausch, pa. reinw. schwere Winterware, 130 cm br., nur Mtr. 9.50, 7.50

### Gabardine

130 cm breit, reine Wolle, marthe, schwarz, braun, taupe, bleu, weinrot . . . . . nur Meter 4.90

## Seidenstoffe

- Helvetia, weichfließ, haltbare Kleiderware, in herri. Farben, 90 cm breit, 3.95
- Rohseide, sehr solide Qualität, für Kleider u. Kasaks, in vielen Farben, 80 cm breit, 6.95
- Eolienne, Seide mit Wolle, besonders seidenreiche, halb. Ware in großem Farbsortiment, 100 cm breit, 9.75, 6.75
- Taffet, Karos und Streifen, für eleg. Nachmittags- und Abendkleider 85 cm breit, 11.25, 8.60

Wollmusseline 78/80 cm breit, prima reine Wolle, in ca. 30 verschiedenen Farben, nur Meter 2.95

## Baumwollwaren

- Roh-Nessel, 78/80 cm breit, bewährte griffige Cretonne-Qualität, Meter 52.4
- Hemdentuch, 80 cm breit, solide Qualität . . . . . nur Meter 58.4
- Körper-Barchent, ungebleicht, eingeführte bewährte Ware, nur Meter 78.4
- Wäsche-Batist, 80 cm breit, bestbewährte südd. Qual., nur Meter 98.4
- Bett-Linon, erstkl. südd. Rohware u. Ausrüstung, Deckbettbr. nur Meter 1.75 u. 1.55, Kissenbr. nur Meter 98 u. 88.4
- Barchent, für Unterzeuge, grau, solide Qualitäten, nur Meter 78 u. Meter 68.4
- Rock-Kalmuck, zweiseitig, verschied. Farben, vorzügliche starke, mollige Ware . . . . . nur Meter 1.35
- Zephir-Flanell, vorzügl. Qualität, in aparten Streifen, für Blusen und Schlafanzüge . . . nur Meter 1.15, 98.4
- Schlaf-Decke, prachtvoll. Kamelhaar-imitation, besonders weid. . . nur 5.90
- Künstler-Kaffee-Decken, prachtv. Muster a. gutem Stoff, 130 x 160 cm nur 5.75, 130 x 130 cm nur . . . . 4.90

### Kammgarn-Twill

130 cm breit, prima reine Wolle, hervorr. Qual., taupe, grün, lila, beige und mode, nur Meter 5.50 und 4.50

## Washstoffe

- Wash-Musseline, in riesig. Muster-Auswahl, auch Traditionsmuster nur Meter 1.10, 95, 75, 65.4
- Woll-Musseline, 78/80 cm, pa. reine Wolle, entzück. Must., nur Mtr. 3.50, 2.50, 1.75
- Woll-Flanell, ca. 95 cm breit, reine Wolle, wunderbare moderne Muster, für Kasaks u. Morgenröcke, nur Meter 4.50
- Woll-Crepe, 90 cm breit, reine Wolle, prachtvoll. Muster, nur Meter 6.90, 6.25
- Creplin, ca. 95 cm br., wunderb. Druckmuster, aparte Farb., nur Meter 2.25, 1.75
- Voll-Volle, 100/110 cm breit Streifen u. durchgemust. Artik., nur Meter 1.95, 1.75
- Kleider-Satin, 100 cm breit, marine u. schwarz gründig. Dess., nur Meter 1.75
- Zephir, 80 cm breit, pa. Qualität in blau, grau und grün, für Haus- u. Schwesterkleider . . . nur Meter 85.4
- Zephir, 70 cm breit, dunkelgründig gestreift l. Knab.-Sporthemd, nur Meter 65.4
- Perkal, 80 cm breit, erprobte Qual., in schönen Streifen u. kleinen Mustern nur Meter 85, 68, 60.4

Fortsetzung des enorm billigen Verkaufs

## Damen-Konfektion

Kinder- und Badfisch-Bekleidung

# Wilsberg

Dr.  
Die g  
ben Kr  
nen hat  
kultur.  
fügelt,  
ifikation,  
gen sich  
Unterwe  
Geist u  
und die  
und Ver  
sche Wel  
laben.  
das Wel  
zu gefo  
eigene  
bern se  
riet zu  
frohen  
die auf  
Nation  
den gef  
würden  
Diese  
zu mach  
die Kul  
sophisch  
ist das  
und De  
inneres  
jeder  
lenken,  
besüßu  
Aber n  
sportlid  
wegung  
Seele k  
sind di  
licher  
jeden  
Hand  
für die  
auf . . .  
bern er  
sein G  
dem m  
sich im  
bart, n  
Zeltein  
tuelle  
Jahre  
sich  
ibeeff  
den  
über.  
vereini  
benden  
sen, ja  
steng n  
Kaufm  
Gelehr  
den u  
meinfa  
Sportf  
freien  
Sport  
Gegen  
Bollef  
schweif  
Sport  
der G  
noch  
hat se  
Bered  
mobul  
mit de  
beitsf  
ideals  
plähe  
meine  
Der  
geist  
metho  
er der  
große  
sehen  
Mitte  
bildet  
Pray  
belzut  
er dr  
Situa  
deln  
der  
Bille  
die  
bewe  
den,  
baut,  
Ber  
der  
dem  
mant  
für d  
Daru



## Spiel und Sport im Wort.

### Der Sport im Spiegel der Zeit

Die großen Erfolge, die Deutschland vor dem Krieg auf allen Gebieten zu verzeichnen hatte, waren Erfolge der Arbeitskultur. Die Vergangenheit wurde überwunden, man erreichte Höchstpunkte der Zivilisation, — aber hinter dem Glanz bargen sich dunkle Schatten. Die Arbeitskultur, die Unterwerfung der menschlichen Natur unter Geist und Wille forderte, ließ den Einzelnen und die Masse viel von ihrem Menschlichen und Persönlichkeitsstum einbüßen. Das deutsche Lebensgefühl war mit zubei Ballast beladen. Da kam nach dem Kriege der Ruf: das Leben aus der Gegenwart heraus so zu gestalten, daß mehr eigene Kraft, mehr eigene Entscheidung das Aufstrebende fördern soll. Eudon, der große Philosoph, rief zu dem Starren und Unfrechten, Lebensfrohen und Lebensbejahenden zurückzulehren, die auf dem Wege des Menschentums die Nation wieder dem Leben zuführen und den gesamten Kulturzustand wieder erneuern würden.

Diese Philosophie: erst den Menschen frei zu machen und durch den freien Menschen die Kultur frei zu machen, ist auch die philosophische Grundlage des Sports. Sport ist das Ventil für die Entfaltung der Kraft und des Kraftüberflusses. Die Kraft — inneres Kraftgefühl ist die Vorbedingung jeder Freiheit! — in richtige Bahnen zu lenken, drückt sich als Stempel jeder Verlebendigung, jedem sportlichen Wettkampf auf. Aber nicht durch rohe Muskelkraft wird die sportliche Leistung bestimmt, die freien Bewegungen und freien Kräfte, die „aus der Seele heraus“ dem Körper diktiert werden, sind die letzten und tiefsten Quellen sportlicher Leistungsfähigkeit. Es liegt für jeden vorurteilsfrei Denkenden auf der Hand, daß Sportfieber, der mächtige Sinn für die Pflege von Körper und Geist, weder auf „Zufall“ noch auf „Mode“ beruht, sondern erstens und wichtigsten Lebensmomenten sein Entstehen und Gedeihen verdankt. In dem modernen Sport, in dem Sport, wie er sich im Gegenwartsbild der Zeit offenbart, offenbart sich folgerichtig der ganze Zeitgeist (soziale und wirtschaftliche, kulturelle und ideale Entwicklung) der letzten Jahrzehnte. Mächtig, allmächtig erwies sich die physische Kultur und die idealen Zielbestrebungen des Sports den gesamten Volksschichten gegenüber.

Die große deutsche Sportgemeinschaft vereinigt nicht nur die kulturell höher stehenden und materiell unabhängigen Klassen, sondern auch die hart um ihre Existenz ringenden Volksschichten Arbeiter, Kaufmann, Beamte, Studenten, Handwerker, Soldaten, — den Klassen Gegensatz überwindend und Berührungspunkte schaffend, gemeinsam treten sie auf dem Gebiet des Sports zum Wettkampf, zur Schaffung eines freien Menschentums an. Der zeitgemäße Sport läßt das Einzelindividuum mit der Gegenwart verwachsen, der Hauptteil des Volkes wird durch den Sport zusammengeführt, wie das Leben selbst wirbelt der Sport die Charaktere durcheinander. Und der Erfolg? Sport, der vor zwei Jahrzehnten noch „Spiel“ und „Volkseinstellung“ war, hat seine Wirkung durch Wändigkeit und Bereicherung des rein mechanischen Zielens mobilisiert, er hat die körperliche Betätigung mit der inneren, charakterbildenden, gesundheitsfestigenden Auswertung des Sportideals vereint: über die Grenzen der Sportplätze hinaus ist Eudon in das allgemeine Leben der Nation eingedrungen!

Der Sport hat es verstanden, den Zeitgeist zu erfassen. Fabelhafte Arbeitsmethode und organisatorisches Talent hat er dem Leben abgesehen. Sport fördert die große Lebensforderung des Heute: Umsetzen des Willens in die Tat. Das sind Mittel, aus denen sich die Persönlichkeit bildet. Mit Moralunterricht ist, wie die Praxis lehrt, der Gegenwartsgeneration nicht beizukommen. Der Sport „predigt“ nicht er drängt die Sportler in reale und ethische Situationen hinein, die selbstständiges Handeln erfordern, er bildet sie zu „Menschen der Tat“ aus, er gewöhnt dem menschlichen Willen an jene vorzüglichen Eigenschaften, die den Charakter veredeln. Die Sportbewegung kannte nur darum so mächtig werden, weil sie systematisch die Sportarten ausbaute, wie sie das Volksgefühl verlangt. Wer im Spiegel der Zeit zu lesen versteht, der wird finden, daß der deutsche Sport dem deutschen Sinn für Naturgefühl, für romantischen Reiz, für das Moment des Müssigen das Gefühl des Ritterlichen angepaßt ist. Darum sind die Sportdisziplinen: Schwim-

men, Athletik, Fußball, Faustkampf, Schneeschport, Kanienspiel die bevorzugtesten. Mit Tennis, Ricker usw. will sich die große Masse sportlich nicht befremden; diese Sportarten sind der deutschen Natur zu eng, zu einfach, zu gerade. Es wäre falsch, daraus den Schluss zu ziehen, daß es dem Deutschen nur auf Sport ankommt, der Muskelkraft in breiter Höhe anstrebt. Die Sportdisziplin der rhythmisch-hygienischen Körperbildung steigt in Deutschland so steil, daß es keines anderen Beweises als dieses Hinweises bedarf, um zu dokumentieren, daß der deutsche Gegenwartssport mehr denn je seine Sendung, durch die Einheit von Körper und Charakterbildung die Schönheit zum stützlichen Wert zu machen, erfüllt. Der deutsche Sport ist auf gutem Wege! Wie bei den klassischen Völkern durch Körperkultur die ethisch-statische Mission erfüllt wurde, wie sie bei den Engländern und Amerikanern, bei den Japanern und Finnen den wirtschaftlichen Sportegoismus der Nation geweckt hat, so hat die Lebensphilosophie des deutschen, zeitgemäßen Sports alle jene quersicheren Impulse erweckt, die durch den natürlichen Wechselstrom zwischen Kräfteverbrauch und Aufbau einerseits und Erhaltung der geistigen und moralischen Temperamente andererseits dem Volkwohl förderlich sind. Wenn durch den Sport auch weiterhin das Gegengewicht für die Schäden der beruflichen geistigen und körperlichen Arbeit gesichert werden soll, wenn durch den Sport zukünftig die Spannkraft des Einzelnen und der Gesamtheit gewahrt bleiben soll, dann muß der Sport auch verlangen, daß jedermann sich zur Sportfähigkeit erziehen läßt. Jedermann: Knaube und Mädchen, Mann und Frau, jung und alt. An die Familie, an die Lehrer, an die Älteren, an die Staatsmänner, — an alle geht darum der Appell: erzieht euch und die Euren zum Sport! Selbst Sportler sein! — Das ist die beste Propaganda für die große, deutsche Sportidee, die der Allgemeinheit in kommenden Jahren den besten Dienst leisten will zum Segen und Nutzen...

### Schwedischer Stil im Faustkämpfe

Schwedisch Boxen macht Schule. Schwedisch Boxen ist im Grunde genommen kein Schlagern mit den Fäusten, sondern ein dem Fechten ähnliches edles Gefecht mit den Fäusten, ästhetisch in der Linie und im Stil. Das Grundgeheimnis der schwedischen Boxmethode besteht in der Taktik, kräfteökonomisch vorzugehen und sich bereithalten, im Endkampf das stärkste Tempo anzuschlagen. Der Gegensatz: Deutsch-Boxen erklärt die Muskelspannung in Permanenz und den Faustkämpfstil auf Immerkonzentration. Der Boxer, der den schwedischen Stil im Faustkampf anwendet, umkreist seinen Gegner in elastisch-scheuernder Manier und drängt und treibt ihn, ohne sich selbst über einen gewissen Grad der Anspannung zu begeben. Schläge, die Kraft rauben, wird schwedisch-Boxer niemals ausführen, wenn die Erreichung des Zieles nicht ganz sicher ist. Dagegen äußert schwedisch-Boxer ununterbrochen „Aufklärungsschläge“, d. h. man sucht durch leichte Schläge die Finten und gegnerischen Paraden herauszubekommen, um darnach den schwertesten Hieb anzubringen. Angriff ist also immer da! Nur das sogenannte Draufgängertum ist ausgeschaltet, man verlegt sich mehr auf „Konsequenz“, die die Möglichkeit des entscheidenden Sieges nie aus den Gedanken verliert. Eine besondere Eigenart des Schwedisch-Boxens ist es, den Partner von allen Seiten zu nehmen: von links und rechts, von oben und unten. Wenn nach diesem Reiz der Partner „wütend“ auf den Angreifer losgeht, weicht der Schwedisch-Boxer blitzschnell zurück, um im nächsten Moment eine Blöße des Gegners in eine Niederlage zu verwandeln. Das verblüffende, schnelle Ausführen der Dedungsbewegung verdankt der Schwedisch-Boxer einer vorzüglichen Technik. Die auskegelteramten Beine des schwedischen Boxers sind wie zwei eiserne Säulen, auf denen sich der Oberkörper verläßt nach allen Seiten hiegen kann, wodurch das vorerwähnte blitzschnelle Ausweichen möglich wird. Schwedisch-Boxen hat sich neben dem englischen, amerikanischen und französischen Boxstil zu einem besonderen Stil im Faustkampf entwickelt, der das Sportinteresse weit über den Rahmen des Boxens erweckt und dem aktiven Kraftsport ein dankbares Tätigkeitsfeld bietet.

R. Emha.

### Turf

#### Erfolgreiche Väterpferde der Hindernisbahn.

In der Liste der erfolgreichsten Väterpferde auf der Hindernisbahn steht auch diesmal, wie schon in den beiden letzten Jahren, Gulliver II obenan. Die Gewinne seiner Produkte sind naturgemäß erheblich geringer als die der Spröhlinge der erfolgreichsten Väterpferde auf der Flachbahn. Für den Hannibal-Sohn Gulliver II traten im abgelaufenen Rennjahr 29 Nachkommen ein, von denen Magnolia, Finnland, Contrahent und Hiltrud die Hauptverdiener waren. Die Gesamtsumme der Produkte von Gulliver II beträgt 176.590 Mark. Hervorragend schnitten auch die Produkte von Ferrer zwischen den Klagen ab, für den Reminga, Palette, Perilles und Reklaro, also Produkte der Waldrieder Scholle, die höchsten Beträge zu der 127.784 Mark betragenden Gesamtsumme beisteuerten. Im Vordertreffen behauptet sich auch wieder einmal Saint Maclo mit rund 107.000 Mark, der seine Hauptstärke in Elfen hatte. Mit 103.540 Mark weist sodann Ucaon erneut einen guten Durchschnitt auf, zu dem ihm vor allem Fußmajor verhalf. Der fünfte Wah des Ruagehobes Anschluh (81.116) ist um so bemerkenswerter, als der beste Sohn des Gradikers, Immelman, bekanntermaßen vorzeitig außer Gefecht gesetzt wurde. Als nächste reihen sich Bekäler an, die ihre Position in der Hauptklasse einzelnen Produkten besserer Rasse verdanken, nämlich Parmenio (74.220), für den Denkstein nachhaltig eintrat, Major Fife (74.010), den Marz äußerst würdevoll vertrat, Do Ios mit (72.075), der sich auf Vorderer und Herzog stützen konnte, Ariel (64.095) als Erzeuger von Iseberg, Rückrat und Antira, sowie Caius (62.636), der in César II, Maral, Rüberhauptmann und Steinherger seine besten Verdienste baute. Raluas Nachkommen, die vier Jahre lang auf unseren Hindernisbahnen dominierten, brachten es diesmal nur auf 59.475 Mark.

### Radfahren

#### 18 Straßentennen für Berufsfahrer.

In Schweinfurt, wo sich die Teilnehmer des Würzburger Sportvertretertages versammelt hatten, wurden wichtige Besprechungen mit Vertretern der Industrie bezüglich der diesjährigen Straßentennen für Berufsfahrer getroffen. Die am Straßentennen-sport interessierten Fahrradwerke haben sich in einem Industriering zusammengeschlossen, dessen Vorsitz Herr Dr. Opel führt. Dieser gab den Bundesvertretern nach längerem Meinungsaustausch folgende Erklärung ab: Die im Industriering zur Veranschaulichung der Zusammenhänge der Fahrradindustrie übergeben dem BDR in Anerkennung seiner führenden Stellung im deutschen Rad-sport die Ausrichtung von 18 Straßentennen, legt jedoch im Interesse allgemeiner Sportförderung Wert darauf, daß vier von der Industrie noch näher zu bezeichnende Rennen dem SRV bzw. der DRA übertragen werden. Es werden in diesem Jahre also 18 Straßentennen für Berufsfahrer ausgefahren, von denen 14 der Bund veranstaltet. Die bedeutendsten davon sind Zürich-Berlin und der Große Preis von Deutschland, die international ausgerichtet werden. Der Bund regelt alle straßensportlichen Angelegenheiten. Berufsfahrer, die an Straßentennen teilnehmen wollen, haben beim BDR eine Lizenz zu lösen.

### Borkämpfe in Dresden

Breitensträter schlägt Khans in der 1. Runde. Als erstes Paar begegneten sich der über-reichliche Flegelgewichtsmeister Sladef-Wien (106 Pfund) und Stein-Berlin (103 Pfund) über 6 Runden mit 6-Unzenhandschuhen. Bei dem in flottem Tempo durchgeführten Kampfe bewies der Berliner seine Überlegenheit; vor allem kam ihm auch die größere Reichweite zustatten. Sladef war sehr impulsiv, deckte sich aber sehr schlecht ab und mußte allerhand einstecken. Der Punktlose Stein war wohlverdient. Wenig schön war die Begegnung zwischen Dubal-Breslau (138 Pfund) und Brandel-Berlin (143 Pfund). Der Breslauer verstand sich absolut nicht auf Dedung und verlieh sich nur auf seine Härte im Nehmen. Seine Schläge waren sehr ungenau und wenig hart. Der jugendliche Berliner war besser als sein Gegner, aber auch ihm fehlt es noch erheblich an Technik und Ringfertigkeit. Zeitweise sah der Kampf mehr einem

Ring- als einem Boxkampf ähnlich. In der letzten (8.) Runde glückte dem Berliner ein Rinnhalten, der Dubal ins Schwimmen brachte. Seine Sekundanten warfen daraufhin das Tuch und retteten ihn so vor der endgültigen Niederlage. Das beste Treffen lieferten sich Spiers-England (124 Pfd.), der in Dresden schon mehrfach Bunktsiege errungen hat, und Peter-Berlin (122 Pfd.), der gleichfalls hier in gutem Andenken steht. Beide lieferten sich einen Notden, von frischem Angriffsgeist befeelt und auch technisch sehr guten Kampf, der anfangs völlig ausgeglichen war. Allmählich arbeitete sich dann Spiers nach vorn und schlug seinen Gegner knapp nach Punkten. Beim Haupttreffen des Abends, der Breitensträter (170 Pfd.) und den Holländer Khans (172 Pfd.) über 12 Runden mit 4-Unzenhandschuhen im Rückkampf zusammenführte, war von Kampf keine Rede. Da der Holländer seinerzeit in Ragdeburg bis zur 9. Runde standgehalten hat, hätte man ein so schnelles Ende nicht erwartet. Breitensträter war turnhoch überlegen; er landete bereits in der 1. Runde einen seiner gefährlichsten rechten Haken, der Khans sofort für die Zeit zu Boden streckte. Also mit einem beiderseits auf voller technischer Höhe stehenden Kampfe war es wieder einmal nichts. Wann wird man endlich auch einmal in Dresden zwei, wenn auch nur annähernd gleichwertige Schweregewichtler zu sehen bekommen?

### Prof. Dr. Ruhr †

Im besten Mannesalter von 45 Jahren ist der weit über Leipzigs Mauern hinaus bekannte Universitäts-Lehrer Prof. Dr. Ruhr durch eine tödliche Erkrankung seiner Familie und dem großen Kreis seiner Freunde, Schüler und Schülerinnen, entzogen worden. Mit ihm ist einer der ersten und erfolgreichsten Vorkämpfer für die Verbreitung der Selbstübungen an den deutschen Hochschulen dahingegangen.

In den Studenten, als den künftigen Führern des Volkes, sah Prof. Dr. Ruhr die berufenen Vorkämpfer für die Idee der Selbstübungen im ganzen deutschen Volke, und darum war er unablässig bemüht, sie dafür zu gewinnen; wo es nicht im guten ging, durch Eintreten für Pflichtübungen, und ebenso unermüdet bewies er durch die Tat, welche segensreichen Folgen regelmäßige Selbstübungen für die Gesundheit des Körpers haben.

Zahllos ist die Menge seiner sportlichen und turnerischen Erfolge, sogar bis zum Doppelsieg auf dem Deutschen Turnfest (1913 in Nürnberg) brachte er es, und noch im Vorjahr konnte er auf der akademischen Olympia in Marburg zweiter Sieger im Mehrkampf (Mittelsstufe) werden. Um so tragischer sein Geschick, das ihn durch über-triebenen Pflichteifer jetzt einer tödlichen Krankheit erliegen ließ, und um so größer der Verlust einer solchen Arbeitskraft für die Sache der Selbstübungen unter der akademischen Jugend.

### Ueberzeugung

macht wahr. Die guten Erfolge mit Hultsch Nährzweback sind seine beste Empfehlung. Aerztlich empfohlen. — Überall erhältlich.

### Kluge Eheleute

Alle weiblichen Bedarfartikel für Männer, Frauen, Säuglinge, Gummiwaren, Spielzeug, Leinwand, R. Freisleben, Dresden-A., Postplatz.



**3 Vorteile** erreichen Sie, wenn Sie bei uns arbeiten lassen  
1. Sie erhalten fachmänn. Arbeit  
2. Sie werden schnell bedient  
3. Sie kaufen preiswert bei

Optiker Gebrüder Roethig  
Pragerstr. 23

### Bermischtes.

Wenn Gelehrte breiten... Die Siretische der Gelehrtenrepublik sind noch keineswegs aus der Welt geschafft. Ob es zwei kleine Gymnasiallehrer sind, die einander wegen Meinungsverschiedenheiten innerhalb ihrer mathematischen Formelnwelt anfechten oder ob es um Probleme geht — Steinach, Einstein — gleichgültig! Immer wieder erinnern diese Kämpfe an jene köstliche Episode, die von der Akademie Francaise erzählt wird, als sie sich mit der Schöpfung des ersten französischen Wörterbuchs abmühte. Bei dem Buchstaben U hat's der Dichter Moliere behauptet, daß U die Stimme der Natur im Säuglin des Kindes, das Rauschen des Meeres und die Sprache der Schafe sei. Dagegen

wandte sich mit Nachdruck der Graf Condé, der versicherte, er sei Zeitsiger zahlreicher Schafherden, und seine Schafe sprächen alle Uäh; Hundsdreißig gelehrte Häupter sahen sich nun verlegen an. Keiner wagte, ob hier ein Scherz oder ernsthafte wissenschaftliche Erörterung im Gange war. Bei einem Essen, das Graf Condé nicht lange danach auf seinem Landgute gab, sollen sich die gelehrten Köpfe von der Richtigkeit seiner Behauptung überzeugt haben.

Langschuhe a la Tiefseefische. Das ist des Menschen höchste Kraft, daß er Affektionen von den unmöglichen Punkten zu noch unmöglicheren Punkten hinführen kann. Das schillernde und variirte Schuppenkleid der Tiefseefische hat die Inspiration zur letzten Route in der Damenfußbekleidung geliefert. Wenn man

genügend Extravaganz und Romantik besitzt, wird man sich also zum Abendkleid, die modernen operativen Schuhe kaufen, die aus einem feinen Sammeten Leder hergestellt sind und moosartig mit glänzenden Blättern in den Farbzusammenstellungen besetzt sind, wie man sie bei den Tiefseefischen beobachtet hat, wodurch nun auch die gleiche Wirkung erzielt wird — bei der geringsten Bewegung des Fußes verändert sich der Farbenspekt des Schuhs und jedes Licht, das auf diese Chamäleonfarbe fällt, ruft ein neues verändertes Glänzen und Blitzen hervor. Die Aufmerksamkeit der Menschen wird also dadurch mehr noch als bisher vom Kopf zu den Füßen gelenkt. Und wer ganz vornehm sein will, der läßt sich aus Paris ein Paar Abendschuhe kommen, die vollständig aus einer opalfarbenen Fälschung her-

gestellt sind. Dann darf die Trägerin mit gutem Recht stumm sein und braucht nur statt des Gesichts ihre Schuhe leuchten zu lassen.

**Autounfall.** In der Nacht überfuhr ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen auf der Provinzialstraße von Witten nach Dortmund in der Nähe von Stodum den Behring Rund und einen Volksgeliebten aus Stodum, wobei der Behring schwer und der Beamte leicht verwundet wurden. Darauf fuhr das Auto gegen eine Mauer, wobei es vollständig zertrümmert wurde. Die Insassen, drei Herren und drei Damen, wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

in unserem

# JNVENTUR AUSVERKAUF

veranstalten wir

## 3 Extratage für preiswerte Kleiderstoffe

am Montag, den **26.** am Dienstag, den **27.**  
und am Mittwoch, den **28.** Januar!

**Wir kaufen einige Fabriklagerposten Kleiderstoffe zu günstigem Preise, die wir Ihnen heute besonders vorteilhaft anbieten!**

<b>Popeline</b> mit breiten Seidenfleckstreifen, 100 cm breit, in vielen eleganten Mustern . . . . .	<b>1</b> <sup>95</sup>	<b>Schiffen</b> , in wundervollen Dessins, für Kleider, Röcke und Kasaks, 100 cm breit . . . . .	<b>2</b> <sup>95</sup>
<b>Blusenstreifen</b> in mod. schönem Dessin, 70 cm breit, gute Qual. Ser. I 166, Ser. II 135, Ser. III	<b>1</b> <sup>15</sup>	<b>Mod. Schiffen</b> aus guten reingewaschenen Qualitäten, für das elegante Frühjahrskleid . . . . .	<b>6</b> <sup>50</sup>
<b>Blusenstreifen</b> reingew., bester Qualität, entzückende Streifen, elegante Farben . . . . .	<b>3</b> <sup>75</sup>	<b>Reinw. Ve'our de laine</b> für Röcke und Kleider, in aperturartigen Streifen und Karos, I. vorzügliche Qual.	<b>6</b> <sup>75</sup>

Zur Konfirmation	Zum Geburtstag
<b>Cheviot</b> in guter, reiner Qual., schw. Serie I 900 Serie II 910 Serie III 130 cm br. 100 cm br. 90 cm br.	<b>Eolienne</b> 100 cm breit, Wolle mit Seide, in vielen reizenden Farben . . . . .
<b>Gabardine</b> 130 cm breit, für Kostüme und Kleider, schwere Kammerware . . . . .	<b>Seidenrikot</b> 140 cm breit, in neuen Farben, Serie I 430 . . . . . Serie II
<b>Popeline</b> reine Wolle, in schönen Farben . . . . . Meter	<b>Seidenrikot</b> 140 cm breit, mit modernen reizenden Künstlermustern bedruckt . . . . .
<b>Kleidersamt</b> 70 cm breit, beste Körperware, in vielen schönen Farben . . . . .	<b>Crêpe de Chine</b> reine Seide, 110 cm breit, apertes Farbensortiment . . . . .

**13<sup>50</sup>** **Herrnstoffe** **13<sup>50</sup>**  
in modernen Farben und Mustern, nur gute Qualitäten **statt 24,00**

**DRESDEN Wettinerstr. 3**  

# LUDWIG BACH & CO

  
 Oschatzerstr. 76-78 DRESDEN

### Der Defizit. Arbeitsnachweis Dresden u. Umg.

Telefon 25651

**sucht:** Manufakturwerker, Bezüge (pers. Kupferblechspinner) Bergolde (f. Rahmen) Graveure f. Zigarettenstempel Industrielle für sanitäre Anlagen Klempner für Karosserie Wagenlackierer Gemüsegärtner (ledig) Kaffee- und Karamellbäcker (autodidakt) Friseurinnen für Herrensektion Junge Mädchen bis 18 Jahre für Süßwarenindustrie

**empfiehlt:** Mäkelrbeiter Aufstatter Tischhölzer Bau- und Möbelhölzer Tischler Tisch- und Federhakenmacher Schneid- und Federschnitzerei Schneiderei für Aufbeschlag und Maschinenbau Maschinenschlosser Handhufeisenmacher auf Wild und Renntier Holzgerber und Ledergerber Besteck- und Besteckhändler (ledig und verheiratet) Schneider und Schneiderinnen Weißnäherinnen

**Samte Mantelpulche Wanchester** beste Qualität, billige Preise.

**Böhmer, Spezial-Dön.** **Jetzt Preisrabatt 4.** **partio 70.**

**T-Geminiarte** Bei Bedarf (amtl. Frauentafel, Sp. apparate) wenden sich betriebl. an Hr. Fritz Schmidt, Dresden, Wilschstr. 20, 10. Boden.

**5 ung Radfahrer! 5 Stuns**

lassen Sie Ihr Rad noch heute bei uns verstellen und emaillieren, es ist jetzt die beste Zeit und kostet Ihnen mit Montage neuer Speiden, Reifen, Schutzblechen und Pedalen nur 40 RM.

**Spezialität:** Ausbauen von Herren- in Damenrädern. Für andere Arbeit wird garantiert. Sie können Ihr Rad direkt an uns oder in unserer Annahmestelle bei Herrn Gähler, Dresden, Br. Büdnerstraße 35, abgeben. — Lieferzeit 6 Tage.

**Verbindungs- und Emaillieranstalt**  
**E. Lorke & Co., Bösgen b. Döffen**

**CARAI INDUSTRIE**  
**VEHICULES**

**Fa. Carl Rüdlich**  
 Dresden, Moritzstr. 15  
 Tel. 25375.

**Mändler, Hausierer** kaufen sehr preiswert fertige Bettwäsche, Leibwäsche, Handtücher, Tischdecken, Wischtücher, Schürzen, Läden, Linens, Tischtücher, Stangenlinien bei

**Textil-Starer**  
 Dresden, Grunauer Straße 22  
 Auf Hausnummer 22 achten.

**Karl Siering**  
 Rob. Schiffsterei  
 Dresden, Schillingstr. 1  
 Fernsprecher:  
 Amt Dresden Nr. 151.  
 Aufträge auch nachts.  
 24h Notschlüsselungen  
 abends in Bereitschaft.

**Tulle u. Spitzen**  
 Bunte Besätze  
 Geblog. u. Franzen  
 Treusen u. Röcke  
**Carltsen**  
 Dresden-A.  
 Plöbner Straße 4.

**Guter Schlaf** ist das beste Hilfsmittel Metallbetten für Groß und Klein, mit oder ohne Zubehör, Matratzen aus Private, Bequeme Bedingungen, Katalog 98 II frei. **Eisenmöbelabrik zuh. (Turf.)**

**Die glänzendste Auswahl** der tonangebenden ersten deutschen **Nähmaschinen** Marken: Gritzner □ □ Köhler □ □ Anker finden Sie nur **23 Wallstraße 23** Reparatur-Werkstatt. Weltgrößtes Geschäft — Teilsatzung, oder in Anlehnung an die

**Händler und Hausierer** In Ihrem eigenen Interesse verlangen Sie die **Neueste Preisliste** über **Kurz-, Woll- u. Strumpfwaren, Nähnähne usw.** Lagerbesuch besonders zu empfehlen **S. Milgrom, Dresden-A. 1, Küllersstr. 6, Ecke Wettinerstr. Großhandlung u. Fabrikation**

**Gewürze und Därme** in nur prima Qualitäten.  
**Gebrüder Hennig, Dresden-A., Dippoldsdorfer Gasse 15.**

**Fuchs-Matthei Jills-Felle**  
 kauft zu höchsten Preisen **Eudwig Knorr, Dresden, Reichstraße 24.**

**Ohne Wartezeit Rechtsanspruch auf kostenlose Feuerbestattung** **Deutsche Feuerbestattungsgesellschaft „Flamme“** Zweigstelle Offschon **Scheidewege Str. 160, Tel: 45112, Pothsdorfer Ferien 23256** Bestattungen und Urbeisetzungen werden für die Bestattung

**Arthur Haase, Dresden, Kreuzf. 2, Hemdenschneiderei, Hemdenklinik, Spez. Oberhemden nach Maß, auch von mitgebr. Stoff**

**Druckverleiden** **Wolke Wöge** **Dresden, Birnbaum Str. 4.** **schreibt man** **Wolke Wöge** **Wolke Wöge**

**Selbstgefertigte halboffene Leib- u. Wäsche** **sanfte weiche, haltbar, feuchtigkeitsabweisend, preiswert** **E. Müller, Dresden-A. Große Brüdergasse 19, 8.**

**Rester** **wundervolle Farben in Seidenmarocain, Wolframocain und anderen neuen Stoffen** für Kleider, Anzüge, Hüfen, Deden, **Stoffe und** **Bügeln** **Druckerei** **Druckerei** **Druckerei** **Druckerei**

**Feinste Tafelbutter**, **garantiert** **aus Milch**, **verfärbt in 8 Stunden** **in 1- oder 1/2-Pfund-Packung**, **zu billigem Tagespreis**, **z. Bt. 1.50** **4 pro Pfund** **Gut** **Häuser, Kaffeehäuser, Konditoreien, Bäckereien, Schokolade-Fabriken**



# Schweizerhanschen

Schlesische Str. Dresden, Fernspr. 4111

**Sonntags u. Mittwochs: Feiner Ball**

Dresden **Schloß-Cafe** Dresden  
I. Etage. — Alt-historisches — I. Etage.  
**Kaffee-Haus**  
täglich die gute Musik — ab 5 Uhr: —  
**Mimmi Nikolaus**  
mit seinen Ungarn.  
In der Diele: der große  
**Ponislau Richter**  
Schloß-Klaus  
Parförr: Barbetrieb und Stimmungsmusik

**Gasthof Mockritz.** Zelf. 42267  
5 Minuten v. d. Endstation Hbf. Fernspr. d. Linie 5  
Jeden **Sonntag: Die große Ballschau**  
Sonntag — Langbäncken Herr 1.50. Dem. 0.50

**Westend**  
Dresden-Plauen — Chemnitz Straße  
**Ballage:**  
Sonntag — Mittwoch

**Bauernschänke**  
Dresden, gegenüber dem Neuen Rathaus.  
Größte Sehenswürdigkeit  
an exotischen Schmetterlingen und Käfern.  
Briefmarkenhandlung /  
Jetzt zu sehen: die Krippe von Bethlehem  
mechanisches Kunstwerk.  
Stimmungsmusik u. Lit. d. H. Schwarzbach.  
Humoristische Erklärungen.  
**Josephus Linke** ist selbst anwesend.

**Fischhaus DRESDEN - ALTSTADT**  
Grosse Brückengasse 17  
ab 15 Nov **BOCKBIER-FEST**  
Ausschank des allgem. bel. Felsenkeller-Bockbieres  
Humor! Stimmungskapelle ZEISE! Stimmung!  
Küche u. Keller bekannt als vorzügl. u. preiswert.  
Der Fischhauswirt Arthur Müller.

Wo isst man gut und preiswert?  
**„Zum Falken“**  
Blauencher Platz, Ecke Ammonstraße  
3 Minuten vom Hauptbahnhof.  
Speisen zu jeder Tageszeit. / Rolle  
und warme Küche bis 1 Uhr nachts!  
Willy Richter und Frau.

Steinstr. 15  
A. d. Marschallstraße  
**Eldorado**  
Dresden.  
Jeden Freitag u.  
Sonntag:  
ausgewählter  
öffentlicher  
**TANZ**

Wo isst man gut und preiswert — Im?  
**Braunschweiger Hof**  
Dresden, Freiburger Pl., Ecke Rosenstr.  
Empfehle Vereine- und Fremdenzimmer auch für  
Schulen passend.

**Hollands Etablissement**  
Dresden / Königsbrüder Straße 10  
Morzen Sonntag  
**Der große Ball**

Ersiklassige Konditorei  
**CAFÉ TOSCANA**  
BLASEWITZ an der Brücke —  
:: Täglich ::  
**Massary-Konzerte**  
Kaffe u. warme Küche / Besorgte Güte  
Weine etc. etc. Haus

**Brauerei zum Felsenkeller  
bel Dresden**  
**Actien-Bierbrauerei  
zu Reusewitz**  
empfehlen ihre  
**erstklassigen Biere**

**Musikhaus  
Wilh. Graebner**  
DRESDEN, Breite Straße 5  
Musikinstrumente aller Art  
**Sprechapparate**  
von 70 Mark an  
Künstler-Schallplatten  
Neueste Tanzplatten

**Gasthof Roßthal** **+ Magerkeit +**  
Des Alltags Sorgenlast und Qual  
vergeht beim Tanz im Rittersaal  
Tanzbändchen. Tanzmarken.

**Die elektrische Wärm-Rolle  
„Hagee“**  
ist die billigste Wärmflasche, hält bei geringstem  
Stromverbrauch stundenlang an,  
verwendbar für 125/220 Volt.  
Aerztlich begutachtet.  
Circa 5 Minuten an die Lichtleitung angeschlossen,  
ist dieselbe zum Gebrauch fertig.  
Ausführung: Aluminium poliert.  
Jeder Posten sofort lieferbar.  
**Richard Kallenort & Co.,**  
Dresden-A. Sternplatz 8  
Fernspr. 23 917. vis-à-vis der Krankenkasse.

Garant. reiner erstickungs-  
fester Qualitäts-Bienen-  
**Honig**  
(keine minderwert. Aus-  
landshonig) befindet in  
Postkolis v. 1 1/2 Pfd. an  
Großhandlerei  
**Ebersbach i. G.**  
Billigst. Preis auf Anfr.

**Maskenkostüme**  
Verleih, Verkauf und Mahanfertigung.  
R. Spillhofer, Dresden, Breitestraße 22, II.

**Feldgraue Rosen 4 M.**  
Stück  
Kesten, Dresden, Oberseergasse 3.

**Theater-Bohnenpielplan**  
vom 25. Januar bis 2. Februar 1925.  
**Sächsisches Staatstheater.**

**Opernhaus.**  
Sonntag, den 25. Januar: Tosca (1/2); außer Anrecht. Montag: Hoffmanns Erzählungen (1/2); Anrechtreihe A; 22. 5416-5445; 22. II. 284-300. Dienstag: Madame Butterfly (1/2); Anrechtreihe A; 22. 5446-5481; 22. II. 1341-1370. Mittwoch: Cenerentola (1/2); außer Anrecht; 22. 5482-5504; 22. II. 1371 bis 1385. Donnerstag: Der Wildschütz (7); Anrechtreihe A; 22. 5505-5533; 22. II. 1386 bis 1425. Freitag: Don Pasquale (1/2); Anrechtreihe A; 22. 5534-5580; 22. II. 1426 bis 1455. Sonnabend: Zum ersten Male: Andre Chenier (7); außer Anrecht. Sonntag: Wida (7); außer Anrecht. Montag: Die Fledermaus (7); Anrechtreihe B.

**Schauspielhaus.**  
Sonntag, den 25. Januar: Die sieben Raben (1/2); Der Weg nach Dover (1/2); außer Anrecht. Montag: Emilia Galotti (1/2); Anrechtreihe B; 22. 10885-10891 und 1001-1016; 22. II. 61-80. Dienstag: Der Kaufmann von Venedig (7); Anrechtreihe B; 22. 1017 bis 1030; 22. II. 91-110. Mittwoch: Dornes Tochter (1/2); Anrechtreihe B. Donnerstag: Zum ersten Male: Lucifer (7); Uraufführung; außer Anrecht. Freitag: Der Weg nach Dover (1/2); Anrechtreihe B. Sonnabend: Lucifer (7); Anrechtreihe B. Sonntag: 7. Vorvorzeichen: Jüngste Dichtung u. Musik (1/2); Die sieben Raben (1/2); Emilia Galotti (1/2); außer Anrecht. Montag: Die heilige Johanna (7); Anrechtreihe A; 22. 1040-1062; 22. II. 111-130.

**Neustädter Schauspielhaus.**  
Sonntag, den 25. Januar: Peterdend Mondfahrt (1/2); Das Konzert (1/2); 22. II. Gr. 1: 1901-2000, Gr. 2: 181-210. Montag: Dr. Segler (1/2); 22. II. Gr. 1: 2001-2000; Gr. 2: 211-250. Dienstag: Das Konzert (1/2); 22. II. Gr. 1: 3501-3800, Gr. 2: 251-280. Mittwoch: Peterdend Mondfahrt (1/2); Heimliche Brautfahrt (1/2); 22. II. Gr. 1: 4301-4500. Donnerstag: Dr. Segler (1/2); 22. II. Gr. 1: 2001-2000. Freitag: Zum ersten Male: Winterballade (1/2); 22. II. Gr. 1: 2001-2200; Gr. 2: 341-370. Sonnabend: Peterdend Mondfahrt (1/2); Winterballade (1/2); 22. II. Gr. 1: 3201 bis 3300 Gr. 2: 371-400. Sonntag: Peterdend Mondfahrt (1/2); Heimliche Brautfahrt (1/2). Montag: Das Konzert (1/2); 22. II. Gr. 1: 3501 bis 4300, Gr. 2: 401-430.

**Neues Theater.**  
Sonntag, den 25. Januar: Geschlossene Vorstellung. Montag: Donna Diana (1/2); 22. 511 bis 600. Dienstag und Mittwoch: Geschlossene Vorstellung. Donnerstag: Liebe und Liebe (1/2); 22. 601-600. Freitag und Sonnabend: Donna Diana (1/2); 22. 601-1040; So. 22. 1041-1220. Sonntag: Geschlossene Vorstellung. Montag: Liebe und Liebe (1/2); 22. 1221-1390.

**Residenz-Theater.**  
Sonntag, den 25. Januar: Im Himmel und auf Erden (1/2); Gräfin Mariza (1/2). Montag und Dienstag: Gräfin Mariza (1/2). Mittwoch: Im Himmel und auf Erden (1/2); Gräfin Mariza (1/2). Donnerstag und Freitag: Gräfin Mariza (1/2). Sonnabend und Sonntag: Im Himmel und auf Erden (1/2); Gräfin Mariza (1/2). Montag: Gräfin Mariza (1/2).

**Centra-Theater.**  
Das große internationale Variété-Programm.  
Ab 21. Januar: Madame Pompadour mit Fritzl Mosary.

**Wintersportler**  
Treff im  
Lindenhof, Frauenstein (Brg.)

Kein Erdteil ohne Löwenbräu  
SPEZIAL- RUSSENBÄR  
Münchener Löwenbräu  
Dresden, Moritzstr. 1b, Landhausstr. 6  
Ab 1. Jan. Ausschank des weltberühmten  
St. Bennobieres in Friedensgüte

**Bier-u. Speisehaus**  
Schloßstraße 23  
**Salvator-Ausschank**  
Reichhaltige Mittag- und  
Abend-Speisekarte  
Inhaber Gustav Manicke

**Kristall-Balast** Dresden größt. Zerst.  
Saal — Sonnabend  
und Sonntag  
— Schäferstraße 45 — Großer Ball

**RATSKELLER PLAUEN**  
Sonntags u. **Künstlerkonzert**  
Mittwochs  
Angenehmer Familienverkehr  
Küche altbewährt — Reichelbräu Kuhl —  
Felsenkeller Spezial — Schoppenweine —  
— Zwei Vereinszimmer —

**„Braunes Gasthof“ Dölschen.**  
Heute **FEINER BALL!**  
In den Saal räumen **Unterhaltungs-Musik.**  
Empfehle den geehrten Vereinen meine Lokalitäten.  
Fernsprecher 47030.

**Gasthof Reichsfabrik**  
Obergorbisch **Donnerst. 7 20 Min.**  
Schöner Saal der Umgebung  
Gr. Vereinszimmer, Regelbahn  
Herzlicher Konzertgarten  
Jeden Sonntag ab 4 Uhr  
**FEINER BALL!**  
Geignet für Vereine, besonders für Nachpartien.  
Paul Am. auf.

**Gothaer**  
Versicherungsbanken  
Versichere  
Dein Leben und  
Dein Eigentum  
nur bei den  
**Gothaer**  
Versicherungsbanken  
Kostenlose Auskunft durch die Haupt-  
geschäftsstelle Dresden  
Dr. jur. E. Dorgerloh  
Dresden, Grunaer Straße 7,  
Fernsprecher 29 815.

**Masken-**  
Auf Wunsch **Neuanfertigung**  
**Kostüme**  
Max Jacobi Nachf.  
Galeriestraße 22 — Fernspr. 18199  
Gründest und ältestes Verleihgeschäft

## Aus dem Lande.

— **Auerbach i. B. Todesfall.** Der in vogeländischen Sängerkreisen gut bekannte Kirchenmusikdirektor Krause hier ist im 67. Lebensjahre verstorben. Seit Bestehen der Obligat-Sängervereinigung war er maßgebender Leiter dieser 20 Vereine umfassenden Vereinigung.

— **Aue. Goldene Hochzeiten.** In lauter feierlicher Schmiedemeister Neubert mit seiner Gattin die goldene Hochzeit; die gleiche Feier beging in Wildbach das Franz Weidauer'sche Ehepaar.

— **Freiberg. Die Bluttat bei Krauhens Mühle** vor dem Schwurgericht. Wie feinerzeit gemeldet, wurde in der Nacht zum 21. September vorigen Jahres in der Nähe von Krauhens Mühle zu Bertelsdorf der 21jährige Glasmacher Mrucoj durch einen Dolchstoß so schwer verletzt, daß er an den Folgen dieser Verletzung später verstarb. In Krauhens Mühle hatte Sonnabend, 20. September, ein sogen. Damenball stattgefunden. Nach Beendigung des Tanzes kam es auf der Straße zum auf einen angrenzenden Feldstück zu einer Schlägerei, in deren Verlauf Mrucoj in den Unterleib gestochen wurde. Der blutige Vorgang bildete am Donnerstag und Freitag Gegenstand der Verhandlung vor dem Schwurgericht. Wegen Raufhandels und vorräthlicher Körperverletzung mit Todesfolge waren angeklagt der Glasmacher Hugo Emil Engel, geboren 1903 in Odrick, der Schuhmachergehilfe Paul Emil Zimmer, geboren 1904 in Brand-Grüblersdorf, der Malergehilfe Kurt Anton Wilmann, geboren 1903 in Freiberg, und der Glasmacher Wilhelm Otto Kuschel, geboren 1906 in Freital. Das Gericht verurteilte Engel wegen vorräthlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgang in Falschheit mit Raufhandel zu 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust. Wilmann wegen Raufhandels zu 8 Monaten Gefängnis (Wilmann erhielt, soweit die Strafe 4 Monate übersteigt, eine dreijährige Bewährungsfrist), Kuschel wegen derselben Tat zu 2 Monaten Zuchthaus. Kuschel's Strafe ist durch die Untersuchungsbehörden. Dem Angeklagten Engel wird die Untersuchungsfrist vom 22. September 1924 bis 17. Januar 1925, dem Angeklagten Wilmann vom 3. Dezember 1924 ab, angerechnet. Zimmer wurde freigesprochen.

— **Glauchau. Tunnelbau.** Die Reichsbahnverwaltung will, wie in der letzten Stadtratssitzung bekanntgegeben wurde, in aller nächster Zeit mit dem Bau des Personen- und Gepäcktunnels vom neuen Bahnhofempfangsgebäude nach den Gleisanlagen beginnen. Diese Arbeiten machen den Ausbau der Bergstraße notwendig, für den 33 2/3 Mark bewilligt wurden. Erst durch dringende Eingaben an die Reichstagsabgeordneten des Gemüthlich-Zwickauer Wahlkreises hat man erreicht, daß man dem „ewigen“ Glauchauer Bahnhofsbau seitens

der Reichsbahnverwaltung wieder Beachtung schenkt.

— **Ramenz. Mängelfund.** Beim Fällen eines Baumes wurde im Zugebusch an der Wendischbaseliger Grenze ein ungebrannter Lehmtopf mit etwa 300 Stück alten Silbermünzen gefunden.

— **Reipzig. Raubüberfall.** Als am Donnerstag gegen 12 Uhr nachts der Wirt der Schanzwirtschaft „Guldene Aue“ L. Sellerhausen sein Lokal geschlossen hatte und auch die Beleuchtung des hinteren Einganges seines Lokales ausgeschaltet hatte, fielen plötzlich vier unbekannte kräftige Männer über ihn her und verprügelten ihn. Dem Gastwirt wurden mehrere Zähne eingeschlagen und die Brust rauh ihm sein Geld, etwa 2400 Mark, das er in Zeitungspapier bei sich trug. Die Täter mühten mit den internen Verhältnissen des Wirtes vertraut sein, was aus verschiedenen Umständen geschlossen werden muß. Man neigt deshalb zu der Ansicht, daß der Leberfall „bestellte Arbeit“ ist.

— **Niederzimmersdorf. Brandstiftung.** In der Nacht zum Mittwoch brannte die Scheune des Gutsbesizers Paul Jval bis auf die Umfassungsmauern nieder. Sämtliche Erntedorräte des 41 Hektar großen Gutes, viel landwirtschaftliche Maschinen und 160 Zentner Düngemittel sind verbrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

— **Radeburg. Militärverein Radeburg.** Der Verein besteht in diesem Jahre 75 Jahre. Er wird dieses Jubiläum am 27. und 28. Juni festlich begehen. Bis jetzt sind für den 27. Juni Kommerzveranstaltungen in verschiedenen Sälen der Stadt, für den Hauptfesttag am 28. Juni ein Festzug mit Festmahl und im Anschluß die eigentliche Jubiläumfeier vorgesehen.

— **Plaueu. Das Vogtland im Luftverkehr.** Auf Anregung des vogeländischen Flugvereins fand in der hiesigen Handelskammer eine Versammlung von Vertretern der städtischen und staatlichen Behörden, der Industrie und des Handels statt, die sich mit der Einbeziehung Plaueus in den Luftverkehr beschäftigte. In dieser Versammlung hielt als Fachmann in Luftverkehrsfragen Direktor Wagener von der Sächsischen Luftverkehrs-A.G., Dresden, und gleichzeitig Vertreter der Wanders-Berle A.G., ein längeres Referat über die Entwicklung und Bedeutung des Luftverkehrs im allgemeinen und über die Einbeziehung Plaueus in den Luftverkehr im besonderen. Da der Flughafen in Plaueu bis August 1925 fertiggestellt sein wird, ist es möglich, von diesem Zeitpunkt an Plaueu in des Luftverkehrs einzubeziehen, und vom August ab soll erst einmal praktisch erprobt werden, was der Luftverkehr für das Vogtland zu leisten imstande ist und wie sich die wirtschaftliche Entwicklung im Vogtland gestaltet. Nachdem sich die Vertreter der Stadt Plaueu in zustimmendem Sinne geäußert wurde,

an die Bildung eines geschäftigen Arbeitsausschusses aus fünf Behördenvertretern und fünf Vertretern der Industrie und des Handels zur Durchführung aller vorbereitenden Arbeiten geschritten.

**Sächsisches und Allgemeines.**

— **Die Vererblichkeit von Wohnungen.** Nach einer Entscheidung des Kammergerichts wird durch den Tod des Wohnungsinhabers die Fortsetzung des Mietverhältnisses mit den Erben nicht gehindert. Der Vermieter kann die Wohnung nicht kündigen, wenn der Erbe der Ehegatte des Mieters oder ein volljähriger Verwandter ist. Hat er die Wohnung mit dem Verstorbenen zur Zeit des Todes nicht geteilt, muß er im Streitfall gegen die in der Wohnung wohnenden Mieterübertragenden die Aufhebungsklage des Mieterübertragenden anhängen.

— **Etwas vom Zahlen.** Seit mehr als früher hörte man Geschäftsleute klagen über säumige Zahlung und schlechten Eingang von eingehenden Forderungen. Gläubiger haben im allgemeinen ein besseres Gedächtnis als Schuldner. Der Gläubiger denkt öfter an Besahlwerden als der Schuldner an Besahlen. Viele Schuldner zahlen nur mit Mühseligem und andrer nur dann, wenn sie dazu gezwungen werden. Wir sprechen von gutwilligen und böswilligen Schuldnern, aber auch von harten und unbarmherzigen Gläubigern. Wie dem aber auch sein mag: Es ist für die Geschäftsführung immer besser, die Menschen so zu sehen, wie sie in Wirklichkeit sind, als sie so zu sehen, wie sie uns angenehmer erscheinen. Die Wirklichkeit lehrt, daß die Menschen meist privatschwermütlich denken, also auf ihren persönlichen Vorteil bedacht sind, eierlei, wie eine solche Denk- und Handlungsweise auf andere einwirkt. Bei der Wahrnehmung ihres Vorteils verneken sie aber oft, daß eine einseitige Konstellation fast immer ihren eigenen Schaden trifft. Das gilt besonders von Besahlen und Besahlwerden. Wer heute Schuldner ist, kann morgen Gläubiger sein und ebenso umgekehrt. Dann aber: Wer andere nicht bezahlt, kann von anderen nicht bezahlt werden, und wer nicht bezahlt wird, kann andere nicht bezahlen. Zahlungsforderungen bringen Unsicherheit in das Wirtschaftsleben. Sie hindern und hemmen die Gütererzeugung, die Unterverordnung und den Güterverkauf. So unvorzuziehbar es auch dem einzelnen erscheinen mag, aus um zu bezahlen — aber zur vereinbarten Zeit —, es ist sehr praktisch, es mit dem Besahen genau und gewissenhaft zu nehmen. Für den Rechte, den wir vielleicht heute in Kauf nehmen, ernten wir morgen einen um so größeren Vorteil. Denn jeder in der Volkswirtschaft hat Anteil an Käufer und Verkäufer. Wenn er als Käufer nicht pünktlich bezahlt, entzieht er anderen die Mittel, um denen er als Verkäufer bezahlt hätte werden können. So gilt: Kognen bewirkt wieder Kognen, und Zahlungen machen wieder Zahlungen möglich. Durch glatte, reibungslose Zahlungen wird der Geschäftsverkehr vereinfacht, die Gütererzeugung und Verwaltung verbilligt. Ein geordnetes Zahlungsverhalten gibt dem Geschäftsleben Vertrauen und Festigkeit.

## Theater / Musik

Schauspielhaus. Richard Strauß' „Intermezzo“ mit seinem geistreichen Humor und seiner blühenden, wühigen Musik verlangt auch in einer Partie, die nicht eben zu den Hauptrollen zu rechnen ist, eine künstlerisch absolut zuverlässige Kraft. Dieser Anforderung wurde auch Schöffler als Notar voll gerecht; er sang verständnisvoll schön und spielte den alten Herrn mit jener gemächlichen Gelassenheit, die den juristisch besterfahrenen Praktikus kennzeichnet. Mit Grete Nitzsch und Corrad in den Hauptrollen fand auch diesmal wieder das Meisterwerk im sehr gut besuchten Hause reichsten Beifall.

Opernhaus. I. V. Sinfoniekonzert. Reihe A. Josef Haas. Seitere Serie, 4. Teil 41, eröffnete den Reigen, hier zum ersten Male gespielt — hoffentlich auch zum letzten Male. Das Werkchen ist vierteilig; Satz eins und zwei muß man mit hinnehmen, um das Adagio zu hören, erst Schumann'sche Romantik, auswendig in urbreite Partialisierung. Mit einem von Schubert-Melodie getragenen, leidenschaftlichem Finale endet die Sache. Originell ist nur das Adagio; die Fetterkeit der ganzen Komposition ist sehr anpruchloslos Natur; die Eigenart des Haas'schen kompositorischen Schaffens liegt in Beherrschung und Ausnützung seiner Klavierinstrumentierung, in apterer Instrumentation und — in der Anpruchslosigkeit an die Hörer, nicht so ganz an die Spieler. Und gespielt wurde die Musik glänzend. Der Meinung, daß solche Musikwerke ins Sinfoniekonzert unserer Staatskapelle passen, schließe ich mich an. Ein wahres Glück, als dann Georg Wille, unser Konzert- und universitärer Cellomeister, spielte; das S. S. Roll-Konzert von Anton Dvorak! — eine Genußschmeckel! Alle Schwierigkeiten des diesbezüglichen recht anpruchsvollen, dreiteiligen, oftapielten Werkes sind ihm ja nur spielend überwunden Nebenbei; alles ist bei ihm besaunernslingende Offenbarung musikalischer Seelenruhe. Wie leuchtend tinte die einfache, vollkommene Melodie des Adagios; wie feinfühlig verweht dieser Künstler seinen Solopart dem Orchesterklang; wie bescheiden tritt er zurück, wenn er nicht melodieführend ist; und wie stark er über allen, wenn er als „Solist“ musiziert! Wenubersichert aber war es auch, wie wunderbar mit ihrem Cellomeister die ganze Kapelle ein musikalisches Ganzes bildete. Der Künstler wurde gefeiert. Den Schluß des Abends bildete wieder eine hier erkaufte Neueit von Arthur Domesger: Pacific 21. Es ist ein sinfonischer Satz, in dem der Komponist eine Lokomotive, Trans Pacific, Marke 21 (für große Gitarrenschwindigkeit) als lebendes Wesen musikalisch schildert. „Ihr rubin Armen im Stillstand, ihre Antirennnamen beim Anziehen, das Annehmen ihrer Schnellkraft“ usw. Nachahmung der entzückenden Geräusche (Hänseln, Pfeifen, Rasseln, Klumpeln, Anstören, Quietschen) ist Nebenbei, Hauptache Liebermittlung des sinnlichen Eindruck mittels „Musik“. Ein Scherz, der sehr ernst zu nehmen ist hinsichtlich aller inneren und äußeren Rhythmen ihres Autors, der auch ernst annehmen und hinreichend mit Anerkennung auszeichnen wurde. Das Werk hatte im vorigen Jahre auf dem internationalen Musikfest in Prag beachtliches Aufsehen errrat; es ist bei und in unüberwindlicher Weiterkraft geistert worden. (Kritik. Isolat.)

**weiße Zähne** → **Topas-Zahnkrem** Tube **Paul Schwarzlose** 25 Pf. Dresden-A. Schloß-Straße 13

## Der Brodenschreck.

Roman von Otto Selbmann.

(Nachdruck verboten.)

Und sie kam. Die alte Dame mit den Juwelen und dem violetten Rock. Wir haben sie vor wenigen Stunden auf dem Fußweg zwischen Mollenhaus und Broden verlassen.

Sie trat sie mit ihrer Beaklitterin aufgeregter und aufgeregter ins Zimmer und warf sich sofort in den nächsten Sessel. „Geben Sie mir Wasser, es war entsetzlich!“

Ihr faltiges Gesicht sah wie zerrüttet aus, sie holte trampfhaft Atem und ihre unwahrscheinlich großen Brakantivolanten an den Ohren waren in schwingender Bewegung.

„Wul, wie abgestanden!“ sagte sie sehr unfreundlich und gab dem jungen Herrn sofort das Glas zurück.

Der unsichtbare Herr hinter dem Ofen meinte halblaut, man habe ihr ansehnend auf dem Bloßberg einen Rorb gegeben, es sei eben noch zu hell gewesen.

Fraulein Dresschneider, das ältliche Fräulein mit her hochgeschlossenen schwarzen Bluse fiel unter hysterischem Schlingen einer der Damen auf dem Biedermeiersofa um sen Hals. Sie hatte noch immer die grauen Zivtrahand- luche an.

„Was haben Sie denn?“

„Um Gotteswillen, was ist geschehen?“

„So erzählen Sie doch!“ rief man durcheinander.

Frau Arndt richtete sich jetzt steif auf und sagte mit stolzer Stimme: „Es ist ein Rorb geschehen!“ Stöhnend kredite sie die ringüberladenen Hände weit von sich. Der Herr hinter dem Ofen meinte, so stelle er sich die Lady Nabeth vor.

Die jungen Leute kamen sensationstierig näher. Die Damen auf dem Sofa rückten zusammen und sahen sich unbekanntlich um. „Ein Rorb, hier in Goslar?“

Da erzählte Frau Arndt, was sie heute nachmittags am Broden erlebt hatte.

Ihre Blicke belebten sich wieder. Man merkte ihr an, daß sie stolz war, so in den Mittelpunkt des Kreises ge-

rückt zu sein. Daher überließ sie ein wenig und schmückte ihre Erzählung mit kleinen, selbsterfindenen Details aus. Natürlich hatte sie sich selbsthaft, ja unerschöpflich munter benommen, obwohl die Augen — gegen ein Dugend — ihr nur so um den Kopf geschwirrt waren. Daß der Sterbende in ihrem Schoß seinen letzten Seufzer ausgehaucht habe, flocht sie beiläufig ein.

Bei den Glanzpunkten nickte Fräulein Dresschneider zustimmend, obwohl man wahrte, daß sie wegen ihrer Schwerhörigkeit nur die Hälfte des Berichtes verstanden haben konnte. Aber Frau Arndt pflegte mit Gehen zu sprechen.

„Na, und der Täter?“ fragte Herr Möbius aus seiner Ecke heraus, „hat man schon eine Spur von ihm?“

Die Boutons flogen verneinend. „Kein Atom, er muß durch die Luft verschwunden sein, geradezu durch die Luft; wenn ihn nicht die Erde verschlungen hat.“

„Eigenlich 'ne kolossale Frechheit, so am helllichten Tage,“ brummte der Dide mit den Schmissen und goß sein Glas wieder voll. Wenn er innerlich erregt war, merkte man ihm die Herkunft aus Bayern an.

„Zeichen unserer verderbten, unmoralischen Zeit,“ nüstelte Herr Janke und pugte sein Einglas mit einem feinen Lächeln, „geradezu unerhört!“

Frau Eva meinte, freche Verbrecher habe es immer gegeben, wenn auch die feigsten Zeiten aus verschiedenen Gründen die Kriminalität besonders hochschwellen ließen. Das sei psychologisch interessant. Sie kolletierte etwas mit der Psychologie, denn sie hatte aus Langeweile schon drei Semester Medizin studiert.

Herr Möbius meinte, der Rorb habe sich wahrscheinlich gelohnt und Frau Arndt dürfte froh sein, daß sie nicht das Opfer des Überfalls geworden sei.

Diese schnelle Entsetzt in die Höhe und starrte nach der Ofende. Wenn der Student der Chemie, Möbius, sprach, wurde sie immer nervös. Er hatte, besonders ihr gegenüber, immer etwas mokantes im Ton.

Als sie an die angebotene Möglichkeit dachte, wurde ihr sehr ungemächlich und sie zog sich bald auf ihr Zimmer zurück.

Fräulein Dresschneider folgte wie ein dunkler Schatten, janzweigend und dudend.

Unter sah man noch lange beisammen und besprachen den dreisten Überfall. Man riet darum, wie die blutige Tat so ungeschehen am hellen Tage begangen werden konnte, wer der Mörder sei, wohin er geflüchtet sein könne, und was die Behörden wohl tun würden, um ihn zu fangen.

Frau Eva hatte viel Kriminalromane gelesen und packte allerlei Möglichkeiten aus. Auch von klugen Detektivs sprach sie, die man auf die Spur setzen müsse.

Der Student lachte etwas höhnlich und meinte, die Frauen nur in Romanen vor.

„Am besten is ein tüchtiges Hundert an einer Leine; am anderen Ende irgend ein Polizist,“ brummte der Dide. „da schant's hin, wie schnell man den Kerl hat.“

„Man bezweifelte, ob so ein Hundert immer gleich zur Hand sei, worauf der Dide ärgerlich eine neue Flasche aufmachte und sich vorerst nicht mehr am Gespräch beteiligte.“

Frau Eva klimperte lächelnd mit einem Finger eine Melodie und sagte, daß sie den Weg kenne. Er sei allerdings ziemlich einjam.

„Sehr richtig,“ pflichtete der Student bei und ließ einen Augenblick sein blaßes Gesicht sehen. Frau Eva klimperte stärker und wurde etwas rot.

Trotzdem fand sich sofort ein halbes Duzend Zeugen.

„Die den Täter aber alle nicht gesehen haben.“

„Er brauchte ja nur den Pfad zu verlassen, und was sofort im Gebüsch.“

Herr Möbius hüllte sich in eine dicke Rauchwolke. „Biel leicht hat er während der ganzen Zeit nachher hinter irgend einem großen Granitblock geseffen und sich über die falschen Schlüsse der Beamten amüßert.“

Frau Eva hielt sich nervös die Ohren zu. „Hören Sie auf, an so viel Herzlosigkeit kann ich nicht glauben! Das mußte ja ein Tier in Menschengestalt, ein Schuhal sein.“

Der Student meinte aber, es gäbe doch ganz manierlich Gerbracher. Er hätte zum Beispiel auch Bilder von weiblichen Verbrechern, von Mörderinnen gesehen, die ganz harmlos und niedlich aussehend hätten. (Kritik. Isolat.)

## \* \* Industrie, Handel, Verkehr \* \*

### Dresdner Börsenbericht

Dresden, 23. Januar. Lebnisz: fest. Bei nicht sehr großem Geschäft verkehrte heute die Dresdner Börse zusehends besser als gestern. Man glaubt die innerpolitischen Schwierigkeiten bis auf weiteres behoben und ist auch die Aussicht der Industrie für die nächsten Monate optimistischer. Da sich weiter die Verhältnisse am Geldmarkt gebessert zu haben scheinen, nahm die Spekulation Veranlassung, neue Engagements einzugehen und Deckungskäufe vorzunehmen. So kam es, daß auf allen Marktgebieten die meisten Kurse leicht anziehen konnten, und selbst einige größerer Spekulationsobjekte konnten wesentliche Kursrückgänge nicht hervorrufen. Die Kursveränderungen hielten sich aber in den meisten Fällen in relativ engen Grenzen. Anleihen verkehrten heute nicht einheitlich. Einige nahen leicht nach, andere zogen eine Kleinigkeit im Kurs an. Das Interesse der Spekulation konzentrierte sich heute auf Börsenspektanten, die fast ausnahmslos weitaus höher gehandelt wurden. Bankaktien la-zun ruhig. Man bevorzugte Dresdner Bank, die von 9,4 auf 9,6, Sächsische Bank, 99,5 auf 71,4 angingen. Neue Gepränge waren heute wieder Rekordverkäufer, die von 76,5 auf 80 flogen. Leipziger Hypothekendarlehen wurden von 7,5 auf 7,2 nach unten, Lebzelter war das Geschäft in einzelnen Werten der Maschinenfabrikanten. Geprägt waren hier Isernitz, 14-14,9, Großhainer, 33,5 auf 34,5, Hüllwerke, 6,5 auf 6,4 und Säch. während Kuhmühl-Turbo von 2,6 auf 2,4 abdrückten. Das Geschäft in Anleihen war heute gering, und die Kursveränderungen unbedeutend. Lebhafte Nachfrage bestand nur nach Vorkriegsplanen, unter denen man Leipziger Planendriefe, die von 7,75 auf 8,5 und veränd. weiter auf 9,1 flogen, bevorzugte. Auch Leipziger Hypothek n. 5,55 auf 5,55, Mittelboden, 5,4-5,2, und Sächsische Boden, 5,25-5,7 waren gesucht.

### Notierte Werte

Wanda 0,015, Apollowert 1,8, Bouspauer Staats- und Einheitswert 1,8, Debon 0,12, Eitelwerte 0,25, Hille-Wagen 0,55, Erzgeb. Holzindustrie 1,8, Preuss. & Rhein 2,6-2,75, Hildebrand 11, Kreisfeld & Hildebrand 0,26, Grimm & Hildebrand 2,75, Grumbach 2,4, Hagemann 14,8, Hildebrand 2,1, Janku n. Co. 1,7, Kamen 1,4, Rohna n. Co. 1,25, Rosow 1,17, Phenomen 7, Schwertfeger 6,75, Fritz Erdre 2, Sozialistikverarbeit. Aktien 2-0,1, Spritz- und Prehalkerei Seltmann 0,56, Ziele & Zeiner 3,1, Zehrfeld 0,4, Zehrfeld 3,66, Winklisch & Sengeloh 2,8, Winkler 1,8, Wollbau Ostschlesien 1,55, Wolog 0,4, Eiderstraße 0,8.

### Dresdner Börsenbericht

Berlin, 23. Jan. (Radiomeldung.) Die seitens des Reichstages mit angeführter Mehrheit erfolgte Billigung der politischen Richtlinien des Kabinetts darüber hat die bisher bestehende politische Unsicherheit beseitigt und daher an der Börse durchweg günstigen Eindruck gemacht. Die Haltung war durchgehend fest. Eine Geschäftsbelebung trat aber nur am Montanmarkt und für einzelne Spezialpapiere ein. Die Kurserhöhungen bewegten sich durchschnittlich im Rahmen von 1 Prozent und gingen bis 2 und 4 Prozent, nur bei Sef. f. elektr. Unternehmungen, Accumulatoren, Ango-Guano und Hochbahn hinaus. Schwere Montanpapiere, in denen die Umsätze gering waren, überschritten nach einer vorübergehenden Abschwächung die gestrigen Höchststände um 2 bis bereinigt 3 Prozent, wobei neben Harpenner, Hoersch, Köhn-Reutschen, Wöhlitz und Rombach führend waren. In heimischen Anleihen vollzog sich ebenfalls eine leichte Kursaufbesserung. Ausländische Renten behaupteten bis auf geringe Ausnahmen die gestrigen Kursausgänge. Anatolier und Magdonier flogen weiter. Am Geldmarkt sind die bisherigen Sätze unverändert geblieben.

### Berliner Devisenmarkt

Nachfrage un verändert. Wechselkursen 20,57, Rapoleon 16,27, Dollarscheine 89,00, Goldscheine unverändert.

### Berliner Produktentpreise

Preise für Getreide und Devisen für 1000 Kilogramm, sonst für 100 Kilogramm ab Station. Weizen, inländ. märklicher 205-210, April 202, Mai 205, Roggen, märklicher 194-205, märklicher 207-214, Januar 200, März 207-210, April 202, Mai 206-208, Wintergerste 200-212, rühlig, Wintergerste 200-202, rühlig, Hafer, märklicher 194-205, westpreussischer 184-192, fest, La-Plata-Weizen ab Hamburgh Mai 230, Weizen (ohne Vorkaufangabe) loco Berlin 227-230, rühlig, Weizenmehl 85,50-88,50, fest, Roggenmehl 85,25-88,25, fest, Weizenkleie 16,50-17, fest, Roggenkleie 17, fester, Raps 400-405, Rüb. Samen 410-420, Rüb. Viktoria-Erbsen 29-34, kleine Speiseerbsen 30-32, Futtererbsen 20-25, Pflaumen 17,50-18,50, Nickerbohnen 20-22, Bohnen 18-19, Lupinen, blaue 13-15,50, grüne 15-17, Serradelle, neue 17-19, R. pflanzn 12, Weizen 20-22, Futtererbsen 20-22, Torsenfleisch 0,90-1,0, Kartoffelflocken 20,70-20,90, Kartoffel: in Weiße 2,20, rote 2,40, blaue (Dobswalder) 2,60, gelbsteifige 2,50.

### Berliner Produktentbericht

Berlin, 23. Jan. (Radiomeldung.) Die strammten Schlussberichte Nordamerikas haben sowohl die amerikanischen als auch die argentinischen Eis-Vorkommen wieder kräftig in die Höhe gehoben lassen. Das inländische Abbaugeschäft hat sich meist zurückgezogen oder ist doch so wesentlich im Preise gesteigert, daß hier weder in Weizen noch in Roggen größerer Umfuge für Verladung stattfinden konnte. Die Mühlen verhielten sich bei dem wenig befriedigenden Mehlergebnis vorsichtig. Von Auslandsmaterial wurde manches gehandelt. Für nassen La Plata-Weizen und Auslandsroggen wird für bald greifbare Ware Aufgeld bezahlt. Im Vieherzeugungs-Geschäft war die Preissteigerung für Roggen noch kräftiger als für Weizen. Auch für Gerste und Hafer blieben die Preise fest. Unternehmungslust hierfür blieb aber gering. Mais und Futtermittel waren preisstehend.

### Produktenbörse zu Dresden

Amstliche Notierungen vom 23. Januar 1925. Weizen, inländ., Fests 74 kg. 263-268, Roggen, inländ., Fests 72 kg. 263-268, Sommergerste sächsische 295-315, Winter- und Futtergerste 220-25, fest, Hafer, 200-205, bergleitet, beschabigter 170-199 ruhig, Raps, scharf, 390-400, rühlig, Mais 235-240, beroleichen Kleinförmig 245-260, fest, Widen 25,00 bis 28,00, Pelusinken 24,00-25,50, Erbsen, kleine 27,00-29,00, Rotke 240-275, rühlig.

Trockenschnitzel 12,00-12,50, fetter, Sutterschnitzel 20,00-22,00, zühlig, Kartoffelflocken 23,50-24,00, Weizenkleie 16,80 bis 16,80, Roggenkleie 16,80-16,80, Weizenmehl: Backemehlmehl 34,80-45,00, Inlandsmehl, Type 70%, 39,00-41,00, Roggenmehl, Type 70%, 40,00-42,00, fest. Feinste Ware über Rotz. Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais je 1000 kg, alle anderen Artikel je 100 kg an Goldmark. Rotke, Erbsen, Widen, Pelusinken, Lupinen und Viehl (Weihl frei Haus) in Mengen unter 5000 kg ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 kg waggontfrei sächs. Verladungslagen.

### Aus dem Gerichtssaale

**Gemeinliches Schöffengericht Dresden.** Unerbitterte Betrübungen kamen am Donnerstag vor dem Gemeinlichen Schöffengericht Dresden zur Verhandlung und Beurteilung. Der 1894 zur Heidenburg (Oberlausitz) geborene, vorbestrahte Bauhofsler Walter Richard Neusebauer hatte im Dresdner Volkselprämium eine Anstellung als Schlosser gefunden. Während der Inflationszeit schaffte er größere Vorräte an Kartoffeln heraus. Dies fand bei der Beamtenhaft Kuffana, Schlichtung wurde im Volkselprämium eine Art Lebensmittelverkaufsstelle eingerichtet und diese vom Anzeiganten betrieben. Neusebauer will nun oftmals angedeutet worden sein, aus dem hatte er mit einer gewissen Anzahl ein Viehbesitzverhältnis. Obgleich verheiratet, soll er der Geliebten die Ehe verprochen und für selbige viel Aufwendungen gemacht haben. Um die fortwährend notwendigen Mittel zu beschaffen, besaß Neusebauer von allen möglichen Firmen und Geschäftsleuten Waren aller Art und großen Mengen, zum Beispiel ganze Tonnen Butter oder hunderte von Äpfeln, hinter dem Anzeiganten. Dieser dessen Lebensmittelverkaufsstelle habe das Dresdner Volkselprämium und so wurden denn die aufgegebenen Bestellungen ohne Bedenken geliefert, ihm Kredit in jeder Höhe eingeräumt. Die jeweilige erstandenen Warenposten veräußerte Neusebauer an andere Interessenten und Antinnen und zwar oftmals weit unter einem Einkaufspreis. Dadurch entstand eine große Mißwirtschaft. Während Neusebauer die auf Zahlung drängenden Lieferanten an betriebliehen verfuhrte, machte er amokß Deklana der Verbindlichkeiten immer neue und größere Böcher auf. In kurzer Zeit war eine Schuldensatz von rund 17000 Mark entstanden. Zur Würdigung waren neun Anwälte solcher Warenbetrieblieben angeordnet. In den einzelnen Fällen drehte es sich um Lieferungen von 165 bis und 2400 Mark. Der Vorsitzende des Gerichts bemerkte hierzu, daß seit der Festnahme des Beschuldigten eine große Anzahl weiterer neuer Betrübungen bei Gerichte einzuweisen seien. Der Urmann dieser Warenbetrieblieben sei ein ganz erheblicher. Der Anzeigante sei für sich eine Verkaufsstelle völlig unangeordnet, außerdem habe er ein direkt lieberliches Verhalten befolgt. Auf Antrag des Staatsanwälters wurde eine einstweilige Verfügung erlassen, die den Anzeiganten zur Herausgabe der Waren an den Staatsanwalt verpflichtete. Der Anzeigante wurde zu einer Haftstrafe von vier Monaten verurteilt. Weiterhin geht er drei Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig.

**Landgericht Dresden.** Entziehung elektrischer Kraft in einem Umfange, wie es so in der Dresdener Kriminalgeschichte bisher nicht zu beobachten war, betraf den Gegenstand einer größeren Verhandlung vor dem Amtsgericht Dresden. Der aus der Tschechoslowakei stammende, in der Birnaustraße in Dresden wohnhafte Händler Rich. Neander hatte wohl die Berechtigung, gegen Ausschale zwei elektrische Glühbirnen zu brennen, er stellte aber einen heimlichen Nebenabschlus her, steckte davon andere Beleuchtungskörper, ferner einen Kronleuchter, eine Kochplatte, einen elektrischen Heizofen und einen Standleuchter. Aber der schlaue Tschechoslowake war noch weiter gegangen, er hatte in kalten Wintermonaten sein Bett durch eine Anzahl elektrischer Glühbirnen erwärmt und sich diese Bequemlichkeiten nach der Anklage seit Frühjahr 1923 geleistet. Das Amtsgericht verurteilte Neander wegen Entziehung elektrischer Kraft zu 7 Wochen Gefängnis und 50 Reichsmark Geldstrafe oder weiteren 20 Tagen Gefängnis als Ersatzstrafe. Amtsgerichtsrat Dr. Barkhardt betonte in der Urteilsbegründung, es liege hier strafbare Handlungen vor, die alles bisher Dagewesene übertreffen.

### Landgericht Dresden

Bedenkliche Vorgänge haben im Mitte-November vorigen Jahres im Rittergut Neutkirchen abgepielt, wie eine Verhandlung vor der 3. Strafkammer des Dresdener Landgerichts ergab. Im genannten Rittergut werden eine Anzahl polnischer Arbeiter beschäftigt, die ein besonderes Gebäude bewohnen. Zu damaliger Zeit waren einer Polin 30 Mark Geld weggenommen, die nach Lane der ganzen Verhältnisse nur von einem Landmanne entwendet worden sein konnten. Keiner der etwa 30 polnischen Arbeiter bzw. Arbeiterinnen gestand den Diebstahl zu. Man hielt es für das richtige, einem jeden eine Kleinigkeit vom Lohne zu fällen und der Bestohlenen somit wieder den Verlust zu ersetzen. Dies erregte großer Unwillen. Die landwirtschaftlichen Arbeiter Kasimir Jabarowski, Stanislaus Beluzki und ein gewisser Krnl fielen über den Ausschuss Zurecht her, der durch drei Majestätsverbrechen verurteilt und mit einem Knüttel über den Kopf geschlagen wurde, daß die Haut zerplatzte. Das Schöffengericht billigte daraufhin die polnischen Arbeiter, und war Jabarowski zu 1 Jahre, Krnl zu 3 Monaten und Beluzki zu 2 Monaten Gefängnis. Als Berufungsinstanz hatte die 3. Strafkammer erneut mit der Angelegenheit zu befassen. Die Strafe bei Jabarowski in Höhe von einem Jahr Gefängnis wurde bestätigt und bei Beluzki auf gleichfalls ein Jahr Gefängnis erhöht. Gegen Krnl hatte das Urteil der Vorsitzende Richtkraft erlangt.

### Für die Hausfrau

Steden unbekannter Herkunft. Kann man die Art der Steden nicht feststellen, so suchen die Arbeiter durch Schwefeldämpfe, mit fetter Chloralkali, oder mit Mündel und anderer Seife, mit Alkalien oder mit starker Säure von weinähnlicher, jedes freilich für sich ein verwendet. Salzsäure blist oft bei vielen solchen Vorfällen, besonders schnell verschwinden dadurch alle Säureflecken.

### Geschäftliches

Zum Besten der Zwingerlotterie liegt der heutigen Gesamtauflage ein Prospekt des Landesvereins Sächsischer Seimatikubhi.

# Goldkurse

der an der Dresdner Börse gehandelten Aktien, auch soweit dieselben noch nicht in Goldprozenten notiert sind, werden wöchentlich von uns aufgestellt und stehen Interessenten an unseren Kassen kostenlos zur Verfügung.

**Gebr. Arnhold**  
Dresden-A.  
Wolsenhausstraße 18/22  
**Zweiggeschäft Plauen**  
Chemnitzer Str. 96 / Fernsprecher 42224

## Dresdner Kurse

vom 23. Januar

In Reichmark-Prozenten) (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte			1/4 Plauen m			Bausparwesen		
1000 Reichsmark	100	100	100	100	100	100	100	100
2000 Reichsmark	100	100	100	100	100	100	100	100
3000 Reichsmark	100	100	100	100	100	100	100	100
4000 Reichsmark	100	100	100	100	100	100	100	100

Bank-, Transport- u. Berggesellschaften-Aktien			Maschinen-Aktien			Elektr. u. Fahrrad-Aktien		
Allg. Cred. A.	8,4	8,4	100	100	100	100	100	100
Bank I. Brandenb.	2,5	2,5	100	100	100	100	100	
Com. u. Privatbank	6,6	6,6	100	100	100	100	100	
Deutsche Bank	15,2	15,2	100	100	100	100	100	

Papier-, Papiere-, Fabrik- u. Photogr.-Aktien			Bau- u. Wohn-Aktien			Versicherung-Aktien		
Chem. Pappt.	1,8	1,8	100	100	100	100	100	100
Litho. A. G.	2,0	2,0	100	100	100	100	100	
Verder Albin	110,0	110,0	100	100	100	100	100	
Dresdner Litho	2,6	2,6	100	100	100	100	100	

Bau- u. Wohn-Aktien			Verschied. ind.-Aktien		
1000 Reichsmark	100	100	100	100	100
2000 Reichsmark	100	100	100	100	100
3000 Reichsmark	100	100	100	100	100
4000 Reichsmark	100	100	100	100	100



**VAU-ES-TRIEBWERKE**  
sachgemäß ausgeführt  
bestbewährte Bauart!



**LAGER**  
Ringgeschmiedegeräte • Kupellager



**VOGELSCHLEGEL** Maschinenfabrik GmbH



**DRESDEN PLAUEM** Alle Fabrikmaschinen

# Natur und Beisteswelt

## Kochsprüche.

**Wollen Herren und schönen Frauen  
Soll man gern dienen und wenig trauern.**  
Nollenhagen

**Die Kunst der Zeit ist nicht zu bannen,  
Man kenne nicht das höchste Glück.**  
Bodenrecht

**Der Vorklein trägt dich nie:  
Gut ist, was wohl dir tut,  
Und das ist schlimm, o Herr,  
Wobes dir schlimm zumur.**  
Müder

**Wott würde dich so hart nicht lassen,  
Günstig du sanft dich fähren lassen.**  
Geibel

## Die asiatischen Instrumente zur Zeitrechnung.

Das Altertum kannte drei verschiedene Instrumente zur Messung der Zeit: die Sonnenuhr, die Wasseruhr und die Sanduhr. Welches von den dreien das älteste ist, ist schwer zu sagen. Nach der Bibel lebte im 8. Jahrhundert v. Chr. König Nabal in Jerusalem eine Sonnenuhr errichten; nach Herodotus brachte Anaximander die Sonnenuhr nach Griechenland, und im Jahre 293 v. Chr. ließ der Diktator Papirtus Kurlor bei dem Tempel des Jupiter Quirinus in Rom eine Sonnenuhr aufstellen, was bei seinen Mitbürgern großes Entzücken auslöste. Auch aus späteren Zeiten sind noch Berichte über die Konstruktion von Sonnenuhren vorhanden. So wurde beim Bau der Kirche Notre Dame de Bourg 1506 für die Bauarbeiter vor dem Bau eine liegende Sonnenuhr hergestellt, deren Nabe 10 Meter hoch. Sie hat keine Zeiger; als solcher muß der Beobachter selbst dienen, der sich auf den Buchstaben des laufenden Monats zu stellen hat, damit sein Schatten ihm die Stunde angibt. Zuerst bestand diese Sonnenuhr aus großen lackierten Backsteinen, die aber im Laufe der Zeit von Passanten und Wagen fast bis zum Verschwinden abgenutzt wurden. 1756 ließ der Astronom Lalande sie auf seine Kosten neu errichten, diesmal aus behauenen Stein. Jetzt haben Sonnenuhren nur noch ornamentalen Wert. Man bringt sie gern auf Parkplätzen oder an Hausgiebeln an.

**Sonnenuhr und falscher Freund  
Reden nur, wenn die Sonne scheint,  
Versäumen, wenn der Himmel weint.**

Die Wasseruhr war bei den meisten Völkern des Altertums in Gebrauch und hielt sich in vielen Ländern bis in das 10. Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Nach einer Beschreibung des Aeneas (2. Jahrhundert n. Chr.) bestand die älteste aus einem Ton- oder Metallgefäß, das wasserfüllt über einem zweiten mit Stundenstrichen versehenen Behälter aufgehängt wurde. Das Wasser rann tropfenweise von oben herab und bedeckte einen der Stundenstriche nach dem andern. In den Gerichtshöfen Aeneas, wie später auch in Rom, wurde durch eine Wasseruhr den Anwälten die Zeit für ihre Reden zugemessen; drei gleiche Wassermengen für den Ankläger, den Angeklagten und den Richter gab man in die Wasseruhr und nur ganz ausnahmsweise wurde die Wassermenge, und damit die Redezeit, für die eine oder die andere Partei verdoppelt. Sagten die Zeugen aus, oder wurde der Wortlaut eines Gesetzes verlesen, so unterbrach man den Abfluß des Wassers. Im Laufe der Zeiten wurde die Wasseruhr sehr verbessert. Um das Jahr 100 v. Chr. brachte ein Mechaniker von Alexandria an der Wasseruhr mehrere Fahräder an, deren eines eine Kugel über einem Räderwerk bewegte. Um 506 schenkte Theoderich d. Gr. dem König von Burgund eine Wasseruhr, und später machte Papst Paul I. König Pipin dem Kurzen ein gleiches Geschenk. Hundert Jahre später erhielt Karl der Große von Harun al Rashid eine Wasseruhr, von deren Pracht Eginhard eine begeisterte Schilderung hinterlassen hat. Sie war aus goldbemaltem Erz. Auf einem Zifferblatt zeigte sie die Stunden an, und bei jeder vollen Stunde fiel eine entsprechende Anzahl kleiner Eisenkugeln auf eine Waage, die ebenso oft bell erklang. Sofort öffneten sich zwölf Fenster, und die der Stunde entsprechende Anzahl von bewaffneten Rittern trat hervor, machte verschiedene Vorführungen und verschwand im Innern des Mechanismus, worauf die Fenster sich wieder schlossen. Eine noch vollkommenere Wasseruhr stellte einige Zeit später der Erzbischof von Verona her; sie zeigte Stunden, Datum, Wochentage, Mondphasen usw. an.

Die Sanduhr war bei weitem nicht so zuverlässig und unvollständig wie die Wasseruhr, war aber neben dieser noch bis ins 13. Jahrhundert in Gebrauch und wurde in schön vergilbten und zifferierten Exemplaren, zugleich als Schmuck, in den Gemächern der Reichen aufgestellt. Noch in den mittelalterlichen Turnieren war es üblich, die Dauer eines Langschwertszweier Kampfes auf den Ablauf einer Sanduhr zu beschränken. Wer von den beiden Gegnern in dieser Zeit die meisten Vorteile errungen hatte, wurde zum Sieger ausgerufen. Es sollte auf diese Weise verhindert werden, daß die höflichen Wassergänge durch Eifer und Erbitterung der Streiter zu blutigen Kämpfen ausarteten. Als Schiffuhr war die Sanduhr besonders gebräuchlich und spielte bis in die Gegenwart als „Loggklotz“ eine wichtige Rolle. Zum Messen kurzer Zeitabschnitte, im Haushalt beim Eierlocken, ist sie noch immer beliebt. Die Verwendung der Wasseruhr hat sie nie erreichen können, obwohl ihre markante Gestalt als Symbol der Zeit, namentlich der Zeitspanne des menschlichen Lebens, in die künstlerische Darstellung übergegangen ist.

## Der Erzähler.

Ein alter deutscher Heilbrunn. Vor dem Holunderstrauch muß man den Hut abnehmen, sagt ein alter Spruch. Schon die alten Germanen hielten den Holunder den „Baum des Heils“ und pflanzten ihn vor ihre Ställe, damit er die Hausiere vor Krankheit schütze; man glaubte sogar, daß im Holunder ein geheiligtes Wesen lebe, das man besonders verehren müsse. Daran glauben wir nun längst nicht mehr, aber daß die Blüten und Früchte des Holunderstrauchs eine gute arzneiliche Wirkung haben, läßt sich nicht leugnen; sie sind auch im deutschen Arzneibuch als Heilmittel verzeichnet. Zunächst sind es die

Blüten, die man bei trockenem Wetter sammelt, und die einen Tee geben, der hart schmeckend wirkt und namentlich bei Erkältungen gute Dienste leistet. Die Blütenhöden werden zu diesem Zweck mit feinem Sieb abgeseiht und mit den Blütenköpfen nach oben liegend, getrocknet, worauf sie in gut schließendem Behälter aufzubewahren sind. Beim Kochen sel der Tee nicht zu kräftig; man nimmt auf 1 Liter Wasser etwa 2 bis 3½ Gramm Blüten, für Kinder entsprechend weniger. Sind dann später die Beeren reif, so werden auch sie abgeseiht gesammelt. In freischem Zustand verliert man sie mit Zucker zu einem süßen Saft, das, mit Wasser verdünnt, auch ein, besonders für Kinder, wohltuendes und kühlendes Getränk liefert. Mehr zu empfehlen ist es indessen, die Beeren zu trocknen. Sie sind getrocknet ein gutes Heilmittel gegen Durchfall und brauchen nicht einmal gekocht zu werden. Selbst die Früchte der Holunderstraube können Verwendung finden und werden im Volk vielfach zu einem heilkräftigen Tee gegen Wasserlucht vertriebt.

Der 30. Februar. Durch den Starb des Königs Karl XII. von Schweden ist Schweden einmal zu einem 30. Februar gekommen. In den protestantischen Ländern war man erst um das Jahr 1700 zu der Erkenntnis gelangt, daß die durch Papst Gregor XIII. vorgenommene Verbesserung des Julianischen Kalenders ihre großen Vorteile habe. Während man sich aber in Deutschland und Dänemark mit einem Satze zu dem Schritte entschloß und den Gregorianischen Kalender einführte, wählte man in Schweden ein weniger rationales, aber eigenartiges Verfahren, das in dem nachstehenden förmlichen Schreiben näher geschildert ist. Dieses Schreiben, datiert aus Bender, den 28. Januar 1711, enthält folgenden Befehl Karls XII. an das Konsistorium in Stockholm. Hiermit zur Kenntnisnahme, daß man im Jahre 1700 damit begonnen hatte, den Schalttag in den schwedischen Kalendern wegzulassen und mit dieser Lösung in den folgenden Schaltjahren fortzuführen, bis man in der Zeitrechnung mit dem neuen Stil übereingekommen wäre. Dies wurde jedoch von uns verboten, und da es nun geschlossen ist, daß durch Weglassung des einen Tages die schwedischen Kalender mit der Zeitrechnung seiner andern Nation übereinstimmen, wodurch viele Irrtümer vorkommen, wird hiermit unser Wille und Allergnädigster Befehl kundgetan, daß der im Jahre 1700 weggefallene Tag im kommenden Jahre 1712 eingeholt werde. Dies dürfte bequem zu bewerkstelligen sein, wenn man im Februar dreißig Tage rechnet. In einem Schreiben vom 14. August 1711 an den König machte das Konsistorium Einwendungen gegen diese Anordnung und sagte auch die Nachteile bedeutender Reformen bei. Alle Proteste wurden jedoch nicht. Am 28. Oktober wiederholte der König seinen Allergnädigsten Befehl, und der 30. Februar 1712 wurde in Schweden tatsächlich Ereignis. Es gibt auch heute noch verschiedene Dokumente von jenem Tage, vom Rat mit dem einzig dastehenden Datum unterzeichnet. Auch der König selbst hat vier Schreiben am 30. Februar 1712 abgefaßt. Erst im Jahre 1753 wurde in Schweden der neue Stil eingeführt und damit der Fehler, der durch den 30. Februar 1712 in den Kalender gekommen war, aus der schwedischen Zeitrechnung beseitigt.

Der Maulkorb der Schwärzerin. In England hatte man im vorigen Jahrhundert ein Mittel gefunden, die Schwärzhäufigkeit der Frauen zu heilen; darüber befehlet eine Richt, die im Mai des Jahres 1838 im Londoner „Morning Herald“ erschien. In jenen Tagen stand eine Schwärzerin, die allen polizeilichen Anordnungen zum Trotz ihre kleinfürchige Zunge nicht im Rahm halten konnte, vor dem Polizeikommissar in Straßburg. Angeklagt der Schwärze befuhr sie den wackeren Richter der unerbittlichen Schwärzerin eine Art Maulkorb anlegen, den der Journalist, wie folgt, beschreibt: „Er bestand aus einem eisernen Reiter, der den Kopf in der Höhe der Ohren umspannte, und aus einer Querscheibe aus gleichem Metall, die von der Stirn bis zum Munde herabließ und dessen Öffnung verhehrte, so daß die Frau keinen Laut von sich geben konnte. Am Fuße der Querscheibe bestand sich ein zweiter Ring, der den Hals schloß. Beide Ringe wurden hinter dem Kopf durch Vorlöcher geschlossen.“ Zur Verhütung mitleidiger Blicke, die von dem englischen Richtertrichter als keine reichliche Maschine gepriesenen Apparat als Polsterinstrument anzusehen geneigt sein könnten, sei darauf verwiesen, daß der eiserne Korb eine Öffnung hatte, die der „Patientin“ das freie Atmen sicherte.

## Der Werdegang der Schreibkunst.

Alle Schreibkunst, mag es sich nun um die des entlegenen Orients, Amerikas oder auch unserer Stammväter, der Krier, handeln, war anfänglich Bilderschrift, das heißt, der Mensch malte die Gegenstände, die er seiner Erinnerung einprägen, oder von denen er anderen eine Vorstellung geben wollte, ab. Auf diese Art sind die ägyptischen Hieroglyphen, die assyrische Keilschrift und die chinesischen Schriftzeichen zustande gekommen; so schrieben die Ägypter, die alten Mexikaner, und so schreiben noch heutzutage einige Indianerstämme Nordamerikas. Die Bilderschrift stellt somit das erste Stadium in der Entwicklung der Schreibkunst dar. Sie ist dem Menschen so natürlich, daß der Ungebildete sich noch heute ihrer bedient. Das zweite Stadium in der Entwicklung der Schreibkunst ist der Symbolismus: der Mensch zeichnete zur Darstellung abstrakter Ideen Gegenstände, die mit dem zu veranschaulichenden Begriff in Zusammenhang stehen; ein Auge, um das Sehen zu bezeichnen, einen Vogel, um den Flug, einen Fisch, um das Schwimmen zu illustrieren. Bilderschrift und Symbolismus bezeichnet man mit dem gemeinsamen Namen „Ideographie“. Die ideographische Schrift war zuerst den Lauten entsprechend, darauf wandelte sie sich in Bilderschrift und schließlich in die alphabetische Schrift um, wie sie jetzt gebräuchlich ist und die Höhe der Schreibkunst darstellt.

Nach heute aber stößt man auf unserem Erdball auf Schreibarten, die auf einem der erwähnten Stadien stehen geblieben sind. Es ist eine Tatsache, daß die Schreibkunst durch Nachahmung von Gegenständen entstanden ist, ebenso wie die Sprache ihren Ursprung der Nachahmung von Lauten verdankt. Die Beobachtung der Nachahmungsfähigkeit des Menschen ist uralte, schon den Ägyptern war sie bewußt; als Beweis dafür kann der Umstand gelten, daß sie den Gott Thot, den Erfinder der Schreibkunst, in der Gestalt eines Affen darstellten, des Tieres, das allen anderen in der Beobachtung- und Nachahmungsfähigkeit voransteht. Wie die Ägypter auf Thot die Erfindung der Schreibkunst zurückführten, so schrieben die Griechen dies Verdienst dem Kadmos zu. Abgesehen von den Ansprüchen der meisten Völker die Erfindung der Schreibkunst für sich. Die Chineser führen sie auf den Kaiser Hou Ji zurück, die Hebräer auf Enal, Abraham oder Mojes, die Skandinavier auf Odin.

Es gibt auch Schreibsysteme, die sozusagen „frei konstruiert“ sind, besonders auf der Grundlage anderer Schriften. Zu diesen sind die armenische und georgische Schrift zu rechnen. Jene wurde durch Medroy im Anfang des 5. Jahrhunderts erfunden, als Erlas für

die persischen und türkischen Alphabete, die bis dahin von seinen Landsleuten angewandt worden waren. Später begab sich Medroy nach Georgien, wo er im Einverständnis mit der Königlichen Regierung für das Volk ein Alphabet schuf, das sich aus 38 Buchstaben zusammensetzte.

Die eingeborenen Stämme Amerikas benutzten noch heute die Bilderschrift als Verständigungsmittel. Die Missionare, die sie davon abbringen wollten, waren großen Schwierigkeiten ausgesetzt. Um den Indianern aber die heilige Schrift auf andere Art als durch das gezeichnete Wort zugänglich zu machen, kamen sie auf den Ausweg, eine besondere Bilderschrift zusammenzustellen, mittels derer sie zwei Bibeln druckten, die eine für den Indianer Stamm der Creeks, die andere für den Gebrauch der Chipewoyan-Indianer. Es existiert übrigens auch ein anderes amerikanisches Alphabet, das 1830 durch einen Indianer aus dem Stamme der Ischerokens namens Sequoya ausgedacht wurde; es ist nicht bekannt, ob es noch zur Anwendung kommt. Ein weiteres Alphabet — oder vielmehr eine Bilderschrift erfand 1848 ein Pöbel in Mittelafrika. Er behauptete, daß sich ihm diese Bilderschrift im Traume offenbart hätte, und es gelang diesem neuen Medroy schließlich, die Schrift in seinem Dorf einzuführen. Das Studium der Schreibkunst lehrt, daß der Mensch sich überall gleich ist, und daß er ein und denselben Ursprung hat. Seine Natur schimmert klar durch seine unzähligen Schreibsysteme hindurch, ebenso wie durch seine unzähligen Sprachen.

## Welt und Wissen.

Gewicht und Inhalt der Weltmeere. Von den ungeheuren Größenabmessungen der Weltmeere haben die meisten Menschen unklare Vorstellungen wie von den Dimensionen im Weltall. Daß der Stille Ozean die größte Wasserfläche der Erde darstellt, ist bekannt, er bedeckt ein Gebiet von 158 Millionen Quadratkilometern. Seine mittlere Tiefe beträgt 3900 Meter. An zweiter Stelle steht der Atlantische Ozean mit einer Flächeninhalt von 90 Millionen Quadratkilometern und einer durchschnittlichen Tiefe von etwa 4500 Metern. Dann folgt der Indische Ozean mit 74 Millionen Quadratkilometern und einer mittleren Tiefe von 3600 Metern. An vierter Stelle steht das Südhliche Eismeer; sein Inhalt wurde früher auf 19,5 Millionen Quadratkilometer geschätzt; nachdem aber festgestellt worden ist, daß sich in der Gegend des Südpols ein gewaltiger Kontinent erhebt, hat diese Zahl keinen wissenschaftlichen Wert mehr, und es wird neuer Feststellungen auf diesem Gebiete bedürfen. Auch die Größe des Nördlichen Eismeres, die man vor der Entdeckung des Poles auf 15,3 Millionen Quadratkilometer annahm, steht nur schätzungsweise fest; auch in der Arktik sind noch beträchtliche Gebiete unerforscht, und man weiß nicht, ob sich nicht etwa in den bisher unbekanntesten Teilen noch Inseln befinden. Nach einer amerikanischen Berechnung wiegt das Wasser des Atlantik nicht weniger als 35 Trillionen Tonnen. Ein Tausend der diese Wassermasse ausrechnen könnte mühte an jeder seiner Seiten 430 englische Meilen lang sein. Wolte man den Inhalt des Stillen Ozeans ausschöpfen, so wäre dazu ein Zeitraum von 416 Jahren erforderlich, wenn man jeden Tag einen Tauch vollschöpfen würde, der eine Kubikmeile Inhalt hat. Natürlich ist das Gewicht der Wassermassen des Stillen Ozeans noch viel größer als das des Atlantik; er wiegt fast dreimal so viel wie der Atlantik, nämlich 948 Trillionen Tonnen. Der amerikanische Statistiker, der diese Berechnungen hat, hat sich auch das Bergnügen gemacht, auszurechnen, wie lange Zeit alles Meerwasser der Welt brauchen würde, um über den Niagara zu fließen: 2 Millionen Jahre.

Das Pferd im Spiegel der Sprache. „Pferd“ ist eigentlich ein ganz merkwürdiger Name. Das Wort stammt von dem spätlateinischen Wort „paraverbeus“, und dieses ist zusammengesetzt aus dem griechischen Wort „para“ (neben) und „verbeus“ (Karrierpferd). „Verbeus“ stammt vom lateinischen „verba“ (der Wagen); also eigentlich das Karrierpferd, das dritte Pferd neben dem des Kuriers und Postillons. „Gaul“ lassen manche als Lehnwort aus dem lateinischen „cavalus“ auf, daher „Kavallerie“. Einem geübten Reiter sieht man nicht ins Maul; denn bekanntlich erhebt man das Alter der Pferde an den Zähnen. Vielleicht stammt daher auch die Redensart: „Nemand auf den Zahn fühlen“. „Repper“ kommt von „Reppern“, d. h. mit den Füßen aufschlagen. Hocken und Hüllen ist das lateinische „pullus“, ganz allgemein das junge Tier. Das Paradepferd ist zunächst ein zum Paradeauszug dienendes Pferd; überhaupt ein Pracht- oder Turnpferd, mit dem man Staatsmänner will. Übertragen sagt man: jemand reitet sein Paradepferd, wenn er etwas vorbringt, in dem er sich ganz besonders auszeichnet. Hierbei gehört auch die Redensart: „Ich auf hohe Pferde setzen“, d. h. sich hochmütig spreizen, hoch tun und hochtrabend, hochschallend. Denn unwillkürlich gibt das Gefühl, hoch zu reiten, dem Reiter einen gewissen Stolz. Pferdearbeit ist übermenschliche Arbeit, denn das Pferd übertrifft den Menschen an Ausdauer und Kraft. Wenn das Pferd seine Arbeit vor dem Wagen oder dem Flug getan hat, wird es ausgepöpselt. Daher ist das Auspöpseln ein Bild vom Niederlegen der Arbeit. Alle Estränge anziehen, heißt alle Kräfte aufbieten, nach einem Ziel streben. Die Redensart „wenn alle Estränge reißen“ heißt, wenn alles schiefgeht, im äußersten Notfall. Vom Denken der Pferde kommt die Redensart: „jemand im Raum halten“, kurz halten, zügeln, so daß er seine großen Sprünge machen kann. Das Gegenstück ist „mit verdammtem Zügel“, das heißt in schnellstem Lauf. Denn verdammten bedeutet nicht bloß, daß man etwas verhängt, verhängt, sondern auch, daß etwas hängt, ist also der Gegenpart zum starken Anziehen. „Die Zügel schleichen lassen“ sagt man besonders von denen, die ihren Eigenwillen, ihren Leidenschaften freie Bahn lassen. „Gestiefelt und gepöpselt“, d. h. vollständig gekleidet und gewappnet, gebraucht man für vollständig angefertigt. „Sich die Sporen verdienen“ sagt man einem, der sich zum erstenmal durch eine rühmliche Tat auszeichnet. Das alte Wort für Steigbügel ist Stiegrel. Aus dem Stiegrel bedeutet also, ohne vom Pferd abzustiegen, ohne sich lange zu bemühen. Das Gegenstück dazu haben wir in dem Zeitwort sich „vorbereiten“ und in dem Eigenschaftswort „bereit“, das sich mit „beritten“ deckt. Hierbei gehört auch „gut beschlagen“, das sich ursprünglich auf den Fuß des Pferdes bezieht; ferner: „sich fatten“. Ein tüchtiger Reiter ist „fattelstark“ und in allen „Stählen gerädert“. Umfattet bedeutet den Beruf wechseln, eigentlich in einen anderen Staat steigen.

**Tüchtige Erde.**  
Er: „Ich bestimme die feste Erde, nicht zu erraten, was jeder von mir denkt.“ — Sie: „Das muß aber oft sehr unangenehm für Sie sein.“

„Der Geiger Strabinski muß doch ein größlicher Welttrögen sein, — seine Geige ist schon dreihundert Jahre alt, — denken Sie, er schafft sich mal eine neue an — Redl!“

Auf einer Sternwarte zeigt der Astronom einen Stern und erzählt, um einen Begriff von der Entfernung zu geben: „Eine Kanonenkugel würde, um diesen Stern zu erreichen, zweitausend Jahre gebrauchen.“ Eine Dame hat aufmerksam zugehört und fragt nun ängstlich: „Aber warum soll denn dieser Stern beschossen werden?“

